

ZU SCHÖN UM ZU VERREISEN

Ein privates Refugium
bietet alles für eine
Auszeit daheim

NATURNÄHE TRIFFT MODERNE ELEGANZ

Klar strukturierte Wohngarten-
Oase mit Pool und zeitgemäßer
Nutzgartenzone

MIT GEFÜHL FÜR DAS WESENTLICHE

Der Neubau für ein Weingut
verbindet dörfliche Baukultur
mit zeitgemäßer Klarheit

LANDSCHAFT ALS INSPIRATION

Villa mit organischer Formen-
sprache und expressivem,
skulpturalem Dach

INTERVIEW
mit dem
Architekten
Titus Bernhard

DAS METROPOLMAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR UND MODERNES WOHNEN



© Zoocy Braun

Deutschland 6,50 Euro | Österreich 7,50 Euro | Schweiz 10,40 CHF | Luxemburg 7,70 Euro



Poliform

ERNEST SOFA, DESIGN JIM MASSAUD POLIFORM.IT



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

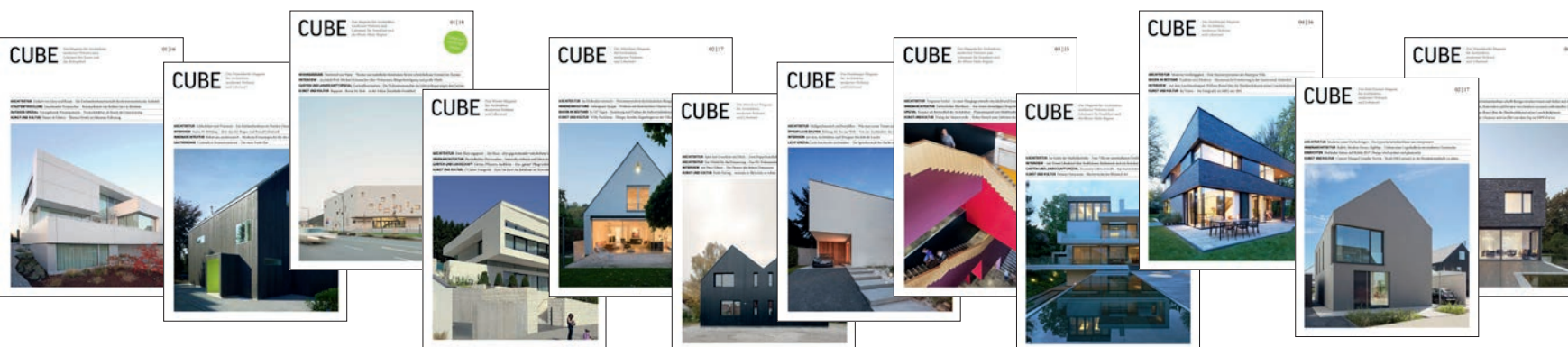
BERLIN
 DÜSSELDORF
 FRANKFURT
 HAMBURG
 KÖLN BONN
 MÜNCHEN
 RUHRGEBIET
 STUTT GART

SÜDAFRIKA
 ITALIEN
 ÖSTERREICH
 LUXEMBURG

in dieser Ausgabe reisen wir durch acht deutsche Metropolen und präsentieren inspirierende Projekte in Italien, Österreich, Luxemburg und Südafrika. Unsere sorgfältig kuratierte Auswahl zeigt Architektur, die nicht nur durch ihre äußere Form fasziniert, sondern vor allem durch die Haltung, die sie vermittelt. Die erfolgreich umgesetzten Neubau-Projekte zeigen, wie Räume weit über ihre Funktion hinauswirken: Sie erzählen von Lebensentwürfen, Mut zur Entscheidung und von einem feinen Gespür für Proportion, Material und Kontext. Ob ein Splitlevel-Haus am Hang, das die Topografie nicht als Einschränkung, sondern als gestalterische Chance begreift, oder ein monolithischer Kubus, der durch Reduktion eine kraftvolle Präsenz entwickelt – stets geht es um das Zusammenspiel aus Idee und Umsetzung.

Gleichzeitig widmen wir uns aber auch gelungenen Sanierungen von Bestandsbauten – ein Dauerbrenner – und zeigen, wie moderne Nutzungen, Nachhaltigkeit und Identität in vorhandene Strukturen überführt werden können, ohne den Charakter zu überformen. Dabei rückt zunehmend die Verbindung von Innen und Außen in den Fokus, ein weiteres hochaktuelles Thema. Gärten werden zu erweiterten Wohnräumen, Rückzugsorte verschmelzen mit der Landschaft, und selbst urbane Projekte suchen die Balance zwischen Offenheit und Privatheit. Unser Spezial beleuchtet zudem Urlaubsarchitektur mit besonderer Atmosphäre, herausragende Uhren- und Autoklassiker, Weinarchitektur und außergewöhnliches Gartendesign. Ein Auszug aus einem Videointerview mit dem Architekten Titus Bernhard rundet die Ausgabe ab. Bekannt für Luxus-Villen, teilte er mit uns seine Perspektiven zu Themen wie nachhaltiger Wohnarchitektur und sozialer Verantwortung – ein Blick, der zum Nachdenken anregt.

*Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unserem Best of CUBE.
 Ihre Chefredaktion*





6



18



34



44



24



26



38

MÜNCHEN

- 6 **GIPFELSTÜRMER** – Ein Splitlevel-Haus am Hang überzeugt durch ästhetische und durchdachte Ausführung
- 12 **KOMBINATION AUS KUBEN** – Vertikal gegliedert – ein Einfamilienhaus umhüllt von grauen Klinkern

HAMBURG

- 18 **VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT** – Mit Mut und Zuversicht wurde hier etwas Außergewöhnliches geschaffen

STUTTGART

- 28 **ZU SCHÖN UM ZU VERREISEN** – Ein privates Refugium bietet alles für eine Auszeit daheim
- 34 **SELBSTBEWUSST VERMITTELND** – Wohnhaus mit reduzierter Materialpalette definiert den Begriff der Stadtvilla neu

KÖLN BONN

- 38 **MEDITATIVE FERNBLICKE** – Ein Wohnhaus in der Voreifel beeindruckt durch seine besondere Holzästhetik
- 44 **NATURNÄHE TRIFFT MODERNE ELEGANZ** – Klar strukturierte Wohngarten-Oase mit Pool und zeitgemäßer Nutzgartenzone

BERLIN

- 48 **KLEIN GEBAUT – GROSS GEDACHT** – Das „Schwarze Haus im Grünen“ als Modell für modernes Bauen

- 52 **QUALITÄT, DIE BESTAND HAT** – Charmantes Einfamilienhaus für geräumiges Wohnen
- 54 **NEU DURCHKOMPIERT, IN FARBE** – Ein Apartment als urbane Bühne für das tägliche Großstadtleben
- 56 **DAS WOHNZIMMER IM FREIEN** – Komplette Umgestaltung eines Villengartens

DÜSSELDORF

- 62 **HARMONISCH IM GRÜNEN** – Ein großzügiges Wohnhaus besticht durch ausgewogene Proportionen und viele reizvolle Gartenausblicke
- 68 **RAUMWUNDER FÜR SECHS** – Ein Wohnhaus in Düsseldorf-Kalkum nutzt ein schmales Baufenster intelligent aus
- 70 **MONOLITH AUS KERAMIK** – Besondere Materialien prägen ein großzügiges Wohnhaus in Mönchengladbach

RUHRGEBIET

- 76 **SCHÖNHEIT AM HANG** – Im Dialog mit der Topografie des Geländes entfaltet ein Einfamilienhaus seine architektonische Idee
- 82 **KLAR, PRÄZISE, DAUERHAFT** – Ein Einfamilienhaus hält die Balance zwischen Massivität und Wärme

FRANKFURT

- 86 **HEIMAT UND HALTUNG** – Reduziertes Hausensemble bietet Raum für zwei Familien
- 92 **RADIKAL REDUZIERT** – Neubau aus Holz für eine Familie konzentriert sich auf das Wesentliche



48



76



86



98



54



62



102

- 94 **RAUMGEWINN & OFFENHEIT** – Sanierung schafft Platz und ein zeitgemäßes Zuhause für eine Familie
- 96 **EIN KONTEMPLATIVER ORT** – Reduzierte Formen schenken einem Privatgarten Ruhe und korrespondieren mit der Architektur

SÜDAFRIKA

- 102 **LANDSCHAFT ALS INSPIRATION** – Villa mit organischer Formensprache und expressivem, skulpturalem Dach

ITALIEN

- 108 **RUSTICO CON VISTA LAGO** – Die „Casa Ludwig“ am Lago Maggiore besticht durch fließende Räume und spektakuläre Aussichten

ÖSTERREICH

- 110 **GESCHLOSSENHEIT TRIFFT TRANSPARENZ**
Hofhaus mit transluzenter Holzfassade bietet Privatheit und zugleich Bezüge zur Umgebung

LUXEMBURG

- 112 **NEUAUSRICHTUNG MIT WEITBLICK** – Maßgeschneiderte Grundrisse und eine präzise Lichtführung formen ein neues Luxemburger Zuhause

SPEZIAL

- 24 **URLAUBSARCHITEKTUR: EIN BESONDERER, ATMOSPHÄRISCHER ORT** – Ein Ferienhaus vereint als Erweiterung eines apulischen Steingebäudes zeitlose Architektur, mediterrane Tradition sowie Offenheit
- 58 **WEIN & WEINGÜTER: MIT GEFÜHL FÜR DAS WESENTLICHE** – Ein Neubau für das Weingut Philipp Kuhn verbindet dörfliche Baukultur mit zeitgemäßer Klarheit
- 74 **CLASSIC CAR: DAS BÖSE AUTO?** – ZIL 41052 7.7 V8
- 84 **HOTEL: REFUGIUM UMGEBEN VON WEINREBEN** – Die neuen Rittstein Homes in Eppan verbinden moderne Architektur mit der Ruhe einer jahrhundertealten Kulturlandschaft
- 98 **CHRONOGRAPHEN: ZEITMESSER MIT LEUCHTKRAFT**
Die Lumineszenz bei vielen Uhren ist ein spannendes Designelement
- 114 **GARTEN UND LANDSCHAFT: ERWEITERTES WOHNEN IM GRÜNEN** – Neue Lieblingsplätze rund ums Haus und abseits des Familientrubels liegen sehr im Trend

INTERVIEW

- 26 **MIT SINN UND VERSTAND** – Eine tiefgründige Reise zwischen Architektur und Verantwortung mit Titus Bernhard

SPEKTRUM

- 116 **GRILLKlassiker**
- 118 **KUNST UND KULTUR**
- 120 **HERSTELLERLISTE**
- 122 **IMPRESSUM**

GIPFELSTÜRMER

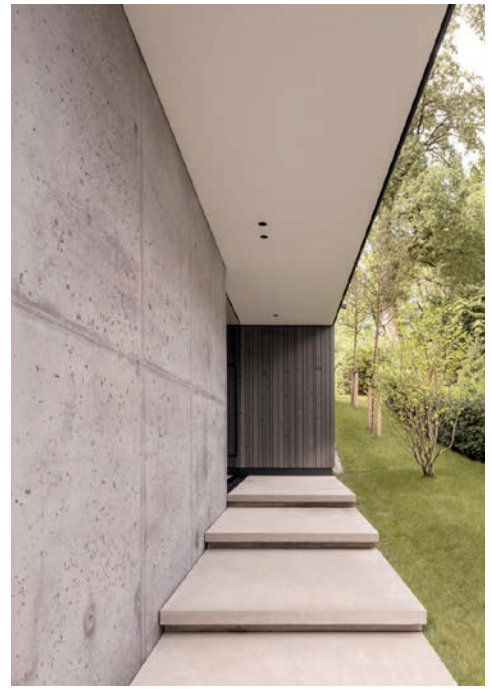
Ein Splitlevel-Haus am Hang überzeugt durch ästhetische und durchdachte Ausführung

Fotos: Celia Uhalde





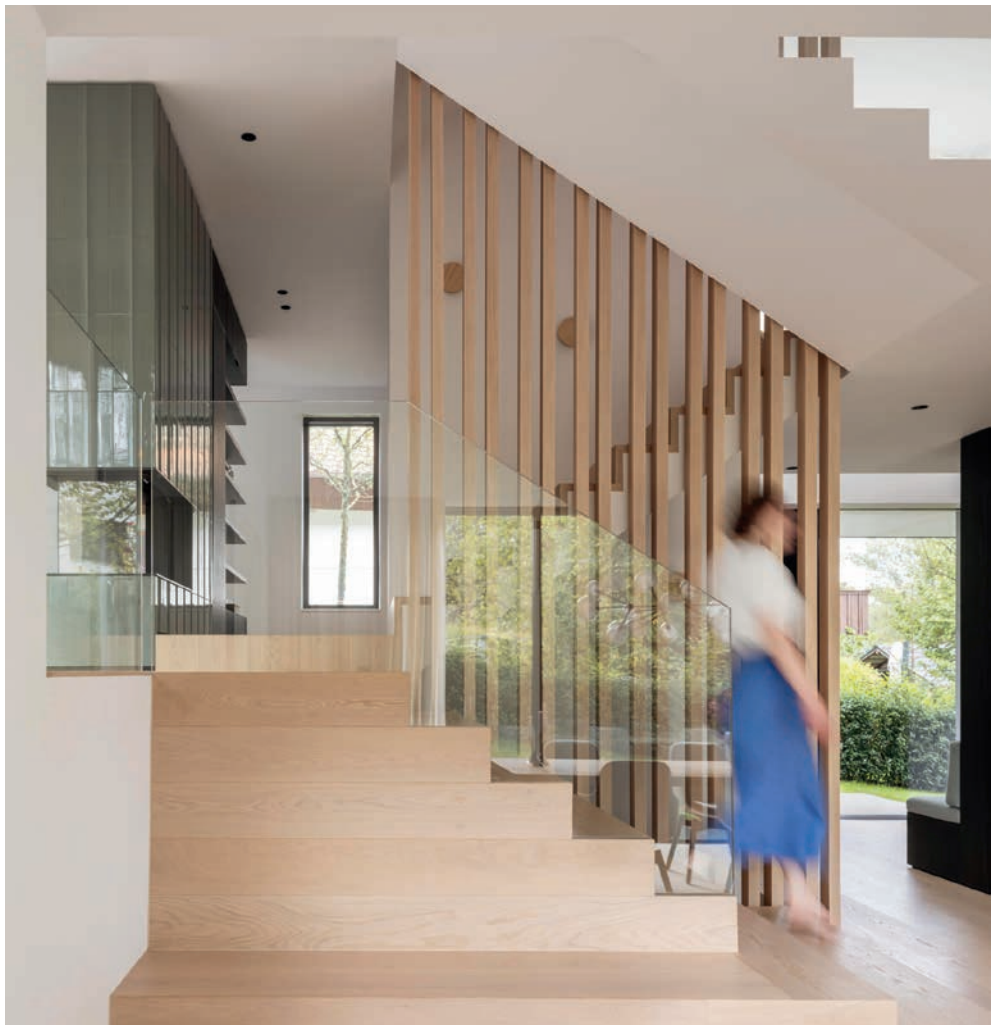
MÜNCHEN



Auf einem topografisch und geometrisch herausfordernden Grundstück am Hang entstand in Baierbrunn, einer kleinen Gemeinde im Süden von München, ein Einfamilienhaus für eine junge Familie mit Kindern.

Das besondere Merkmal ist die gestaffelte Entwicklung des Bauvolumens auf dem steilgeneigten Gelände. An der Kubatur des Gebäudes ist die Splitlevel-Bauweise ablesbar. So entsteht der Eindruck verschiedener einzelner Baukörper, die sich den Hang hinauf „hängeln“. Vom terrassierten Garten aus ergeben sich abwechslungsreiche Blickbezüge. Ein Pool mit Sonnendeck sowie eine sonnenbeschienene, teilüberdachte Terrasse im Südosten gliedern sich an den Essbereich. Die Terrasse lädt zum Frühstück in der Sonne mit Blick auf den Pool ein.

Der Zugang zum Grundstück erfolgt von der Straße am unteren Hangende. Dort liegt die Garage, die wie die gesamten Fassadenflächen mit einer vorvergrauten vertikalen Holzlattung verschalt ist. An diese schließt sich ein überdachter Carport an, dessen Überdachung von dünnen Metallstützen getragen wird – ebenso wie die auskragende Dachfläche des Sonnenschutzdaches. Flache, sanft ansteigende Treppen führen entlang einer Sichtbetonwand zum seitlichen Eingang auf der Nordostseite. Von hier aus gelangt man ins nahezu





rundum verglaste Erdgeschoss. Auf dieser Ebene liegen in der Verlängerung des Eingangsbereichs die Küche und der Essplatz, die um einen kompakten Funktionskern mit Garderobe und WC angeordnet sind. Wenige Stufen führen in das Wohnzimmer samt Bibliothek, die leicht abgesetzt ist und durch einen Kamin zониert wird, sodass eine ruhige Lesecke entsteht.

Eine weitere halbe Treppe höher liegen drei Kinderzimmer und ein offenes Familienzimmer. Darüber, ein weiteres Halbgesschoss höher, schließt



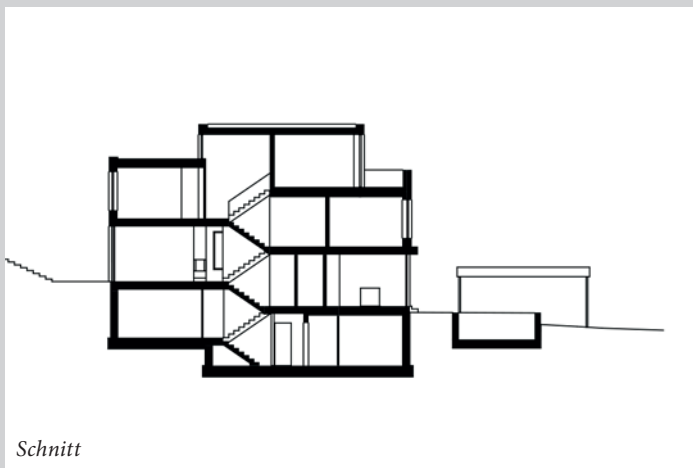
sich das Elternschlafzimmer mit Bad und Ankleide an. Die Brüstungen der halben Treppen bestehen aus Glas, um Transparenz in der Wohnlandschaft zu schaffen. Ein Staffelgeschoss thront auf den unteren Geschossen und optimiert die Grundstücksausnutzung: Ein großer, grundrissfreier Raum steht für unterschiedliche Nutzungen zur Verfügung, umgeben von Dachterrassen mit wunderbarem freiem Blick ins Isartal.

Das Haus ist von einem prachtvollen Garten umgeben, der in verschiedene, virtuos bepflanzte Be-

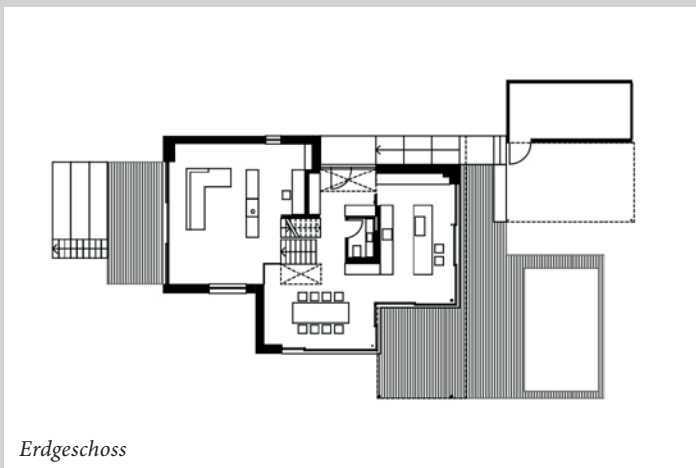


reiche gegliedert ist: Rasenflächen, Bäume und Pflanzbeete wechseln sich ab.

www.jacobundsprenge.de

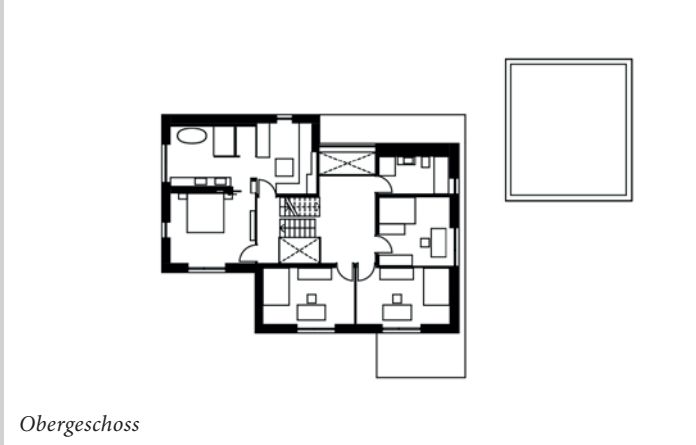


Schnitt



Erdgeschoss

Wohnfläche:	314 m²
Grundstücksgröße:	868 m²
Bauzeit:	15 Monate
Bauweise:	Massivbauweise
Energiekonzept	Zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung + Wärmepumpe



Obergeschoss

GAGGENAU

FOR THOSE WHO KNOW



Framing Perfect Symmetry.
Introducing the Gaggenu Expressive series.
The difference is Gaggenu





KOMBINATION AUS KUBEN

Fotos: Susan Buth

Vertikal gegliedert – ein Einfamilienhaus umhüllt von grauen Klinkern

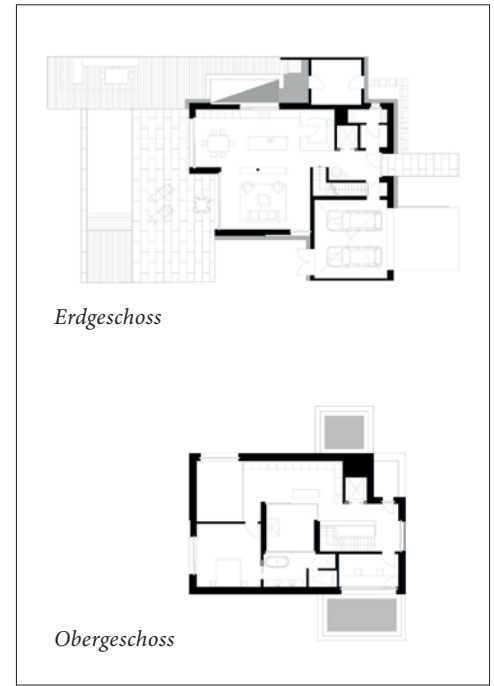
Das südlich von München gelegene Einfamilienhaus ist als kompakter, zweigeschossiger Baukörper konzipiert. Die Gebäudehülle aus Klinkermauerwerk erzeugt in Verbindung mit präzise gesetzten Öffnungen eine monolithische Anmutung. Die Bauherren beauftragten die Münchner Architekten Hardergroh mit der Planung, da die Architektursprache und die Materialwahl von Hardergroh exakt ihren Vorstellungen entsprach. Ihre Vorgabe für den Neubau war, ein individuelles, großzügiges Einfamilienhaus mit Wellnessbereich und privaten Freiflächen in einer reduzierten, zeitgemäßen Architektursprache sowie einem Pool im Garten hinter dem Haus zu errichten.

Der freistehende, durch Rücksprünge gegliederte Kubus bildet mit den beidseitigen, eingeschossigen Anbauten eine klare Fassadenfront entlang der straßenseitigen Baulinie, die das Grundstück in einen offenen Vor- und einen abgeschlossenen privaten Hauptgarten unterteilt. Durch die Zweigeschossigkeit ohne Dachaufbau oder Staffelgeschoss nimmt sich der Baukörper innerhalb der Umgebung zurück und lenkt den Fokus auf die handwerklich hochwertige Fassade. Aufgrund der



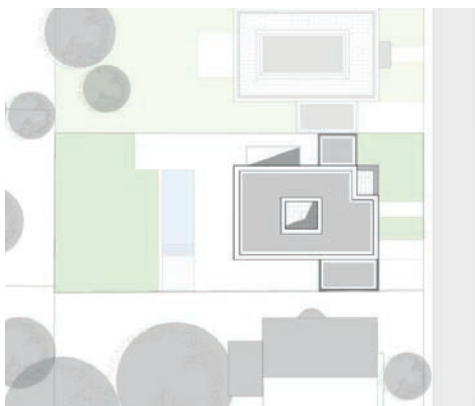
großen Fassadenöffnungen und Auskragungen entschieden sich die Planer für einen zweischaligen Wandaufbau mit tragender, gedämmter Struktur aus Stahlbeton. Zusammen mit der hinterlüfteten, vorgehängten Ziegelfassade dient die Außenhaut

sowohl als sommerlicher als auch als winterlicher Wärmeschutz. Der nachhaltige Baustoff Ziegel passt perfekt zur klaren, linearen Architektursprache. Im Erdgeschoss öffnet sich der Baukörper großzügig zum Garten und ermöglicht fließende



Übergänge zum Außenbereich. Im Obergeschoss liegt ein vollständig umschlossener Patio, der mit der teilweise durchlässigen Klinkerstruktur einen introvertierten Privatbereich bildet.

Die Wohnebenen sind durch eine offene Raumfolge charakterisiert, die weitläufige Innenräume mit fließenden Übergängen schafft und spannende Bezüge der Ebenen untereinander durch vertikale Lufträume herstellt. Die Wandöffnungen sind so gesetzt, dass ein möglichst hohes Maß an Privatsphäre gewahrt bleibt und dennoch viel Licht



durch die großzügig und präzise gesetzten Fensteröffnungen fällt. Mittels eines Personenaufzuges werden alle Ebenen erschlossen.

Das Untergeschoss beherbergt einen Wellnessbereich inklusive Sauna. Beheizt wird das Haus über eine Luft-Wärmepumpe, ergänzt durch eine Photovoltaikanlage auf der Dachfläche. (Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.hardergroh.de



Langformatiger Mauerziegel:
Ultima RT 162

ZIEGELFASSADEN MIT CHARAKTER

Ultima – der außergewöhnliche Wasserstrichziegel im exklusiven Langformat. Für einzigartige Fassaden von luxuriösen Domizilen und anderen ehrgeizigen Architekturprojekten. In vielen Farbtönen und -nuancen erhältlich. Erweitern Sie Ihre kreativen Möglichkeiten – sprechen Sie mit uns: vertrieb@randerstegl.de



Jetzt Musterziegel bestellen:
randerstegl.de/ultima

RANDERS **Legl**

SINCE 1911



photo Giovanni Gastel

Sofa **Standard** und Sessel **Chiara** von Francesco Binfaré.
Nach Belieben formbare, "intelligente" Rücken- und Armlehnen bieten maximalen Komfort.
Dieses Sofasystem ist kombinierbar, um jedem Bedürfnis gerecht zu werden.

Schrank **Scrigno** und Tisch **Brasilia** von Fernando und Humberto Campana.
Ein Mosaik aus Spiegelsplittern. Jedes Stück ist ein von Hand gefertigtes Unikat.



edra

THE GREATEST COMFORT, ELEGANCE AND PERFORMANCE



VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Mit Mut und Zuversicht wurde hier etwas Außergewöhnliches geschaffen

Fotos: Jakob Börner





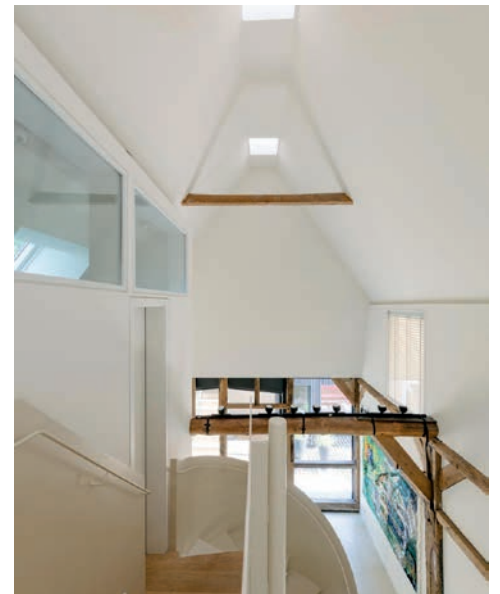
Direkt am Hamburger Jenischpark liegt ein rund 5.000 m² großes Grundstück, das seit acht Generationen in Familienbesitz ist. Als Hofstelle erscheint es auf historischen Plänen neben dem Mustergut der „ornamented farm“ des Barons Caspar Voght verzeichnet. Dieser verband seit 1785 landwirtschaftliche Nutzung mit sozialreformerischen Ideen und einzigartig gestalteten Parklandschaften in den Elbvororten, die bis heute zu den schönsten und größten in ganz Europa gehören. Auf dem Areal dieser Hofstelle befinden sich drei denkmalgeschützte Gebäude, zwei davon sind reetgedeckte Fachwerkhäuser. Das Wohnwirtschaftsgebäude entstand 1814, das sogenannte Altenteilerhaus 1898; beide werden bis heute von Mitgliedern der Familie bewohnt. Die bereits vor 1810 erbaute Scheune lag brach und war in einem schlechten Zustand. Da die wachsende Familie weiter generationsübergreifend auf dem historischen Grund zusammenleben wollte, entstand die Idee, die Scheune neu zu beleben und zu erweitern. Auf Empfehlung wurde das Architekturbüro *acollage* hiermit beauftragt.

Das Grundstück liegt planungsrechtlich in einem Außenbereich; Bauvorhaben sind dort nur in Ausnahmefällen und nur zum Zweck einer landwirtschaftlichen Nutzung zulässig. Durch die Erarbeitung eines detaillierten Erhaltungskonzepts und die intensive Abstimmung mit dem Denk-



malschutzamt sowie dem Bezirk Altona konnte eine Ausnahme – und damit die Baugenehmigung – erreicht werden. Die zur Unterbringung

von Nutztieren und der Ernte erbaute Scheune bestimmt die dreiteilige Grundrissstruktur des Neubaus. Durch eine gläserne Fuge getrennt, lässt



er sich als profilgetreue und in kubische Formen aufgelöste Fortsetzung des Bestands lesen. Im Gegensatz zum historischen Gebäude mit dem tief nach unten gezogenen Reetdach und dem Fachwerk aus roten Steinen, präsentiert sich der kubische Erweiterungsbau mit einer vollständig ornamentfreien, dunklen Fassade, die die dahinter liegenden Funktionen eher verdeckt als offenbart. Die Scheune und ihr Ergänzungsbau bieten Platz für die fünfköpfige Familie. Beide Gebäudeteile sind so organisiert, dass sie auch unabhängig voneinander bewohnt werden könnten. Von der



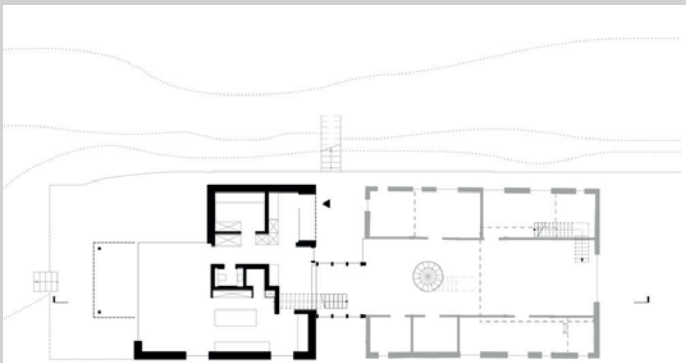
mittig gelegenen, großzügigen Diele in der Scheune führt der gläserne Verbindungstrakt zum Neubau mit offenem Grundriss. Großzügige Verglasungen nach Süden schaffen eine direkte Verbindung zwischen Innenraum und Garten. Eine besondere Herausforderung war die ausreichende Belichtung der Scheune, die außer dem großen, dreiteiligen Scheunentor keine Fenster aufwies. Mittels Tageslichtsimulation und in Absprache mit dem Denkmalschutzamt entstanden neue Fensteröffnungen und Firstoberlichter, die nicht nur eine ausreichende, sondern auch eine spannungsvolle



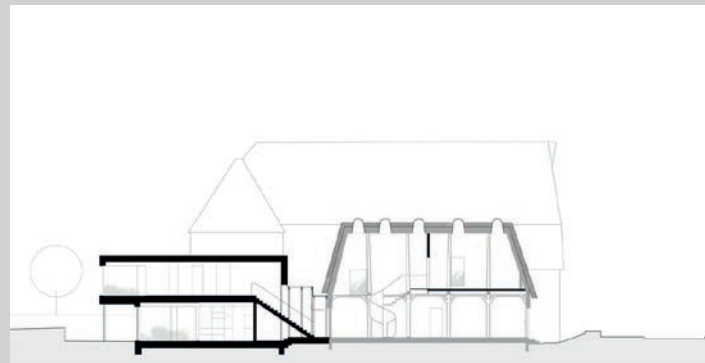
Lichtführung garantieren. Der Eigentümerfamilie und dem Architekten Gerald Kappelmann ist es gelungen, den historischen Ort in die Zukunft zu überführen.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.acollage.de

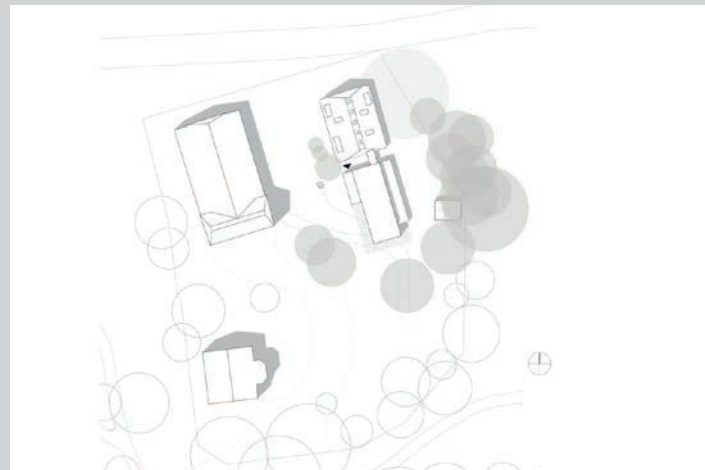


Erdgeschoss



Schnitt

Wohnfläche:	305 m²
Grundstücksanteil:	1.375 m²
Bauzeit:	2021-2023
Bauweise:	Massivbauweise
Energiekonzept:	Wärmepumpe





SUN & HEAT REFLECT

Fotos: HG Esch

Wärme- und Blendschutz für moderne Innenarchitektur

Innovative Lösungen für anspruchsvolle Räume

In einer Zeit, in der Architektur und Innenraumgestaltung zunehmend nach ganzheitlichen Lösungen verlangen, eröffnet die Verbindung von textilem Design und innovativer Funktionalität neue Dimensionen. Die Sun & Heat Reflect Stoffe von JAB ANSTOETZ verbinden anspruchsvolle Ästhetik mit modernster Technologie. Das ist ein unverzichtbarer Beitrag für moderne, nachhaltige Innenräume.

Licht- und Wärmeregulierung für mehr Raumqualität

Die variantenreichen Vorhangstoffe regulieren Licht- und Wärmeeintrag, schützen vor Blendung und schaffen ein behagliches Raumklima, das Wohlbefinden und Produktivität fördert. So werden textile Flächen zu intelligenten Elementen, die Ästhetik und Funktion optimal vereinen.

Die Vielfalt der Sun & Heat Reflect Kollektion zeigt sich in einer breiten Palette an Farben und Texturen, die jedem Raum Charakter verleihen. Gleichzeitig sorgen technische Details auf der



Rückseite, wie Lurexfäden, Aluminiumbeschichtungen und Spezialgarne, für eine effektive Reduktion von Blendungen und verhindern zuverlässig Wärmeeintrag. Zudem sind alle Qualitäten der Kollektion schwerentflammbar.

Zusätzlicher Komfort durch akustische Performance

Unsere Vorhänge vereinen effektiven Wärme- und Blendschutz mit hervorragenden Akustikeigenschaften. Sie reduzieren störende Geräusche und

schaffen so neben optimalem Raumklima auch eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre.

Das Ergebnis: Ein angenehmes Raumklima, in dem Design, Komfort und Performance Hand in Hand gehen.

Messgrößen für Wärme- und Blendschutz - einfach erklärt

Der Gesamtenergiedurchlass (g-Wert) zeigt, wie viel Sonnenenergie ohne Sonnenschutz ins Gebäude gelangt. Mit textilen Sonnenschutzlösungen wie den Sun & Heat Reflect Stoffen sinkt dieser Wert deutlich (gtot-Wert). Je niedriger, desto besser die Wärmeregulierung.

Der Abminderungsfaktor (Fc-Wert) gibt die Effizienz des Sonnenschutzes an – je kleiner, desto wirksamer. So sorgen unsere Textilien für angenehmes Licht, verbessertes Raumklima und Energieeinsparung.

Kontaktieren Sie uns gerne für weitere Informationen und Muster!

www.jab.de

Das Ferienhaus vereint als Erweiterung eines restaurierten, apulischen Steingebäudes zeitlose Architektur, mediterrane Tradition sowie Offenheit zwischen Innen und Außen.



Ein besonderer, atmosphärischer Ort

Grün und weiß leuchtet das Valle d'Itria, eine hügelige Landschaft, die sich von Bari über Brindisi bis nach Tarent erstreckt. Ein fruchtbares, hügeliges Tal mit jahrhundertealten Olivenhainen, Mandelbäumen und Weinbergen sowie Städten und Dörfern mit weißgetünchten Häusern, wie Ostuni oder Cisternino. Die raue Schönheit der Landschaft, ihre authentischen Materialien und das Wechselspiel aus Licht und Schatten dienten als Inspiration für ein besonderes Ferienhaus, das als Erweiterung eines restaurierten Lamias, einem für Apulien typischen Steingebäudes, entstand. Der kompakte Baukörper mit dicken Natursteinmauern und charakteristischem Kuppeldach, einst landwirtschaftliches Lager des ehemaligen Anwesen, war als einziges Gebäude übriggeblieben. Er wurde bewahrt und um einen sensibel integrierten Neubau erweitert. Der flache Baukörper ordnet sich mit klarer Architektur und zurückhaltenden Formen bewusst der umgebenden Natur unter und zeichnet sich durch fließende Übergänge zwischen Innen und Außen aus. Materialität und Farbe sind reduziert: weiß verputzte Flächen treffen auf Natursteinmauerwerk und schaffen einen Dialog zwischen moderner Architektur und mediterraner Bautradition. Die massiven Steinwände strukturieren die Außenräume, fassen Terrassen und Wege und verleihen dem Ensemble eine erdige Schwere, die dem leichten, minimalistischen Baukörper Halt gibt. Weitläufige Terrassen ergänzen das Gebäude als besonderes Highlight um weitere

„Räume“. Das Zentrum der Anlage bildet ein langgestreckter Pool, der wie eine Achse zwischen Haus und Landschaft fungiert und das wechselnde Licht des Tages reflektiert. Warm gesetzte Lichtakzente akzentuieren in den Abendstunden die Architektur. Innen setzt sich die ruhige, zurückhaltende Haltung der Architektur fort. Die Räume wirken bewusst entschleunigt: Klare Linien, weiche Übergänge und eine reduzierte Materialpalette schaffen eine Bühne für Licht, Textur und Gebrauchsspuren des Alltags. Zentrales Gestaltungselement sind verputzte Wände und Einbauten in warmen, erdigen Naturtönen. Regale, Sitznischen und Stauraum sind direkt in die Architektur integriert, wirken wie aus dem Volumen herausgeschnitten. Das Ferienhaus bietet mit drei Doppelzimmern, zwei Bädern und einem großen Wohnzimmer mit offener Küche und Esstisch sechs Personen Platz. Gebadet und geduscht wird teilweise zwischen alten Steinmauern im ehemaligen Lamia oder im Pool auf der Sonnenterrasse. Denn im besten Fall spielt sich das Leben hier oder eine Terrasse tiefer ab. Dort inspiriert eine großzügige, komfortabel ausgestattete Außenküche mit Pizzaofen und geschütztem Essbereich zu kulinarischen Salti und langen Gesprächen unter dem apulischen Sternenhimmel. Mit dem „iL Salto“ entstand ein zurückhaltender, eleganter Rückzugsort, der moderne Wohnkultur mit regionaler Verankerung verbindet – zeitlos, leise und von großer räumlicher Klarheit.

www.urlaubsarchitektur.de



„Mein Beruf kann sich nicht darin erschöpfen, ausschließlich für wohlhabende Bauherren zu entwerfen.“

Titus Bernhard

Titus Bernhard, Architekt

Titus Bernhard, 1963 in Augsburg geboren, wuchs als Sohn eines Herz- und Gefäßchirurgen und einer Sportlehrerin an wechselnden Orten zwischen Augsburg, Zürich, Bonn und Kiel auf. Früh gefördert durch Zeichenunterricht, begann er 1983 sein Architekturstudium an der TU Braunschweig. Prägend waren internationale Stationen wie beispielsweise bei Richard Meier in New York, Studienaufenthalte an der Columbia University und Cooper Union sowie ein DAAD-Stipendium am Politecnico di Milano bei Giorgio Grassi und Achille Castiglioni. 1995 gründete er sein Büro Titus Bernhard Architekten in Augsburg. Auszeichnungen, Ausstellungen und Biennale-Beiträge etablierten ihn als Vertreter der jungen Avantgarde. Sein „Haus 9 x 9“ wurde 2004 weltweit meistpubliziert. 2019 initiierte er ein Forum zur Förderung junger Künstler:innen, 2024 eröffnete er die Galerie Basilica in Augsburg.



MIT SINN UND VERSTAND

Eine tiefgründige Reise zwischen Architektur und Verantwortung

CUBE: Mitte der 1990er-Jahre arbeiteten Sie als freier Mitarbeiter beim Pritzker-Preisträger Richard Meier in New York. Welche Lektionen nehmen Sie aus dieser Zeit mit?

Titus Bernhard: In den 1980er-Jahren, während meines Studiums in Braunschweig, wollte ich unbedingt zu Richard Meier. Mich hat diese radikal reduzierte, weiße Architektur der Neomodernie – als konsequente Weiterentwicklung der klassischen Moderne – zutiefst fasziniert. Was ich dort gelernt habe, war im Kern eine Rückbesinnung auf die elementaren Grundlagen der Architektur wie Licht und Form sowie die Spannung zwischen Gegensätzen, zwischen Volumen und Leere, Geometrie und organischer Form, Struktur und Masse. In dieser Klarheit und Präzision hat das damals niemand so überzeugend beherrscht wie Richard Meier.

Im Architekturkontext ist häufig zu lesen: Das Projekt fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Sie hingegen bezeichnen Ihre Wohnprojekte unter anderem als bewohnbare Skulpturen, was im Sinne von Einzigartigkeit steht. Wie lassen sich beide Aussagen vereinbaren?

Eine gute Frage. Als verantwortlicher Architekt schaue ich mir zunächst den Ort sehr genau an. Dazu gehören Topografie, Lichtverhältnisse, vorhandene Bäume sowie Blickachsen und -beziehungen. Es geht darum, präzise zu entscheiden, wo ein Haus künftig steht. Gleichzeitig ist es für mich zentral, und das ist eine meiner Grundhaltungen, Natur und Architektur miteinander zu verzahnen. Letzteres ist ein menschengemachtes Artefakt, die Natur hingegen frei und organisch gewachsen. Daraus entsteht ein spannungsreicher Dialog. Eine schlichte Wand kann etwa zur Projektionsfläche für das wechselnde Schattenspiel eines Baumes werden. Dieses Wechselspiel zwischen Natur und gebauter Form ist für mich ein durchgehendes Leitmotiv.

Vor einigen Jahren vollzogen Sie einen Sinneswandel. Neben dem Segment „gehobener Wohnungsbau und Luxusvillen“ befasst sich Ihr Büro zunehmend mit dem Thema „Soziale Verantwortung“ und der Planung von großen geförderten Wohnanlagen sowie Low-Budget-Lösungen. Warum änderten Sie Ihre Sichtweise?

Das hat mehrere Gründe. Nach inzwischen 54 gebauten Villen habe ich gemerkt, dass sich mein Beruf nicht darin erschöpfen kann, ausschließlich für wohlhabende Bauherren zu entwerfen – so reizvoll das ist. Wir tun das zwar weiterhin, wählen aber sehr bewusst aus, für wen wir arbeiten und erwarten dafür auch entsprechende Wertschätzung. Der tiefere Antrieb ist jedoch ein anderer: ein starkes Gefühl sozialer Verantwortung, das mich seit jeher prägt. Ich bin überzeugt, dass auch Menschen mit begrenzten Mitteln Anspruch auf qualitätsvolle Architektur haben, auf guten Wohnraum, gute Arbeitsumgebungen, eine würdige gebaute Umwelt. Und genau das muss auch mit deutlich weniger Ressourcen möglich sein.

Herr Bernhard, wir danken Ihnen für das Gespräch. Das Interview im Gaggenau-Showroom führte Kelly Kelch, freie Redakteurin für Architektur und Interior Design.

Sehen Sie das gesamte Interview, das hier als Auszug veröffentlicht ist, als Videotalk. Hierfür einfach den QR-Code scannen.





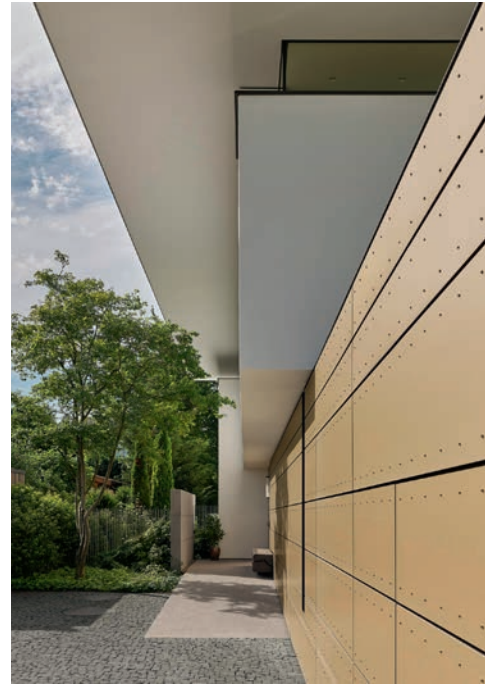
ZU SCHÖN UM ZU VERREISEN

Ein privates Refugium bietet alles für eine Auszeit daheim

Fotos: Zooney Braun



STUTTGART



In einem weitläufigen Landschaftsgarten nahe Pforzheim entstand mit dem Portus House ein Gebäude, das sich als sorgfältig komponiertes Zusammenspiel von Architektur, Außenraum und Lebensstil präsentiert. Der Bauherr träumte schon viele Jahre davon, ein Haus zu verwirklichen, das Schönheit, Alltagstauglichkeit und Dauerhaftigkeit miteinander vereint. Nachdem er schließlich ein geeignetes Grundstück gefunden hatte, beauftragte er den Architekten Alexander Brenner, dessen ikonische Wohnhausarchitektur er seit Langem besonders schätzt.

Von Beginn an herrschte große Übereinstimmung zwischen Bauherrschaft und Architekt hinsichtlich der Zielsetzung des Projekts: Es sollte ein komfortables Haus entstehen, das kultiviertes Wohnen ermöglicht, ohne im Alltag kompliziert zu sein. Räumliche Großzügigkeit, funktionale Klarheit und eine zurückhaltende Eleganz sollten eine Architektur hervorbringen, die auf dauerhafte Qualität setzt. Der Entwurf reagiert präzise auf die Lage des Grundstücks. Um den Vorbereich zur Straße zu minimieren und gleichzeitig einen parkähnlichen Gartenraum im Süden und Westen zu ermöglichen, wurde das Haus an der Nordostseite platziert. Zur Straße hin zeigt sich das Gebäude dank des langgestreckten Garagenbaukörpers nahezu geschlossen. Hinter dieser ruhigen Fassade entfaltet sich der Gartenbereich mit Pool und mehreren Terrassen



sen – ein privates Refugium, das sich den Blicken von außen vollständig entzieht. Die Architektur öffnet sich mit weit auskragenden Dächern und raumhohen Verglasungen zum großzügigen Gar-

ten. Da die Freianlagen ebenfalls vom Architekten entworfen wurden, überzeugen Haus und Garten als zusammenhängendes Gesamtkonzept. Durch gezielte Geländemodellierungen sowie das Setzen



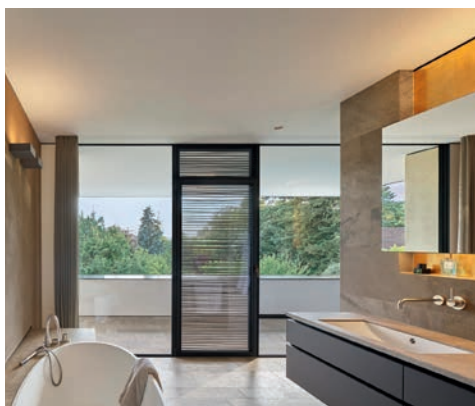
ausgewählter Baumgruppen, Hecken und Gehölze entstand ein Außenraum, der entfernte Nachbarhäuser aus dem Blickfeld nimmt. Das Hauptgeschoss organisiert sich als fließendes Raumkontinuum, wobei eine großzügige Halle in den offenen Ess- und Kochbereich führt, der sich unmittelbar zur Terrasse mit Pool öffnet. Der sich anschließende Wohnraum mit offenem Kamin bildet das ruhigere Zentrum des Hauses. Durch den Wechsel zwischen offenen und gefassten Raumsituationen erhält der Grundriss eine differenzierte räumliche Dramaturgie. Da sich die Bauherren gerne im Freien aufhal-



ten, wurden mehrere Terrassenbereiche geschaffen. Überdachte und windgeschützte Zonen – teilweise mit Außenkamin und Vorhängen – erlauben lange Aufenthalte im Freien auch bei schlechtem Wetter. Andere Terrassen, etwa am Pool, sind wiederum bewusst sonnig gehalten. Bei der Materialwahl standen Authentizität und Dauerhaftigkeit im Fokus. Da der Bauherr schon aus Berufsgründen ein feines Gespür für Qualität besitzt, wurden ausschließlich echte, langlebige Materialien verwendet. Die Bäder sind in Kirchheimer Muschelkalk ausgeführt, dessen ruhiger Farbton mit dem Eichenparkett korrespondiert.▷



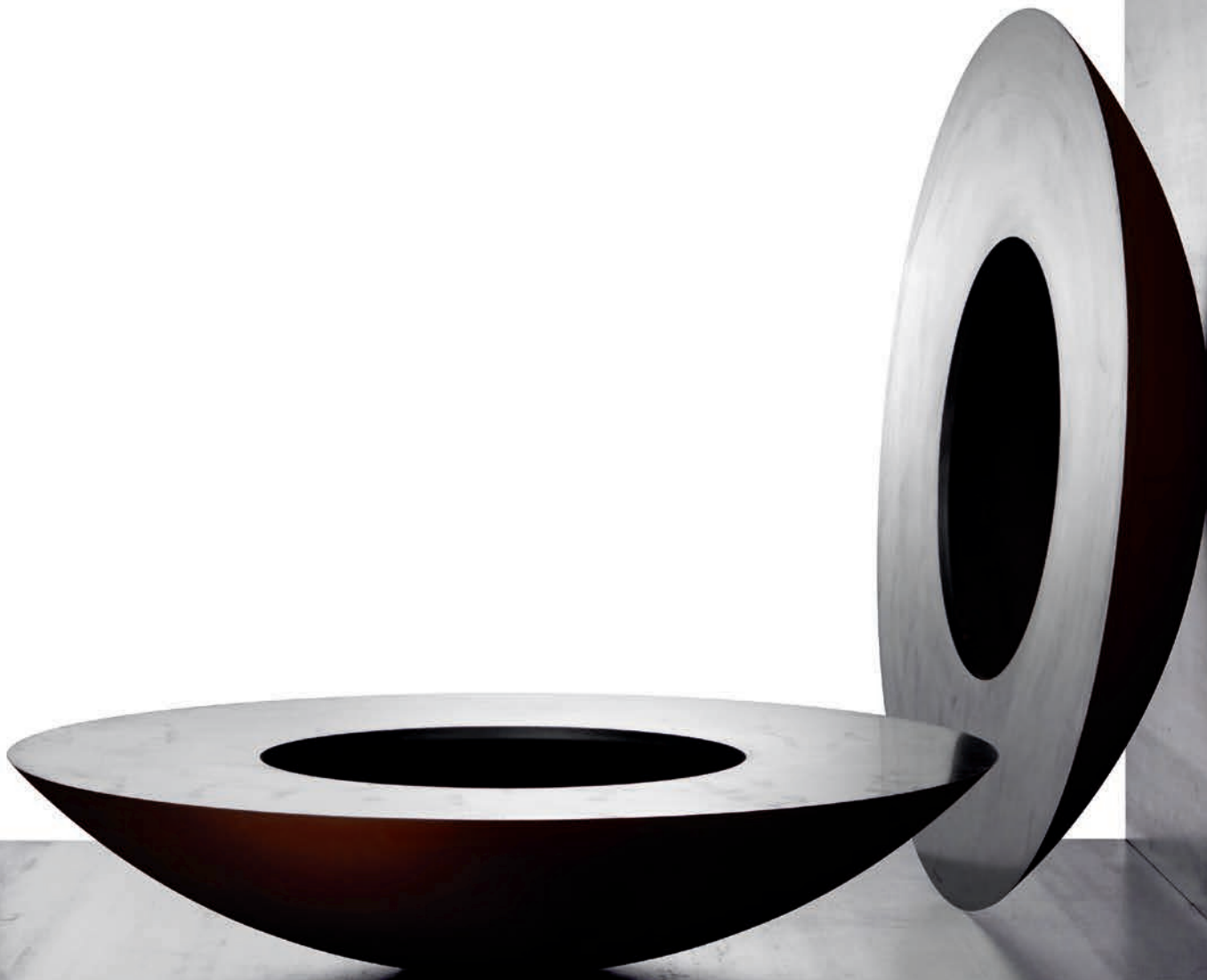
Auch die Außenbeläge greifen dieses Material auf, wodurch ein sanfter Übergang zwischen Innen- und Außenraum entsteht. Angefangen bei den Waschtischen über die Türen bis hin zu den Wandverkleidungen – sämtliche Einbauten wurden eigens vom Architekten für das Haus entworfen. Ein zentrales Motiv des Entwurfs ist ein „warmer Minimalismus“, erläutert Alexander Brenner seine Gestaltungsmaxime: Klare Proportionen, zurückhaltende Farben und sorgfältig abgestimmte Materialien erzeugen eine Atmosphäre, die Ruhe und Wohnlichkeit ausstrahlt, ohne modischen Gesten zu folgen. Anstelle



schnellebiger Trends prägt gestalterische Beständigkeit die Architektur. Für die Bauherren hat sich mit dem Haus ein Traum erfüllt. Augenzwinkernd sagen sie, dass das Haus allerdings einen großen Nachteil habe: Seitdem sie hier leben, verreisen sie seltener. Einfach, weil sie an kaum einem anderen Ort eine vergleichbare Ruhe und Lebensqualität finden wie in ihrem eigenen kleinen Paradies.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.alexanderbrenner.de



FEUERRING®

DAS ORIGINAL



SELBSTBEWUSST VERMITTELND

Fotos: Dietmar Strauß

Wohnhaus mit reduzierter Materialpalette definiert den Begriff der Stadtvilla neu

Ein Neuzugang macht in einem Villenviertel auf sich aufmerksam. Seine Nachbarschaft besteht aus Ein- und Zweifamilienhäusern mit Satteldach – obwohl der Bebauungsplan ein Villengebiet vorsieht. Das neue Wohnhaus orientiert sich am ursprünglichen Baurecht und definiert den Begriff der Stadtvilla neu. Der klar gegliederte Dreigeschosser besticht durch eine präzise gestaffelte Kubatur und eine reduzierte Materialpalette. Er fügt sich selbstbewusst, jedoch zurückhaltend ins Umfeld ein und vermittelt dabei gekonnt zwischen konventioneller Wohnbebauung und zeitgenössischer Architektur.

Um den Flächenverbrauch zu minimieren, organisierte Architekt Kai Dongus den Baukörper kompakt und vertikal. Der Rohbau setzt auf eine zweischalige Konstruktion aus CO₂-optimiertem Sichtbeton. Die innere Schale besteht konventionell aus Ort beton in Sichtbetonklasse 5. Außen wurden bis zu 12 Meter lange Betonfertigteile verbaut, wobei die Fertigteilfugen als Vor- und Rücksprünge in das Gestaltungskonzept integriert sind. Sie machen als horizontale Bänder die Geschosse und Brüstungen klar ablesbar. Großzügige, raumhohe Minimalfenster mit schwarzen Aluminiumrahmen



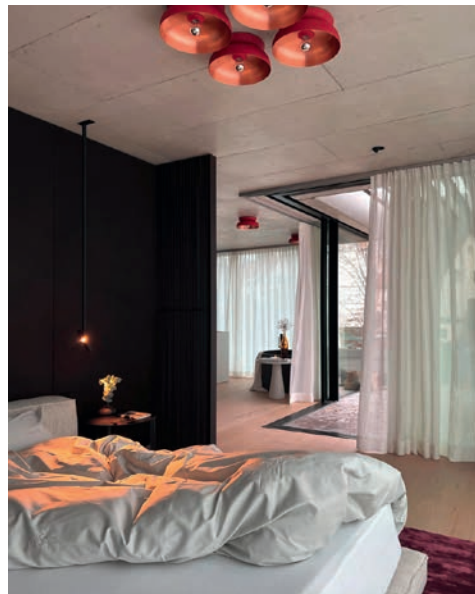
© LAR Studio

unterstützen den monolithischen Gesamteindruck des Gebäudes und setzen gezielte Einschnitte in die massive Hülle. Sie sorgen überdies für eine hohe Tageslichtausbeute sowie fließende Übergänge zwischen Innen- und Außenraum. Transparente

Glasbrüstungen im zurückspringenden Obergeschoss unterstreichen die horizontale Schichtung und verleihen dem Baukörper, gemeinsam mit einer Pergola, trotz seiner Massivität eine visuelle Leichtigkeit. Die Geschosse werden über eine



© LAR Studio



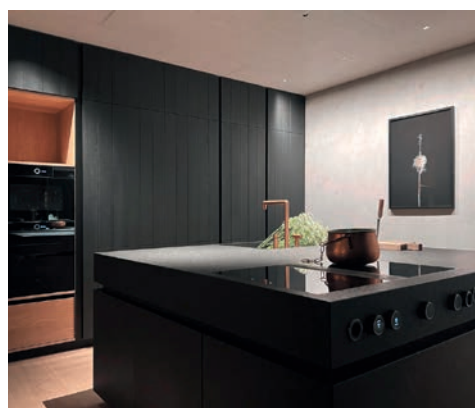
© LAR Studio



© LAR Studio

einläufige Treppe erschlossen. Beim Innenausbau verzichtete LAR Studio weitgehend auf Raumtrennungen, um einen großzügigen Raumeindruck im Wohngeschoss zu erreichen.

Der Innenraum ist durch handwerklich perfekten Sichtbeton, maßgefertigte Einbaumöbel und hochwertige Bodenbeläge geprägt. Die Raumqualität des Bades und des Masterbedrooms im Dachgeschoss profitiert von einer großzügigen, südorientierten Terrasse. Im vorspringenden Untergeschoss, baurechtlich auf zwei Meter über Straßenniveau



© LAR Studio

begrenzt, befinden sich Eingangsbereich, Nebenräume, die Garage sowie ein Wellnessbereich mit Tiefhof. Schwarze, vertikal strukturierte Tore kontrastieren bewusst mit dem hellen Beton der Obergeschosse und definieren klar die Adresse des Hauses. Das Gebäude wird umweltfreundlich über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe beheizt und gekühlt. Eine PV-Anlage mit Batteriespeicher speichert Energie und speist auch den Außenpool. (Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.larstudio.de
www.dongus.com

Sonnenschutz folgt Architektur

Textilscreens
zipSCREEN.2

www.roma.de/cube



roma

ROLLADEN
RAFFSTOREN
TEXTILSCREENS







MEDITATIVE FERNBLICKE

Ein Wohnhaus in der Voreifel beeindruckt durch seine besondere Holzästhetik

Fotos: Barbara Sommer



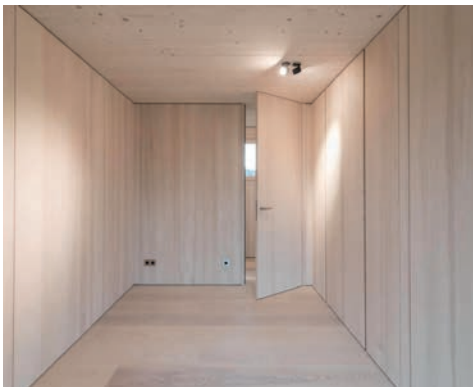
Ein Wohnhaus in der ländlichen Umgebung von Euskirchen dient einer Kölner Familie als Rückzugsort. Entworfen von Gernot Schulz Architektur aus Köln, ist das zweigeschossige Gebäude idyllisch in die Voreifel-Landschaft aus Dörfern, Streuobstwiesen und weiteren landwirtschaftlichen Flächen eingebettet. Die Hanglage ermöglicht beeindruckende Weitblicke bis nach Köln. Die nachhaltige Bauweise des Hauses zeigt sich in einem Holzständerwerk und einer witterungsbeständig karbonisierten Fassade aus japanischem Yakisugi-Zedernholz mit dunklen Stahlakzenten. Diese Materialwelt setzt sich auch in den Innenräumen fort, deren Planung und Ausführung in den Händen der Tischlerei Sommer aus Breitscheid lag. Vor allem massives Weißtannenholz kam zum Einsatz und verleiht den präzise gestalteten Räumen eine beruhigend reduzierte, fast meditative Atmosphäre, die die vielen Ausblicke in die Natur rahmt und betont.

Eine breite Freitreppe führt hangseitig direkt ins Hauptwohngeschoss, das vom großzügigen, raumhoch verglasten Wohnbereich geprägt wird. Der offen gehaltene Raum, der nach Süden in eine lange, offene Loggia mit Panoramaausblick übergeht, wird an seinen beiden Schmalseiten zoniert: Zur einen Seite befindet sich der Koch- und Essbereich mit einer Kochinsel, die zugleich als Sitzbank fungiert. Auf der Gegenseite entfaltet sich



eine Sitzlandschaft mit Blick auf den vertikalen Kaminofen und die frei stehende Multimedia-Schrankwand, die wie ein Erker aus der Fassade ragt. Hinter der Kochzone schließen sich Schlaf-

zimmer und Masterbad an. Im Untergeschoss befinden sich die Kinderzimmer, ein Gästeraum mit Terrasse, ein weiteres Bad sowie der Technikraum. Die Ebenen werden über eine einläufige Holztreppe



pe miteinander verbunden, die gleichzeitig viel Stauraum bietet. Sie ist vor allem wegen ihrer äußerst präzisen Fügung und ihrer Belichtung über eine Lichtkuppel ein besonderer Blickfang. Ein flankierendes Nebengebäude beherbergt eine Scheuenküche für geselliges Miteinander und eine kleine Sauna mit Blick in die Natur.

Beide Gebäude beeindrucken innen durch helle Massivholzoberflächen, die überwiegend aus heimischer Weißtanne bestehen; im Koch- und Sitzbereich kommen Elemente aus Esche zum Einsatz. Wand- und Laibungsbekleidungen, Türblätter, aber auch alle zumeist raumhoch maßgefertigten Einbauschränke und weitere Solitär Möbel wurden aus diesem Material gefertigt, das forstwirtschaftlich deutlich nachhaltiger kultiviert werden kann als Fichtenholz. Die besonders haptische Textur

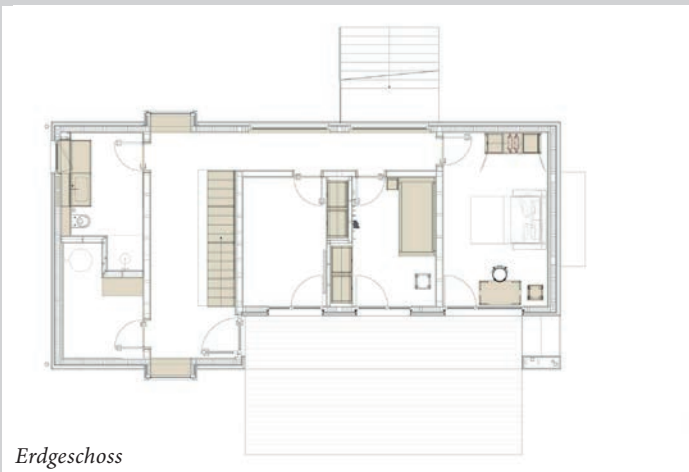


des Holzes entsteht durch den Bürstvorgang, der die weichen Faseranteile entfernt. Der einheitlich helle Farbton ergibt sich anschließend durch eine natürliche Behandlung mit Seife und Lauge. Dazu kommt das sehr präzise ausgeführte Fugenbild: Um Schwindrisse zu verhindern, wurden die Dehnungsfugen der Holzoberflächen proportional zur Fläche millimetergenau berechnet. Als Schattenfugen strukturieren sie zugleich optisch die Oberflächen und verleihen dem Raum wie dem Mobiliar eine klare Struktur und Proportion. Einen harmonischen Kontrast, der die hellen Holzober-

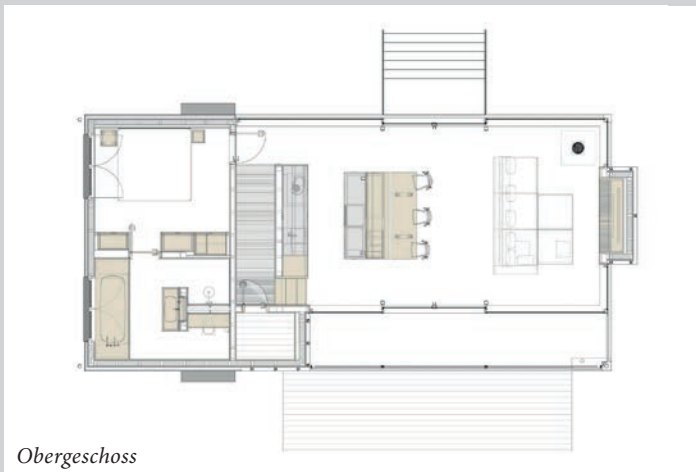


flächen betont, bietet dazu der dunkle Fußboden, der ebenso elegant wie natürlich überwiegend als dunkelgrauer Terrazzoboden ausgeführt wurde. (Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.gernotschulzarchitektur.de
www.tischlerei-sommer.de



Erdgeschoss



Obergeschoss



Scheune

Wohnfläche:	160 m²
Grundstücksgröße:	4.995 m²
Bauzeit:	24 Monate
Bauweise:	Holzständerbauweise
Energiekonzept:	Wärmepumpe



DESIGNED TO STAY

Hotels, die Umgebung und Individualität widerspiegeln

Das Buch präsentiert eine kuratierte Auswahl von Hotels, die jeweils ihre Umgebung und die Individualität ihrer Erschaffer widerspiegeln. Im Kern ist „Designed to stay“ eine Hommage an die Schöpfer:innen – die visionären Architekt:innen, Designer:innen und Künstler:innen, die diesen Räumen Leben einhauchen. Ihre Geschichten ziehen sich durch das gesamte Buch und werden durch beeindruckende Fotografien und tiefgründige Essays einer Gruppe renommierter Autor:innen erzählt. Die Publikation lädt ein, in eine Welt einzutauchen, in der Design und Kultur zu unvergesslichen Erlebnissen verschmelzen. Jedes der Hotels ist ein unverwechselbarer Ausdruck der Vision seiner Schöpfer – ein versteckter Rückzugsort in einer geschäftigen Stadt oder ein abgelegenes Refugium, in dem Architektur und Natur in Harmonie existieren. Mit dem Fokus auf Architektur, Kreativität und Verbundenheit fängt das Buch die Essenz zeitgenössischer Gastfreundschaft und Designs ein.

Robert Kanten (Autor), gestalten (Hrsg.)

Designed to stay

352 Seiten, gebunden, Format: 22,4 x 29,4 cm

60 Euro

ISBN: 978-3-96704-194-1

www.gestalten.com



LIVING WITH GARDENS

Einzigartige Ensembles aus Häusern und Gärten

Es ist lange her, dass in unserer Hemisphäre Architektur und Garten von einem Baukünstler als harmonisches Ganzes entworfen wurden – man denkt an Richard Neutra, Rudolph Schindler oder Frank Lloyd Wright. Der Architekt Stephan Maria Lang nimmt diese Tradition wieder auf und bettet seine Baukunst in eine einzigartig gestaltete Landschaft. Mit den Jahren sind so beeindruckende Beispiele von besonderer Schönheit entstanden. Er entwirft und baut Ensembles aus Häusern und Gärten im Stil der „Organischen Architektur“. Im Zusammenspiel von baulicher Eleganz und inszenierter Natur entstehen Lebensräume, die mit den Jahren noch an Faszination gewinnen.

Stephan Maria Lang (Autor)

Verlag Hirmer (Hrsg.)

Stephan Maria Lang - Living with Gardens

192 Seiten, gebunden, Format: 26,5 x 29,5 cm

45 Euro

ISBN: 978-3777446134

www.hirmerverlag.de



NATURNÄHE TRIFFT MODERNE ELEGANZ

Klar strukturierte Wohngarten-Oase mit Pool und zeitgemäßer Nutzgartenzone

Fotos: Till Vielrose

In einem Garten sollten unterschiedliche Perspektiven wie Kunstwerke erlebbar sein: alle paar Schritte ein neues Bild, wie in einer Galerie. Dieses Zitat des Fürsten von Pückler-Muskau leitete die Neugestaltung des Außenraums eines modernen Einfamilienhauses. Eine spannende Aufgabe für den Landschaftsarchitekten Noël Besgen, zumal der Entwurfsprozess auf weiter Flur und ohne umgebenden Bestand wachsen konnte.

Die vierköpfige, junge Familie wünschte sich eine moderne, klar strukturierte Wohngartenoase mit Pool und zeitgemäßer Nutzgartenzone – in entspannter Lounge-Atmosphäre, intim abgeschirmt und mit flächigen, klimaresilienten Gräser- und Staudenpaketen „eingewachsen“. Die Elemente Wasser und Natur sollten harmonisch und ästhetisch verbunden werden, sodass sie im Wandel der Jahreszeiten mit allen Sinnen erlebbar werden. So wenig Rasen wie nötig, so viel Pflanzung wie möglich. Ein üppiges Bepflanzungskonzept sollte wesentlicher Teil der Gartengestaltung werden. „Endless Summer“ nannte Noël Besgen das Projekt. Seine Planungs-idee: ein zeitloser, moderner Gartenraum mit natürlichem, klassischem Charme,



der dauerhaft Bestand hat, ästhetisch-ökologisch flexibel bleibt und als erweitertes, „grünes“ Freiluft-Wohnzimmer eine Einheit von Haus und Garten bildet. Das Konzept umfasste die Schaffung einer großzügigen, schwebenden Familienterrasse sowie einer Garten-Pool-Lounge, die Inszenierung mit

Licht und eine Bewässerungsanlage. Ein freistehendes Gewächshaus sollte ein optisches Highlight im zeitgemäßen Nutzgarten bilden. Der als moderner und schlichter Kubus aus Stahl, Glas und Holz konzipierte Baukörper fügt sich stimmig ins Gesamtgefüge ein. Feste Wege und Formrahmen



schaffen Übersichtlichkeit; Stauden- und Gräserbereiche vermitteln eine natürliche, ungezwungene Stimmung, die über das Jahr hinweg Blüten bietet. Schattenwerfende Gehölze dienen als Sichtschutz, während Privatsphäre durch Pflanzen und Sichtschutzelemente geschaffen wird. Ein Spielrasen, ein Nasch- und Obstgarten sowie eine insektenfreundliche Gartenstruktur runden das Konzept ab. Das Motto der Pflanzplanung lautete „Mehr von Wenig“, was mit pflegeleichten, flächigen Beetpaketen und Gräsern in natürlicher Formgebung, im Dialog mit der modernen Gebäudearchitektur ge-



lang. Hochwertige Materialien – Beton, Naturstein, Stahl, Holz – verleihen Beständigkeit, während sich der Garten dezent in die urbane Umgebung fügt. Die Neugestaltung betont eine klare Geometrie durch feste Wege und Formrahmen, während Stauden- und Gräserbereiche eine natürliche, ungezwungene Jahresstimmung erzeugen, die im Wechsel der Jahreszeiten Blüten trägt.

www.noel-besgen.de

Basalte Home, die Zukunft des modernen Hauses

Stellen Sie sich vor. Mit einem einfachen Fingertipp dimmt sich das Licht im Raum für die richtige Atmosphäre, die Musik beginnt zu spielen und die Vorhänge schließen sich. So fängt ein gemütlicher Abend an.

Die Integration all dieser Funktionen in einem intelligenten und benutzerfreundlichen System - das ist Basalte Home, die Zukunft des modernen Hauses.



basalte.be



basalte

design for your intelligent home





KLEIN GEBAUT – GROSS GEDACHT

Fotos: Marcus Wend

Das „Schwarze Haus im Grünen“ als Modell für modernes Bauen

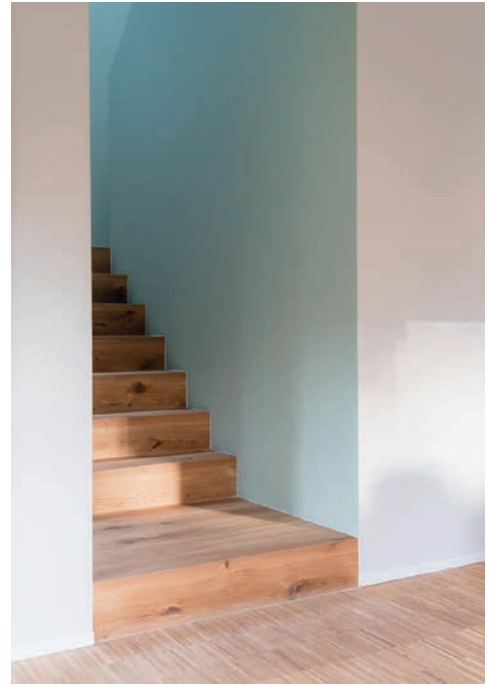
Mit dem „Schwarzen Haus im Grünen“ zeigt das Berliner Planungsbüro buerohauser, wie sich bewährte Methoden aus größeren Projekten auf ein kompaktes Wohnhaus übertragen lassen. Das multidisziplinäre Team nutzte hierbei dieselbe integrale Planungsweise, die üblicherweise bei komplexeren Bauvorhaben angewendet wird. Das Projekt verdeutlicht, wie durch die enge Verzahnung von Architektur, Innenarchitektur und Tragwerksplanung funktionale Präzision und gestalterische Qualität in jedem Maßstab umsetzbar sind.

Beim konkreten Beispiel ging es um ein älteres, marodes Einfamilienhaus auf einem Waldgrundstück am Schlachtensee in Berlin-Zehlendorf. Der Bestandsbau stammte aus den frühen 1970er-Jahren. Zunächst wurde die Substanz sorgfältig geprüft, mit dem Ziel, möglichst viel bewahren zu können. Die Untersuchungen ergaben jedoch, dass die Schadstoffbelastung zu hoch war. Das Gebäude musste infolgedessen bis auf das Fundament zurückgebaut werden, das samt Keller erhalten wurde. Bei der neuen Entwurfsplanung orientierten sich die Architekten an selbstgestellten Fragen: Wie kann ein Haus so gestaltet werden, dass Innen und



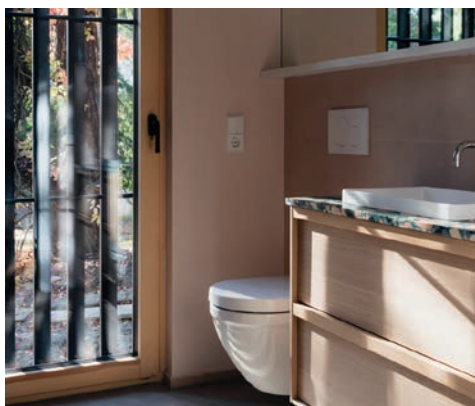
Außen harmonisch miteinander interagieren? Wie lassen sich Neues und Bestehendes bestmöglich miteinander verzahnen? Wie kann man modernen Wohnraum möglichst ressourcenschonend realisieren? Auf Basis der Antworten auf diese Fragen entstand der Neubau als Holzmodulbau, basierend auf

den Maßen des Kellergeschosses des Vorgängerbaus. Durch die Anhebung des Daches zur Ausbildung eines Kniestocks wurde zusätzlicher Platz für die Schlafräume geschaffen. Die daraus resultierende Asymmetrie verleiht dem Gebäude sein markantes Aussehen. Die Fassade des Hauses wurde mit einer



schwarz geölten Holzverkleidung gestaltet, die an die japanische Methode „Yakisugi“ erinnert, bei der Fassaden durch Verkohlen karbonisiert werden. Große Fensterflächen lockern die Form auf und lassen viel Tageslicht ins Innere.

Es gelang, ein größeres Raumgefüge als im Vorgängerbau umzusetzen. Im Erdgeschoss konnte ein offener Wohnraum geschaffen werden, der lediglich an der vorhandenen Öffnung der Kellertreppe zu Kompromissen zwang. Die Wohnlandschaft des Erdgeschosses mit der Kücheninsel im Mittelpunkt wird



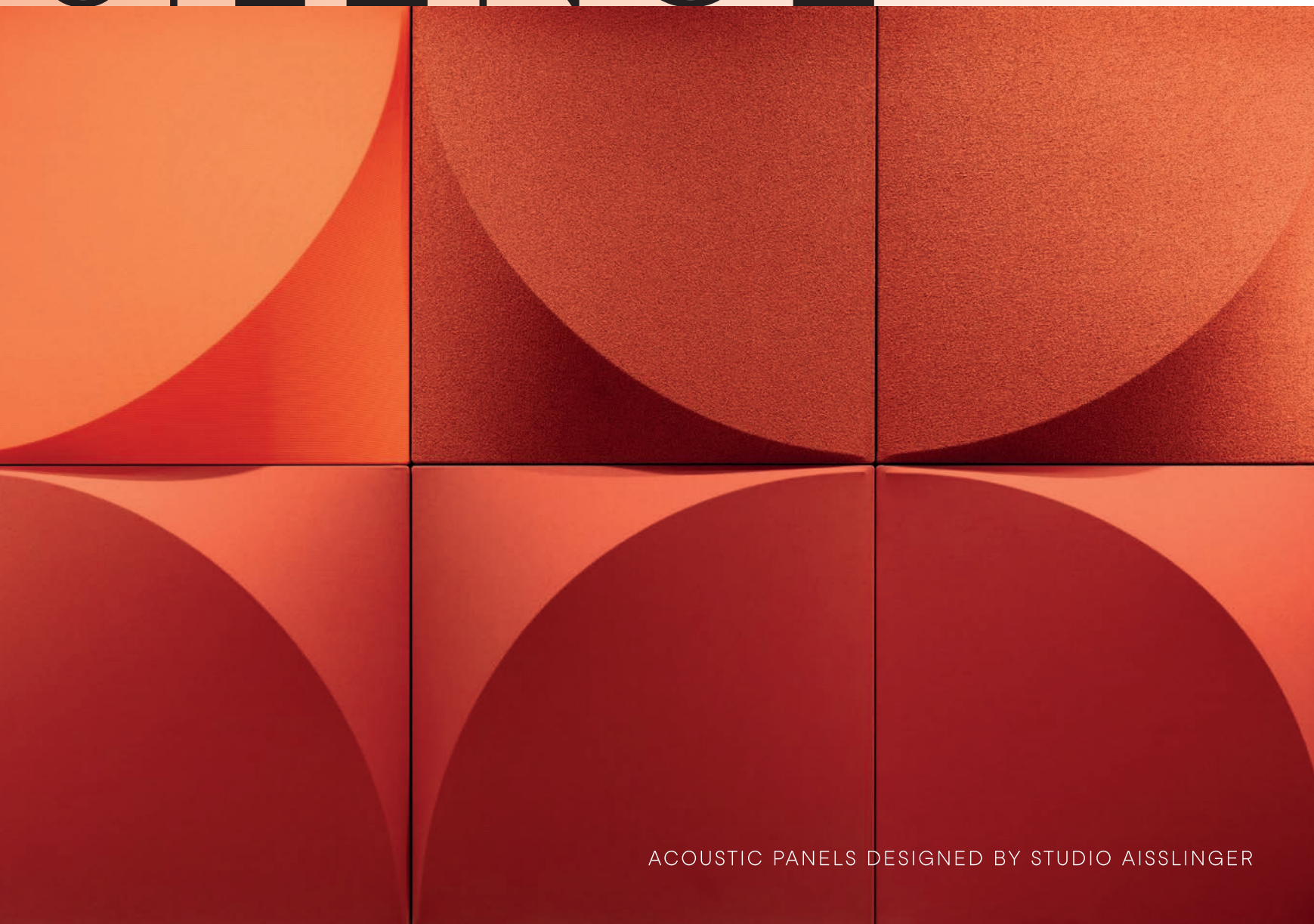
durch ein durchgängiges Industrieparkett optisch erweitert. Die durch den Kniestock gewonnene größere Wohnfläche im Obergeschoss ermöglicht großzügige Schlafräume. Überall im Haus spielt die Lichtdramaturgie eine große Rolle. Je nach Sonnenstand variiert das Licht- und Schattenspiel, beeinflusst durch den erhaltenen ursprünglichen Baumbestand.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)



ACOUSTICS.JAB.DE

SHAPES OF SILENCE



ACOUSTIC PANELS DESIGNED BY STUDIO AISSLINGER

TEXTILES • ACOUSTICS • FLOORING • FURNITURE

JAB
ANSTOETZ

GROUP

THE DESIGN COMPANY



QUALITÄT, DIE BESTAND HAT

Fotos: Maja Wirkus

Charmantes Einfamilienhaus für geräumiges Wohnen

Ein Haus, das auffällt. Nicht durch spektakuläre Details, aber durch die Verwendung ehrlicher Materialien und Schaffung echter Qualität. Werthaltig und robust – so, wie man früher Häuser gebaut hat. Sehr solide gebaut – und er hat Charme. Das Haus liegt in der durchgrünerten Gartenstadt Hermsdorf, wo man bis vor Kurzem, als der nahegelegene Flughafen Berlin-Tegel noch in Betrieb war, sicherlich nicht so gerne wohnen mochte. Doch nun herrscht Ruhe, und man staunt über das grüne Viertel, das aus lauter Einfamilienhäusern besteht, die hier ruhig und ungestört stehen.

Auf dem leicht ansteigenden Grundstück – der Höhenunterschied zur Straße beträgt drei Meter – planten die Architektinnen des Büros Lemme Locke Lux für eine Familie einen Neubau in Massivbauweise. Das Sockelgeschoss beherbergt Kellerräume sowie die Garage und ragt so weit aus dem Hang, dass sich eine breite Terrasse über die gesamte Hauslänge ergibt. Seitlich führen Treppen von der Straße zur Terrasse und weiter zum seitlich liegenden Hauseingang. Die Süd-Nord-Ausrichtung des Grundstücks legte nahe, die Südseite zur Straße hin offen zu gestalten – vorgebaute Terrasse,



raumhohe Fenster im Erdgeschoss und ein Erker im Obergeschoss.

Der zweigeschossige Baukörper thront auf seinem Sockel und wird durch ein Walmdach geschützt, das den Vorteil eines geräumigen Obergeschosses



ohne Schrägen mit sich bringt. Der Dachstuhl aus massiven Holzbalken zoniert die oben liegenden Räume, die von einer großzügigen Diele mit einem verglasten Erkerzimmer zur Straße hin abgehen. Zur Ostseite hin gibt es noch ein kleines Arbeitszimmer mit Balkon, der zugleich das Vordach über dem Hauseingang bildet.

Im Erdgeschoss entfaltet sich eine durchgesteckte Wohneinheit aus Esszimmer, Küche und Wohnzimmer, die direkten Zugang zur Terrasse und zum Garten bietet. Im Mittelpunkt – teils zonierend, teils verbindend – steht ein zentraler Kamin. Weitere Räume schließen sich seitlich an – im Osten ein autarker Au-pair-Bereich, im Westen ein Gäste- und ein Arbeitszimmer. Hinter dem Haus bietet das 20 Meter tiefe Grundstück noch Platz für einen großzügig und sorgfältig angeleg-



ten Garten mit geschwungenen Wegen aus Kies, Staudenflächen, Natursteinbelägen und Einfassungen sowie Holzterrassen zum Verweilen. Verantwortlich für den Außenbereich waren Sass Gläser & Co. Landschaftsarchitekten. Sogar ein kleiner Schwimmteich, dessen Regenerationsbereich das Wasser auf natürliche Weise ohne zusätzlichen Technikaufwand reinigt vervollständigt die hohe Wohnqualität des Anwesens.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.lemmelockelux.de



NEU DURCHKOMPONIERT, IN FARBE

Fotos: Manuel Strunz

Ein Apartment als urbane Bühne für das tägliche Großstadtleben

Ein Umbau im Bestand formte ausdrucksstarke, individuelle Räume, getragen vom Continuo einer durchgehenden Farbdramaturgie. Der Auftrag für das Apartment Berlin IX kam ohne Wettbewerb zustande und die Ausführung erfolgte in enger Abstimmung mit der Bauherrschaft: „Wir wollten kein austauschbares Interior, sondern Räume, die sich jeden Tag selbstverständlich anfühlen und trotzdem besonders sind.“ Ziel der Bauherrin war es, eine Wohnung zu schaffen, die sich urban, charakterstark und zugleich wohnlich präsentiert: ein eigenständiges Interior mit Tiefe und Persönlichkeit, das sich deutlich von standardisierten Wohnkonzepten abhebt. Funktional gesehen sollte die Wohnung zudem klar strukturiert, alltagstauglich und langlebig sein – ästhetisch hingegen mutig, atmosphärisch und detailreich.

Die Leitidee bestand darin, eine ruhige und doch ausdrucksstarke, urbane Bühne für das tägliche Leben umzusetzen. Architektur, Farbe, Material und Licht sollten dabei kein dekoratives Nebeneinander bilden, sondern als zusammenhängendes Raumkonzept funktionieren. Jeder Raum sollte eine eigene Stimmung vermitteln, dabei aber Teil



eines übergeordneten gestalterischen Narrativs bleiben. Der Entwurf verbindet klare funktionale Abläufe mit einer durchgehenden Ästhetik und einer starken gestalterischen Handschrift. Die klassischen Berliner Holzdielenböden im Bestand

wurden hierzu durchgängig abgeschliffen und neu versiegelt. Das Highlight bildet das kleine, aber feine Wohn- und Fernsehzimmer: Durch Color Drenching entstanden visuelle Tiefe und ein Gefühl von Geborgenheit. Die Küche indes war zuvor



einzeilig gestaltet. Durch das Versetzen und den Austausch eines Heizkörpers an der Fensterwand besitzt die neue Einbauküche nun eine L-Form – und bietet wesentlich mehr Stauraum und Arbeitsfläche als vorher.

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung des Projektes lag in der Transformation des bestehenden Grundrisses, der nur bedingt den neuen Ansprüchen der Bauherrin entsprach: Von insgesamt sieben Monaten Bauzeit entfielen daher zunächst vier Monate auf die Planung sowie drei Monate auf Abriss, Bauausführung und Möblierung. Durch funktionale Zonierung, eine präzise Möblierungsplanung und den bewussten Einsatz von Farbe und Licht konnte die Fläche letztendlich optimal genutzt und funktionale Brüche aufgelöst werden: Die Räume sind jetzt logisch gegliedert,



ohne dabei ihre Offenheit zu verlieren. Ästhetisch lebt das Projekt von einem bewussten Spiel dunkler Farbtöne, warmer Materialien und gezielter Kontraste, die in der Wohnung Tiefe und Spannung erzeugen.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)



DAS WOHNZIMMER IM FREIEN

Fotos: Frank Böttner

Komplette Umgestaltung eines Villengartens

Mit umfassenden Anforderungen und Wünschen sahen sich die Landschaftsarchitekten bei der Aufgabe konfrontiert, den Garten einer klassischen Villa in Berlin völlig neu anzulegen und den vielfältigen Bedürfnissen einer sechsköpfigen Familie anzupassen. Ein zentrales Ziel war dabei, auch die Architektur des Bauwerks in Szene zu setzen, sie sozusagen zu „rahmen“ und sichtbar zu machen. Zudem sollten verschiedene Aktivitätszonen geschaffen werden: zum Ausruhen, für Sport und Spiel, zum Essen und für geselliges Zusammensein. Die Aufgabe lag in den Händen der Landschaftsarchitekten Jochen Gemp Gartendesign aus Hamburg. Von Beginn an stand fest, dass die gewünschten Ziele nur durch eine komplette Umstrukturierung des Gartens erreicht werden konnten.

Der ursprüngliche Garten war stark terrasiert, verfügte über mehrere Zugänge auf verschiedenen Ebenen und beherbergte einen alten, schützenswerten, aber sehr dominanten Baumbestand. Dadurch boten sich kaum Nutzungsmöglichkeiten. Das Gelände war zu verwinkelt und parzelliert und es gab kaum eine größere Fläche mit Aufenthaltsqualität. Nur die Terrasse am Haus bot eine



Fläche als Essplatz oder Lesecke. Erschwerend kam hinzu, dass die Villa Konturen mit Ausbuchtungen, Einschnitten und Anbauten aufwies, die eine Bepflanzung erschwerten. In Abstimmung mit den Familienmitgliedern entstand ein Nutzungskonzept, das darauf abzielt, eine neue Atmosphäre und einen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität

für alle zu schaffen – gewissermaßen ein „Wohnzimmer im Freien“.

Unterschiedliche Bereiche sollten die Bedürfnisse und Gewohnheiten der älteren und jüngeren Nutzer:innen berücksichtigen und Anreize schaffen, sich draußen aufzuhalten. Zunächst empfängt



ein üppig bepflanztetes Entrée die Besucher:innen und führt sie in die Gartenwelt. Es entstanden mehrere Themengärten mit inhaltlichen und praktischen Nutzungsmöglichkeiten. So fungiert der Wohngarten mit Außenküche, Feuerstelle und großzügigen Sitzbereichen als lebendiges Zentrum des Außenraums. Er bietet ideale Voraussetzungen für geselliges Beisammensein an langen, warmen Abenden – zum Essen, für Gespräche oder gar Spieleabende. Der Freizeitgarten kann allein oder zu mehreren genutzt werden, um zu entspannen und die Natur zu genießen. Eine Basketballfläche und ein Rasenbereich bilden den Treffpunkt für Bewegung, Spiel und gemeinsame Aktivitäten – den sogenannten Sportgarten. Weitere Aufenthaltsräume sind der Wald- und der Feuergarten, die lichtungsartige Räume unter den Bäumen für beliebige Nutzungen bereitstellen. Ein ruhiger Ge-



genpol findet sich im Yoga-Garten – ein Ort für Konzentration, Achtsamkeit und Entspannung. Schließlich überrascht der versteckte Garten mit einer besonders intimen Atmosphäre und neuen Sichtachsen innerhalb des Grundstücks.

Jedem Bereich ist eine eigene charakteristische Bepflanzung zugeordnet, um eine immergrüne Welt zu schaffen, die sich fast über das gesamte Jahr hinweg genießen lässt.

www.gempp-gartendesign.de

MIT GEFÜHL FÜR DAS WESENTLICHE

Der Neubau für das Weingut Philipp Kuhn verbindet dörfliche Baukultur mit zeitgemäßer Klarheit

Fotos: Nikolay Kazakov







Am Ortseingang von Laumersheim, einem pfälzischen Weinort mit renommierten Lagen, setzt die neue Fass- und Flaschenlagerhalle des VDP-Prädikatsweinguts Philipp Kuhn einen selbstbewussten, zugleich zurückhaltenden Akzent. Was auf den ersten Blick wie reine Funktionsarchitektur erscheint, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als präzise gestalteter Baukörper, der Zweckmäßigkeit, Ortsbezug und architektonischen Anspruch überzeugend verbindet. „Eine Lagerhalle. Trotzdem schön“, so beschreiben die Architekten der Werkgemeinschaft Landau das Projekt mit einem Augenzwinkern – und erhielten gleich einen Preis dafür: Ihr Entwurf wurde mit dem Architekturpreis Wein 2025 ausgezeichnet. Städtebaulich orientiert sich der Neubau an der dörflich-ländlich-wirtschaftlichen Struktur Laumersheims. Zusammen mit den Bestandsgebäuden bildet er eine geschlossene Hofrandbebauung und ein funktional schlüssiges Ensemble mit kurzen Wegen und klaren Abläufen. Unterschiedliche Dachneigungen, variierende Firsthöhen und gefaltete Giebelflächen erzeugen bewusst eine kleinteilige Wirkung. Trotz seines Volumens fügt sich der Bau selbstverständlich in das Ortsbild ein und bildet zugleich einen räumlich gefassten Hintergrund für den Innenhof – einen Ort zwischen Funktion, Inszenierung und Begegnung. Die Fassadengestaltung greift Motive der ländlichen Baukultur auf: schmale Giebel, ein robuster Sichtbetonsockel, ziegelgedeckte Dächer,



scheunentorartige Elemente und gezielt gesetzte Fensteröffnungen. Eine vorgegraute Holzlamellenfassade legt sich wie ein ruhiger Schleier über die Hallen und verleiht dem Bau eine monolithische Präsenz. Die Gebäudehülle bleibt weitgehend ge-

schlossen und öffnet sich nur dort, wo es funktional sinnvoll ist. Kleine Fenster an der Südostfassade lassen dosiert Tageslicht einfallen, ein großzügiges Fenster zum Innenhof erlaubt Einblicke in die Lagerhalle und macht die Arbeit des Winzers



sichtbar. Holz spielt im Entwurf eine zentrale Rolle – sowohl als Baumaterial als auch sinnbildlicher Bezug zum Wein. Innen dominieren Sichtbeton und unbehandelte Holzflächen, die eine ruhige, beinahe kontemplative Atmosphäre schaffen. Winzer Philipp Kuhn war intensiv in den Entwurfs- und Bauprozess eingebunden: „Für mich war wichtig, dass das Gebäude unsere Arbeit unterstützt und nicht inszeniert“, sagt Philipp Kuhn. „Es soll zeigen, wofür wir stehen – leise, präzise und mit einem guten Gefühl für das Wesentliche.“

www.wgld.de



Riesling Kirschgarten GG trocken

Ein großer Wein mit dem typisch saftigen, gelbfruchtigen Akzent der Pfalz

Der trockene Riesling Kirschgarten GG von Philipp Kuhn gedeiht im Kirschgarten, einer der bekanntesten Lagen der Pfalz. Als VDP-Großes Gewächs klassifiziert, ist er einem Grand Cru gleichzusetzen. Sein Geschmack ist so charaktervoll wie der Boden, auf dem die Reben wachsen: ein sonnendurchfluteter Südosthang in einem windgeschützten Hangkessel, an der direkten Abbruchkante zum Rheintal. Dort tritt der urzeitliche Kalksteinfels hervor, der für die Typizität dieser Weine verantwortlich ist: Im Oberboden findet sich eine geringe Auflage an Löss mit feinem Kalksteingries, im Unterboden ein massives Kalksteinriff. So entstand ein tiefgreifender Riesling von mineralischer Struktur, finessenreich mit intensiven Düften nach eleganten, reifen, gelben Früchten. Anklänge von Kräuterwürze und Rauch findet man genauso deutlich wie salzige Komponenten und feine Noten von süßer Melone, frischer Ananas und Weinbergpfirsich.

www.weingut-philipp-kuhn.de

HARMONISCH IM GRÜNEN

Ein großzügiges Wohnhaus besticht durch ausgewogene Proportionen und viele reizvolle Gartenausblicke

Fotos: Constantin Meyer





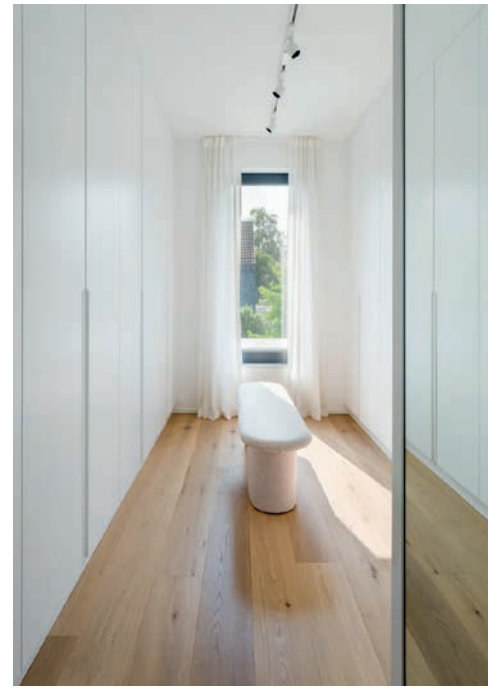
DÜSSELDORF



Allein der Vorgarten mit seiner üppig blühenden Hortensienpracht zieht alle Blicke auf sich – und gibt Architekt Morten Schrötgens einen willkommenen Grund, das Haus auch nach dessen Fertigstellung gelegentlich zu besuchen. Zusammen mit der Fassade, die im Erdgeschoss spannungsvoll durch den Kontrast von horizontal laufenden Klinkerriemchen und vertikalen Metalllamellen geprägt ist, entsteht so ein besonders harmonisches Zusammenspiel von Architektur und Garten, das die verkehrsberuhigte Wohnstraße optisch bereichert. Aber auch im Inneren beeindruckt das Domizil, das Schrötgens Architekten aus Mönchengladbach für die vierköpfige Familie entworfen und realisiert haben, durch viel Tageslicht und Transparenz sowie eine hochwertige Gestaltung.

Das Haus präsentiert sich zur Straße selbstbewusst mit seinem Staffelgeschoss. Die Eingangsfront bildet dabei nahezu eine Linie mit der Doppelgarage, die geschickt in die Kubatur integriert wurde. Ihr Sektionaltor setzt die Farb- und Materialführung mit anthrazitfarbenen Metalllamellen fort und schafft einen durchgehenden Kontrast zum hellgrauen Klinkersockel des Gebäudes sowie dem darüberliegenden, weiß verputzten Staffelgeschoss. Durch eine niedrig gehaltene Brüstung und eine ausbalancierte Anordnung der Fensterbänder konnten die Architekten das Obergeschoss in den





Proportionen besonders schlank und zurückhaltend ausbilden. Bereits im Entrée offenbart sich das großzügige Raumgefühl des Hauses, das durch die Raumhöhe durch einen Deckenversprung zusätzlich erhöht wird. Zur Straße liegen der Hauswirtschaftsraum und ein Arbeitszimmer mit Eckfenster und grünem Ausblick auf den Vorgarten, während die Mittelzone die geradläufige Holzterrasse aufnimmt. Die ersten drei Stufen bleiben dabei freigestellt – eine Geste, die einerseits den Raum vergrößert, andererseits aber auch dazu einlädt, der Treppe nach oben zu folgen. Gartenseitig schließen Küche und Essplatz unmittelbar aneinander an und ermöglichen der Familie so ein offenes Wohnen. Ein gemeinsames Frühstück an der Kücheninsel ist genauso möglich wie ein Abendessen am großzügigen Essplatz oder unter

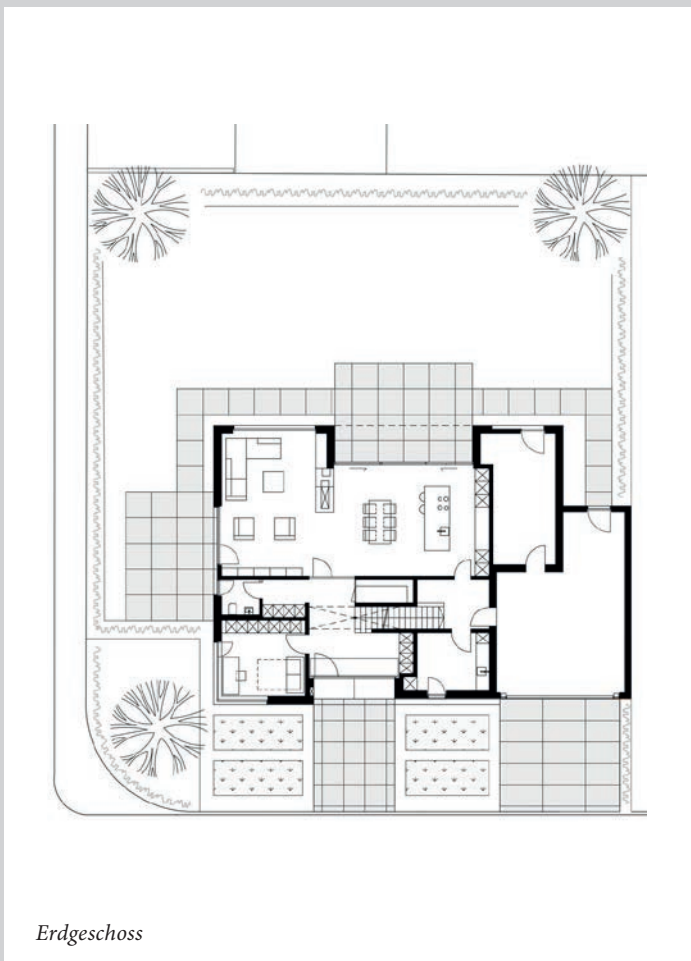


dem überdachten Freisitz, der sich zum Garten hin über Schiebetürfronten erreichen lässt. In gleicher Linie schließt sich das Wohnzimmer an – leicht separiert durch den in den Raum orientierten, dreiseitig verglasten Kamin, der als besonderer Blickfang des Erdgeschosses von verschiedenen Punkten ins Auge fällt. Die Wohnräume zeichnen sich durch wenige, bewusst miteinander kombinierte Materialien aus, die handwerklich perfekt ausgeführt wurden: Ein aufwändiges Wal-Fischgrätparkett in Eiche sowie schlichtes weißes Einbaumobiliar mit Eichenholz-Akzenten

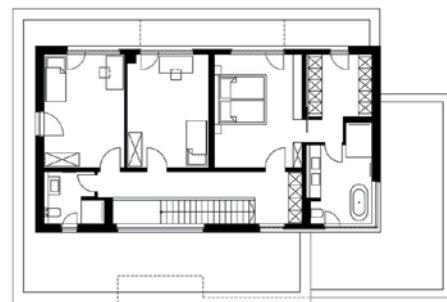


und Acrylharz-Oberflächen schaffen eine ruhige Klangfarbe in der Innenarchitektur und unterlegen dezent die Ausblicke in den Garten.
(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

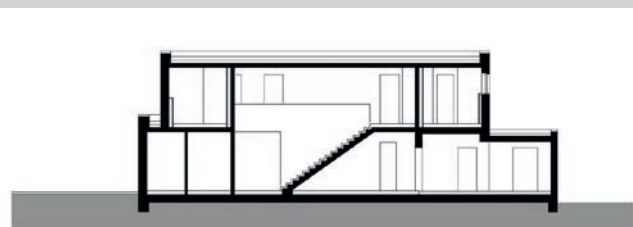
www.schroetgens-architekten.de



Erdgeschoss



Staffelgeschoss



Schnitt

Wohnfläche:	215 m²
Grundstücksgröße:	750 m²
Bauzeit:	12 Monate
Bauweise:	Massivbau
Energiekonzept:	Wärmepumpe mit PV-Anlage

Fixpunkt im Cockpit.

Modell 156.1,
eine Ikone hebt
wieder ab.



Modell 156.1, ø 43 mm. Der legendäre historische Fliegerchronograph mit SINN-Chronographen-Uhrwerk SZ01. 60-Minuten-Stoppanzeige aus dem Zentrum. Gehäuse aus Edelstahl, perlgestrahlt. Unverlierbarer Fliegerdrehring, schwarz hartstoffbeschichtet auf tegimentiertem Untergrund und ohne Rastung gleitend drehbar. Markanter nachleuchtender Fixpunkt in der Markierung bei zwölf Uhr zur eindeutigen Identifikation des Meßzeitbeginns. Ziffern, Stunden- und Minutenzeiger mit Leuchtmasse belegt, perfekt ablesbar. Deckglas aus Saphirkristall. Wasserdicht und druckfest bis 10 bar. Unterdrucksicher. 4.175 EUR mit massivem Edelstahlarmband. Zwei Jahre Herstellergarantie. **Senkrechtstarter.**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Sinn Spezialuhren GmbH · Wilhelm-Fay-Straße 21, 65936 Frankfurt am Main.
Erleben Sie die Welt von Sinn Spezialuhren unter www.sinn.de



RAUMWUNDER FÜR SECHS

Fotos: Julia Vogel

Ein Wohnhaus in Düsseldorf nutzt ein schmales Baufenster intelligent aus

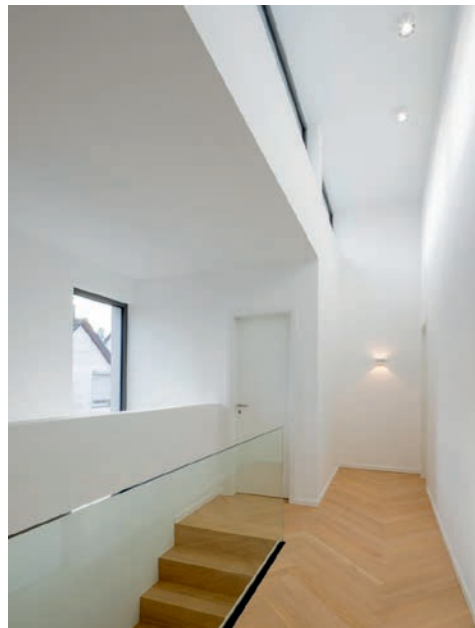
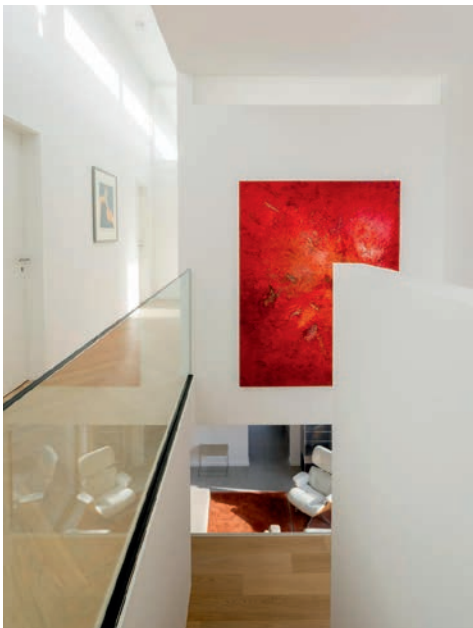
Dieses Projekt stellte eine doppelte Herausforderung dar: Das Grundstück, das in zweiter Reihe, hinter einem idyllischen Giebelhaus, an einer Dorfstraße im Düsseldorfer Stadtteil Kalkum liegt, war nur schwer erreichbar und vergleichsweise schmal. Zunächst wurden Ricardo Ferreira | Architektur und Design Studio aus Meerbusch vom Grundeigentümer mit der Grundstücksentwicklung und der Klärung des Baurechtes beauftragt. Danach kam der Folgeauftrag von den Grundstückskäufern, die sich hier ein Wohnhaus wünschten – mit nicht weniger als vier Kinderzimmern, einem Arbeitszimmer und einem kleinen Gästeappartement im Keller. Für das umfangliche Funktionsprogramm auf schmalen Grund entstand ein langgestreckter Baukörper, der Wohnraum mit Qualität in einem beengten Kontext schafft.

Die Fluchtlinien des Nachbargebäudes und die Erschließung führten zu einem eher langen als breiten Baufenster, das vollständig genutzt wurde. Das Obergeschoss kragt plastisch an der Eingangsfront aus und schafft so eine Überdachung, die das Gebäude mit der Garage verbindet. Die Länge ist vor allem durch die vier Kinderzimmer



vorgegeben, die sich in gleicher Größe an einem Mittelflur aufreihen und aus Platzgründen allein durch raumhohe Schränke voneinander getrennt werden. Dazu gruppiert sich an der südlichen Stirnseite ein Kinderbad sowie nach Norden

der Elterntrakt, der sich mit seinem kompakten Programm aus Schlafzimmer, Masterbad und Ankleide mit bodentiefen Fenstern zum Garten hin orientiert. Auf der Gegenseite des über einen Oberraden belichteten Mittelflurs findet noch ein



kleines Arbeitszimmer Platz – und die Treppe, die U-förmig angeordnet mit Halbpodest ins Erdgeschoss führt. Der Wohnbereich verläuft fließend in die Tiefe des Gebäudes. Ausgehend von einem kleinen Entrée mit Garderobe und Gäste-WC öffnet sich zunächst ein offener Wohnbereich, der sich zu einer seitlichen, bodentiefen Glasfront orientiert. Weiter zum Garten hin schließen sich – ebenfalls durch großzügige Glasfronten geöffnet – der Essbereich und die durch eine frei stehende Wandscheibe teilseparierte Küche an. Beide Berei-

che haben über Schiebelelemente Zugang zu einer umlaufenden Terrasse, die in den kleinen Garten übergeht. Das reduzierte Interior ist geprägt durch weiße Putzoberflächen, Türen und Einbauten, die je nach Etage mit einem Sichtestrichboden im Erdgeschoss und Fischgrätparkett im Obergeschoss kombiniert werden. Im Untergeschoss bietet das komplett unterkellerte Gebäude neben Abstell- und Technikräumen sowie einer kleinen Sauna Platz für ein kleines Gästeapartment, in dem eine seitliche Abgrabung Tageslicht spendet und das über eine

zweite Treppe vom Garten aus erreichbar ist. Was man dem Haus heute nicht mehr ansieht, ist das Abenteuer der Baustelle: So musste der gesamte Keller bis zu seiner Verfüllung komplett ohne Kran gebaut werden – und selbst der Baustromanschluss konnte nicht regulär über die Stadtwerke erfolgen: Alle Arbeiten ließen sich allein mit einem Stromgenerator ausführen.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.rfai.de



MONOLITH AUS KERAMIK

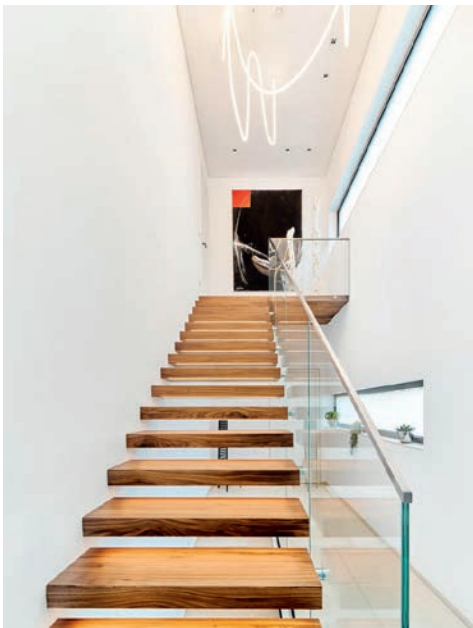
Fotos: Jochen Simon

Besondere Materialien prägen ein großzügiges Wohnhaus in Mönchengladbach

Keramikfassaden gelten als extrem langlebig, pflegeleicht und bestechen durch hervorragenden Brandschutz sowie hohe Witterungsbeständigkeit sowohl gegenüber Frost als auch gegenüber starker UV-Strahlung. Was liegt da näher, als dieses widerstandsfähige Naturmaterial auch im privaten Wohnbereich einzusetzen? Das Architekturbüro Ledwig Spinnen aus Mönchengladbach hat über einen mehrjährigen Prozess ein Einfamilienhaus entworfen und ausgeführt, bei dem sich die Idee einer keramischen Fassadenhaut konsequent bis in die kleinsten gestalterischen Details durchzieht.

Die durchgehend helle Außenhaut verleiht dem Baukörper eine ruhige, monolithische Präsenz. Ausgeführt als vorgehängte hinterlüftete Konstruktion, trägt die Fassade zur Energieeffizienz und zu einem gesunden Raumklima bei und überzeugt gleichzeitig durch eine makellose Optik: Die Aluminium-Unterkonstruktion, die oberhalb der Dämmung angebracht wurde, sorgt dafür, dass die Befestigung der großformatigen Platten vollständig unsichtbar bleibt. Ein präzise geführtes Fugenraster unterstützt die Klarheit der Geometrie, wobei die glatte Oberfläche der keramischen





Platten eine matte, homogene Lichtwirkung ohne Glanz erzeugt. Die monolithische Entwurfsidee wird konsequent fortgeführt: Die Fassadenflächen entwickeln sich über Gebäudekanten und Überdachungen hinweg und betonen die kompakte Volumetrie des Baukörpers. Fensteröffnungen sind mit Schattenfugen und Laibungsblechen aus Metall bündig eingefügt. Auch der normalerweise besonders witterungsanfällige Sockelbereich wurde selbstverständlich im selben Material verkleidet, sodass die Keramikfassade bis zum Boden

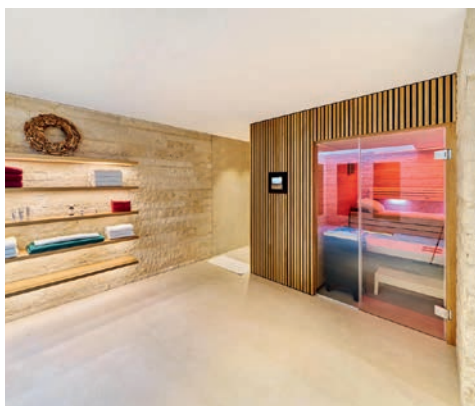


durchläuft. Die Außenanlagen folgen ebenfalls dem Prinzip der architektonischen Reduktion: Helle Terrassenflächen, klare Linien und zurückhaltende Pflanzungen schaffen ein ruhiges Umfeld. Überdachungen und freistehende Wandscheiben sind ebenfalls keramisch verkleidet und setzen das Konzept konsequent im Außenraum fort.

Auch im Innenraum dominiert formale Klarheit. Großformatige Bodenfliesen, weiße Wandflächen, raumhohe Schiebetüren und eine lineare Decken-



führung definieren das weitläufige Raumgefüge. Die Lichtplanung unterstützt diese Ordnung durch feine Pendelleuchten in der Küche und ringförmige Akzente im Treppenhaus. Die freitragende Holzterasse setzt an zentraler Stelle des Wohnbereichs einen weiteren Akzent der Materialreduktion. Der großzügige Wellnessbereich im Untergeschoss bildet zu den glatten Oberflächen der beiden Wohnebenen einen kontrastreichen Gegenpol. Zwei freistehende Badewannen ruhen auf einem keramisch verkleideten Podest. Strukturierte Steinoberflächen verleihen den Wänden



eine besondere Haptik. LED-Akzente, Holzlamellen und ausgewählte Objekte schaffen eine warme Atmosphäre, ohne die Ruhe des Gesamtkonzepts zu stören. Von der Fassade bis zu den Details der Badplanung – das Ergebnis ist ein Wohnhaus, dessen Identität aus einem einzigen Materialkonzept entsteht, bestimmt durch technische Präzision und gestalterische Konsequenz.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.ledwig-spinnen.de

COR

Magisch, meisterlich, gemütlich.



Was sich bei diesem weiterentwickelten Klassiker aus aneinandergereihten Kissen märchenhaft bequem anfühlt, ist das Ergebnis meisterlicher Polsterei und maximaler Konfigurierbarkeit. Ob Sofa oder Eckgruppe, freistehende Hocker oder Liegelandchaft, Stoff oder Leder, Ziernähte, Ton in Ton oder farblich abgesetzt: Alles ist fast zu gemütlich, um wahr zu sein.



100% MADE
IN GERMANY



NATÜRLICH
NACHHALTIG



MIT LIEBE
HANDGEFERTIGT

COR.DE/JALIS21

ZIL 41052 (Bj. 1988)
 V8-Ottomotor
 7,7 Liter
 315 PS



Das böse Auto?

ZIL 41052 7.7 V8

Können Autos oder Gebäude böse sein? Wohl kaum. Doch die Assoziationen und Zuschreibungen, die wir mit ihnen verbinden, können durchaus negativ besetzt sein. Wahrnehmung ist eine Frage des Blickwinkels, und dieser kann sich im Laufe der Zeit wandeln. Dies gilt auch für Architektur und Immobilien.

Wir haben lange gezögert, ob wir dieses besondere Fahrzeug vorstellen sollen: einen ZIL, eine sowjetische Staatslimousine aus dem Umfeld des Kremls. Bereits sein Vorgängermodell, der ZIS, verweist mit seinem Namen auf die politische Symbolik seiner Zeit – das „S“ stand als Reminiszenz an Stalin.

Fahrzeuge der Marken ZIL und ZIS eint ein sehr kleiner, aber leidenschaftlicher Sammlerkreis. Trotz – oder gerade wegen – ihrer politischen Aufladung gelten sie als äußerst begehrt, vor allem wegen ihrer Seltenheit: Insgesamt wurde nur eine geringe Stückzahl von 8 Exemplaren des ZIL 41052 gebaut. In den Handel gelangten sie nie; stattdessen waren sie ausschließlich hohen Parteifunktionären der Sowjetunion vorbehalten.

Ein ZIL wirkt in seinen Dimensionen beinahe so breit, wie die deutsche Staatslimousine Mercedes 600 lang war, und verleiht ihm ein eindrucksvolles Erscheinungsbild. Das hier präsentierte Fahrzeug nimmt eine besondere Stellung ein: Es trägt die

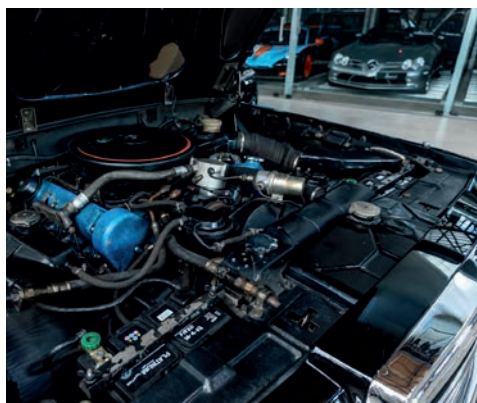
interne Nummer 001 und war einst das Auto von Michail Gorbatschow. In genau diesem Wagen wurde sogar Michael Jackson während seines Moskau-Besuchs befördert.

Der ZIL von Gorbatschow wiegt über sechs Tonnen – ein Lkw-Führerschein ist erforderlich, um ihn fahren zu dürfen. 1988 wurde das Fahrzeug in aufwendiger Handarbeit fertiggestellt, nur ein Jahr bevor der Umbruch im Ostblock begann.

Heute steht dieser ZIL als eindrucksvolles Relikt einer vergangenen Epoche – und als Sinnbild für die Vergänglichkeit selbst scheinbar unverrückbarer Systeme.

Classic Remise

2003 wurde die Classic Remise Berlin als weltweit erstes Zentrum dieser Art für Oldtimer und Liebhaberfahrzeuge eröffnet. 2006 folgte die Classic Remise Düsseldorf. Bis heute sind die beiden Häuser Orte besonderer Fahrzeuge, mit Besucher:innen aus aller Welt und zudem häufig auch Kulisse für außergewöhnliche Veranstaltungen. An beiden Standorten sind hunderte Fahrzeuge der Mobilitätsgeschichte zu bewundern. Täglich ändert sich das Fahrzeugangebot. Wechselnde Ausstellungen bieten auch Stammesbesucher:innen immer etwas Neues. In der Classic Remise pulsiert das Herz der Oldtimerwelt.



SCHÖNHEIT AM HANG

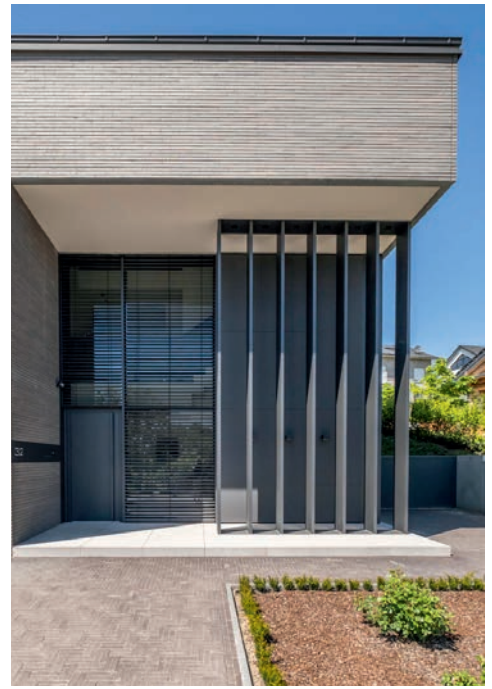
Ein Einfamilienhaus spielt mit der Topografie des Geländes

Fotos: Arnt Haug





RUHRGEBIET

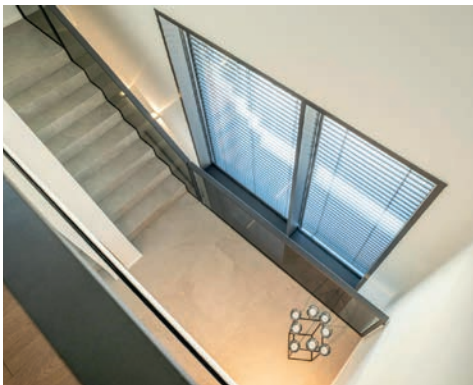
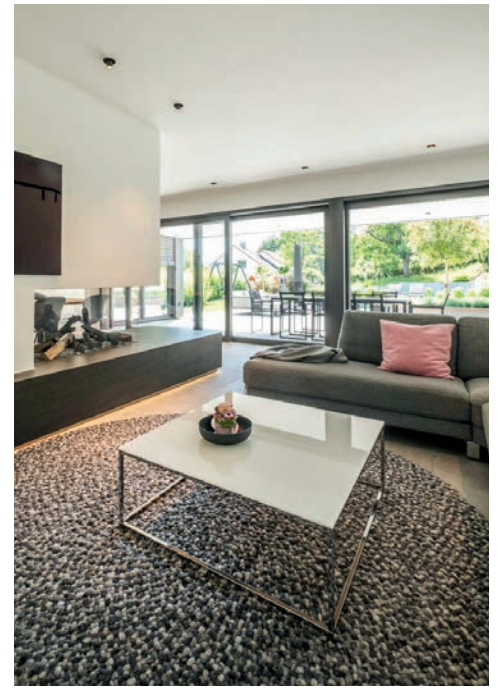


Ein schönes Haus in einer grünen Umgebung. Diesen Traum hat sich eine dreiköpfige Familie erfüllt. Umgeben von Waldgebieten, haben die Architekten Engelshove Bau in einem Neubaugebiet ein charaktervolles Einfamilienhaus geplant und umgesetzt, das keine Wünsche offenlässt.

Entstanden ist es auf einem rund 1.100 m² großen Grundstück in Hanglage, an dessen westlicher Grenze bereits vorhandene Kirschbäume im Frühling für blühende Farbtupfer sorgen. 3,50 Meter Höhenunterschied mussten auf der zu bebauenden Fläche berücksichtigt werden. Zudem galt es, örtliche Bauvorschriften einzuhalten, die auf die Entwurfentwicklung großen Einfluss hatten. So war die maximale Gebäudebreite ebenso vorgeschrieben wie die Dachneigung und die Trauf- und Firshöhen. „Rein rechnerisch durfte es sich zudem nur um ein eingeschossiges Wohnhaus handeln“, beschreibt Architektin Anja Engelshove eine weitere Herausforderung.

Erschlossen wird das Grundstück aus Richtung Süden. Dort befinden sich der Keller, eine großzügige Garage, die in das Gebäude integriert ist, sowie der Eingangsbereich. Weder von außen noch von innen wird dieser Bereich als Nutzfläche wahrgenommen. Der Eingangsbereich springt etwas zurück, sodass ein vor Witterungseinflüssen geschützte Fläche entstanden ist. Ihm vorgelagert





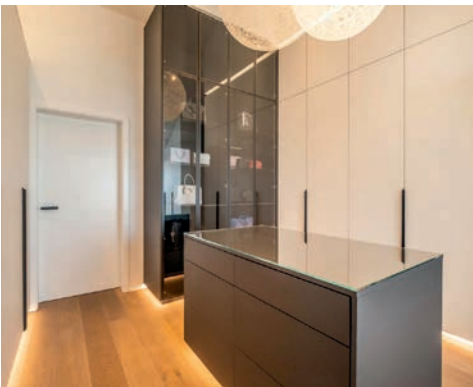
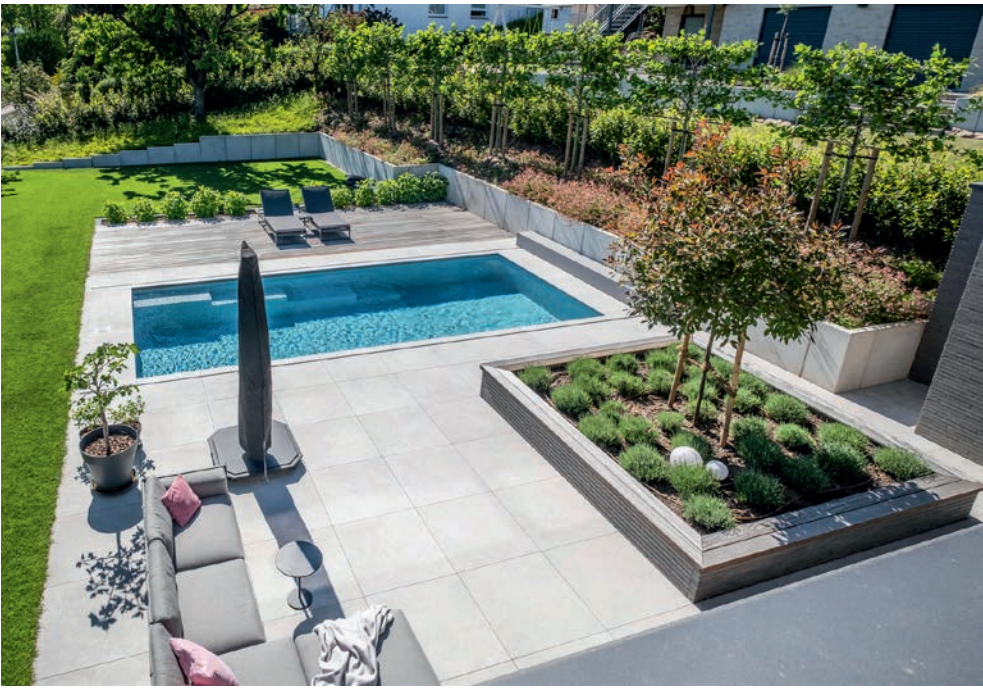
sind Stützen, die eine statische Funktion übernehmen, jedoch aufgrund ihrer Aluminiumummantelung, die in Form einer Lamelle ausgeführt wurde, auch als ein vor Blicken schützendes Gestaltungselement wahrgenommen werden. Das dank der bodentiefen Glasfront lichtdurchflutete Entrée ist entsprechend den Wünschen der Bauherrenschaft repräsentativ und einladend gestaltet. Von hier aus leitet eine breit angelegte Treppenanlage Bewohner:innen und Besucher:innen unmittelbar in die Wohntage.

Die Fassade besteht hauptsächlich aus grauem, länglichem Klinker, der mit seinen feinen Nuancen für ein elegantes Erscheinungsbild sorgt. Sämtliche Rücksprünge, wie am Giebel oder Eingangsbereich, sind mit Fassadentafeln aus Aluminium abgesetzt. Das Dachgeschoss ist bis zum First geöffnet, wo-



durch ein großzügiger Eindruck entsteht. Vor dem Schlafraum in Richtung Süden befindet sich eine Dachterrasse, die zusätzlich Sonne und Licht in das Gebäude holt.

Die Anordnung der Räume orientiert sich stark an den örtlichen Gegebenheiten sowie an den Himmelsrichtungen. Der Garten liegt im Vergleich zum Eingangsbereich dreieinhalb Meter höher und erstreckt sich neben dem Haus in westlicher Richtung. Es ist die Ebene des Wohnbereiches, dessen bodentief verglaste Front diesen mit dem Garten



verschmelzen lässt. Unmittelbar an die Terrasse grenzt ein von Engelshove mitgeplanter Pool, der zur hohen Aufenthaltsqualität beiträgt. Die Innenausstattung ist hochwertig. Für die Eltern wurde ein großzügiger Bereich mit Ankleide und separatem Bad geplant. Highlights sind unter anderem ein Gaskamin, Designlampen, nach Maß gefertigte Einbaumöbel sowie die hochwertige Sanitärausstattung und das ausgeklügelte KNX-System.

Neben dem Pool setzten im Garten Hochbeete Akzente, die einen weiteren Höhenunterschied von einem Meter auf dem Hanggrundstück abfangen. Zu den sich bereits auf dem Grundstück befindlichen Kirschbäumen im Westen gesellen sich im Norden Spalierbäume, die Einblicke aus dieser Richtung verhindern und für Privatsphäre sorgen. „Die starken Bauauflagen haben uns



wirklich herausgefordert“, blickt Anja Engelshove zurück, „aber das Gebäude ist auch deshalb so individuell geworden und hebt sich von anderen Gebäuden ab.“

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)



Dada Engineered

Molteni & C



KLAR, PRÄZISE, DAUERHAFT

Fotos: Moritz Gerigk

Ein Einfamilienhaus hält die Balance zwischen Massivität und Wärme

In einem Neubaugebiet im Hagener Süden befindet sich dieses von Schmahl und Gerigk Architekten geplante und realisierte Einfamilienhaus mit rund 200 m² Wohnfläche und zwei Garagen, das rückwärtig an einen Wald grenzt. Es ist, und dies war die größte Herausforderung bei der Planung, in eine von Nord nach Süd ansteigende Hanglage gebaut. Dreieinhalb Meter Höhenunterschied galt es auf dem 700 m² großen Grundstück einzuplanen und mit den Höhenrestriktionen aus den Vorgaben des Bebauungsplans in Einklang zu bringen. Entstanden ist ein zeitloses Wohnhaus, das sich wie selbstverständlich in seinen Kontext einfügt.

Die Architekten legten großen Wert auf eine reduzierte Formensprache, hochwertige Materialien und sorgfältig ausgewählte Details. Architekt Moritz Gerigk erläutert: „Wir haben uns für zwei klar ablesbare Baukörper entschieden, die die Grundlage für den Entwurf bilden.“ Für den kompakten, zweigeschossigen Hauptkörper wurde als Fassade eine hellgraue Klinker-Vorsatzschale gewählt, die von einem eingeschossigen Sockel mit vertikaler Holzfassade ergänzt wird. Durch die bewusste Differenzierung wird eine ausgewogene Balance

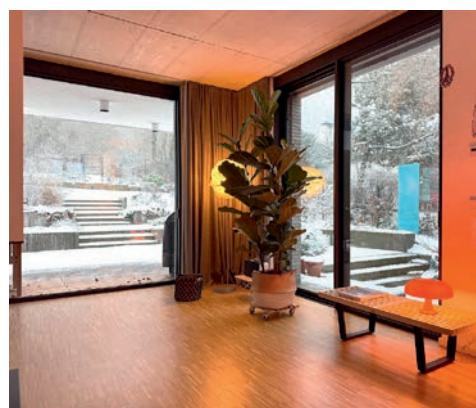


zwischen Massivität und Wärme erreicht. So steht das dezente Farbspiel der Fassade mit handgefertigten länglichen Ziegeln in kühlen Grautönen

mit bläulichen Nuancen in Kontrast zum warmen Holz. Zudem unterbrechen gezielt gesetzte Fensteröffnungen die monolithischen Flächen. Sie



sorgen für Struktur und ermöglichen klare Blickbeziehungen, ohne die ruhige Gesamtwirkung zu beeinträchtigen. Insbesondere die Eckverglasung im Obergeschoss löst die Kubatur subtil auf und verleiht dem Baukörper eine leichte, zeitgemäße Eleganz. Der Rücksprung des Erdgeschosses beschert dem Gebäude einen geschützten Eingang. Auf der Rückseite wiederum ist so ein überdachter Sitzplatz entstanden. Innen sorgt ein offenes Raumkonzept für Großzügigkeit im Wohn- und Essbereich mit integrierter Küche. Auch hier setzt sich die ausgewogene Balance zwischen Massivität



und Wärme fort. Sichtbeton wird mit geputzten Flächen kombiniert, und naturnahe Materialien wie Holz komplettieren den Mix. Zeigt sich das Gebäude zur Straße hin geschlossen, öffnet es sich zum Garten hin durch großzügige Fenster. Die direkt angrenzenden Außenanlagen waren aufgrund der Hanglage des Baukörpers ebenfalls essenzieller Bestandteil des Vorentwurfs.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.schmahl-und-gerigk.de



Refugium umgeben von Weinreben

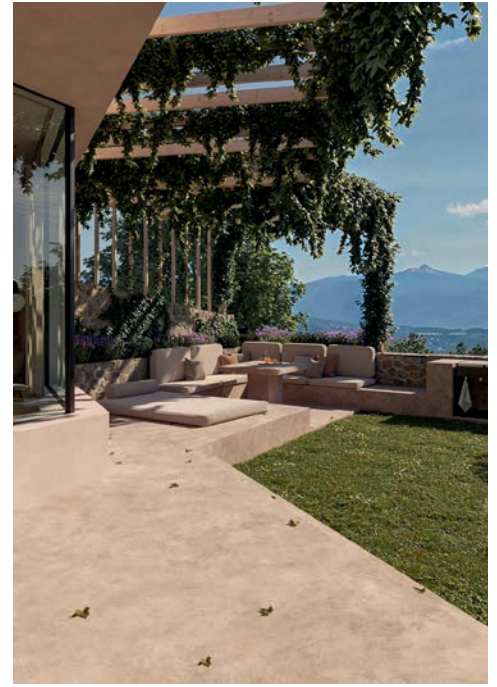
Die neuen Rittstein Homes in Eppan in Südtirol verbinden moderne Architektur mit der Ruhe einer jahrhundertealten Kulturlandschaft und laden in individuellen Apartments mit Hotelanschluss ein.

Inmitten der Weinlandschaft Eppan in Südtirol fügen sich sechs exklusive Apartments – die neuen Rittstein Homes – als moderne Ergänzung zum traditionsreichen Stroblhof behutsam in die Topografie aus Weinreben, Mischwald und Weitblick ein. Entworfen von Gian Marco Giovanoli vom Brixener Architekturbüro Asaggio, prägen klare Linien, präzise Proportionen und großzügige Glasflächen das Erscheinungsbild der hochwertigen Unterkünfte, die sich mit leisem Luxus präsentieren. Die Gebäude öffnen sich bewusst zur umliegenden Natur, bewahren jedoch zugleich ihre Privatsphäre. Auf der eigenen Terrasse lässt es sich mit Blick auf die Südtiroler Bergwelt und zwischen den Reben des Stroblhofs wunderbar entspannen.

Bereits seit sechs Generationen steht der Stroblhof für gelebte Gastfreundschaft inmitten der Weinberge. Mit den Rittstein Homes führt Gastgeberfamilie Nicolussi-Leck diese Tradition zeitgemäß fort. „Die Rittstein Homes sind ein moderner Kontrast zu unserem jahrhundertealten Weingut und eine harmonische Ergänzung zu unserem Hotel und Weingut Stroblhof“, so die Gastgeberin Anna Nicolussi-Leck, die als neue Generation maßgeblich für die Gestaltung des Projekts verantwortlich ist. Das zentrale architektonische Element sind großzügige Privatgärten und individuell nutzbare Außenbereiche der Apartments von 45 m² bis 72 m², die Platz für bis zu fünf Personen bieten. Große Fensterfronten holen

das Grün der Reben und das wechselnde Licht der Tageszeiten ins Innere, während Rückzugszonen und geschützte Außenbereiche Intimität schaffen. Sie erweitern den Wohnraum ins Freie und machen die Natur zum festen Bestandteil des Wohngefühls. Regionale Materialien und eine ruhige, erdige Farbpalette verankern die Architektur fest in Südtirol. Holz, Stein und natürliche Oberflächen sind integraler Bestandteil des ganzheitlichen Gestaltungskonzepts. Das Ergebnis ist eine reduzierte Formensprache, die bewusst Raum für Wahrnehmung lässt – für Licht, Luft und Stille in dieser besonderen Umgebung. Ob Frühstück unter freiem Himmel, eine ruhige Lesepause zwischen den Reben oder ein Glas Wein am Abend: Die Übergänge zwischen Innen und Außen sind fließend. Natürliche Materialien, ruhige Farbtöne und eine klare Linieneinführung schaffen im Inneren eine Atmosphäre, die von Gelassenheit und Wohlbehagen geprägt ist. Voll ausgestattete Küchen ergänzen das Konzept. Die Besonderheit: Die Rittstein Homes vereinen die Unabhängigkeit eines privaten Apartments mit dem Komfort und den Services eines Hotels. Als Teil des Stroblhof-Ensembles profitieren Gäste von den umfangreichen Angeboten des Hauses: Der Wellnessbereich mit verschiedenen Saunen und Hallenbad, der Naturbadeteich mit Liegewiese, der Tennisplatz sowie ein Outdoor-Gym inmitten der Weinlandschaft stehen kostenfrei zur Verfügung.

www.stroblhof.it



HEIMAT UND HALTUNG

Reduziertes Hausensemble bietet Raum für zwei Familien

Fotos: Lennart Wiedemuth





FRANKFURT



Am Rand eines Waldes bei Bad Kreuznach steht ein Ensemble aus zwei Häusern, die leise wirken und doch Haltung zeigen. Auf einer ehemaligen Konversionsfläche der US-Streitkräfte entwickelten hdg Architekten dieses Ensemble, das sich in die Flachdachstruktur der 1960er-Jahre-Nachbarschaft einfügt und zugleich eine neue, eigene Adresse formuliert. Drei klar gefasste Module pro Haus, gruppiert wie ein kleines Dorf um einen gemeinsamen Platz, schaffen Nähe ohne Enge für die eigenen Familien.

Der Weg dorthin war alles andere als trivial. Da die Fläche planungsrechtlich nicht klar definiert war, musste das Projekt nach § 34 BauGB beurteilt werden. Entscheidend war das Einvernehmen mit der Nachbarschaft, um die Erschließung der beiden Häuser zu sichern. In persönlichen Kennenlerngesprächen wurde Vertrauen aufgebaut – eine soziale Vorleistung, die dem späteren Miteinander der beiden Familien auch räumliche Substanz verleiht. Konstruktiv setzt das Projekt auf radikale Reduktion und Eigenleistung, um die Kosten niedrig zu halten. Der Bodenaufbau aus Schotterpaket, Dämmlage und überhöhter Sichtestrichschicht ersetzt die klassische Bodenplatte. Das ausgehobene Material blieb im Streifenfundament-Ring und musste nicht entsorgt werden – ökonomisch und ökologisch sinnvoll. Die Außenwände tragen Seekieferplatten als sichtbare Oberfläche; eine





zusätzliche Installationsebene entfällt. Die konsequente Verlegung der Leitungen in die Wände führt zu ruhigen, zugleich lebendigen Innenfasaden. Der massive Kern mit Kalkputz reguliert als Speichermasse die Feuchte und sorgt für ein gesundes Raumklima.

Die Häuser funktionieren wie kleine Städte. Eine zentrale Halle bildet das Herz, von dem „Straßen“ und „Gassen“ in Rückzugsräume und Arbeitsnischen führen. Drei Module strukturieren das Leben: Wohnen, Rückzug sowie ein Außenlager für Mobilität.



© Sven Philipp

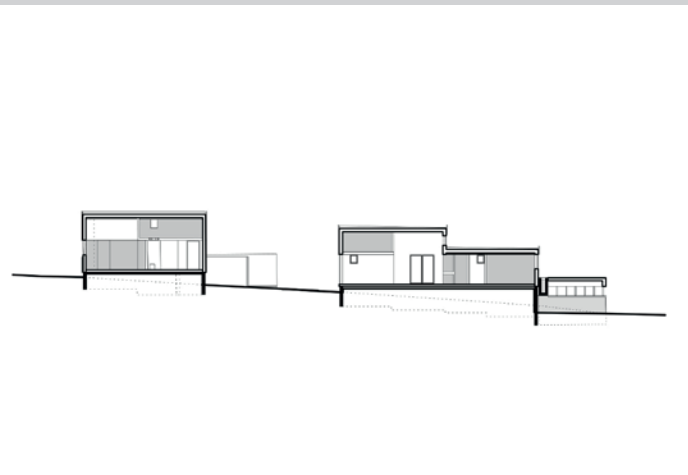
Drei Türen, elf Fenster und ein Innenfenster pro Haus choreografieren Blicke und Licht.

Die Räume sind so flexibel gedacht, dass sie heute einer jungen Familie und später einer Servicekraft im Alter Platz bieten. Mit reduzierter Technik – einem Ofen für die Übergangszeit und einer einfachen Fußbodenheizung – konzentriert sich das Ensemble auf das Wesentliche. Im Sommer öffnet es sich großzügig zum Garten, im Winter bündelt es sich auf rund 120 m² beheizte Fläche. So entsteht eine „geborgene Höhle“ mit weiter Aussicht – ein



Wohnraum, der zwischen Intro- und Extrovertiertheit oszilliert und seinen Bewohnern über Generationen hinweg tragfähigen Raum bietet. (Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)

www.hdg-architekten.de



Wohnfläche:	2 x 120 m²
Grundstücksgröße:	2.800 m²
Bauzeit:	14 Monate
Bauweise:	Holzständerbau
Energiekonzept:	KFW 55, Fußbodenheizung, Ofen



**louis
poulsen**



Keglen Family by BIG Ideas

Louis Poulsen erweitert die Keglen Pendelleuchte um eine Tisch-, Wand- und Stehleuchte.
Erhältlich in Schwarz & Weiß.
Kontakt / Bemusterung unter info@louis Poulsen.de / +49 211 73279-0

Design to Shape Light
louis Poulsen.com



RADIKAL REDUZIERT

Fotos: David Schreyer

Neubau aus Holz für eine Familie konzentriert sich aufs Wesentliche

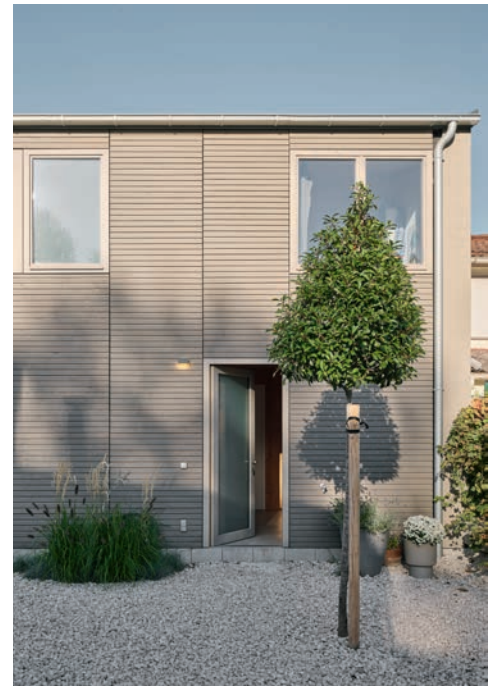
Im Mainzer Stadtgebiet entstand zwischen Nachkriegszeilen, frei stehenden Einzelbauten und Anklängen gründerzeitlicher Blockränder ein Neubau, der leise, aber selbstbewusst auftritt. Wo sich einst eine marode Doppelhaushälfte mit niedrigen Raumhöhen, geschädigter Konstruktion und hoher Schadstoffbelastung befand, plante das Büro Henning Grahn Architektur einen klar gezeichneten Holzbau. Auf das heterogene Umfeld reagierten die Architekten mit einer präzisen Setzung: Der kompakte Baukörper fügt sich als Doppelhaushälfte mit Satteldach in die Reihe frei stehender Nachbarhäuser ein. Geschossweise verspringende, flächenbündig eingesetzte Holzfenster zitieren Motive der Umgebung. Die Fassade aus vorvergrauter Lärche zeigt, was in ihr steckt: Sie verdeckt den hölzernen Kern des Hauses nicht, sondern macht die Holzbauweise auf den ersten Blick sichtbar. Auch die angepasste Bestandsgarage erhält dieselbe Hülle – gemeinsam bilden Haus und Nebengebäude ein kleines Ensemble, das zur Straße hin Ruhe ausstrahlt.

Der mittig positionierte Baukörper teilt das Grundstück in zwei unterschiedliche Außenräume: eine



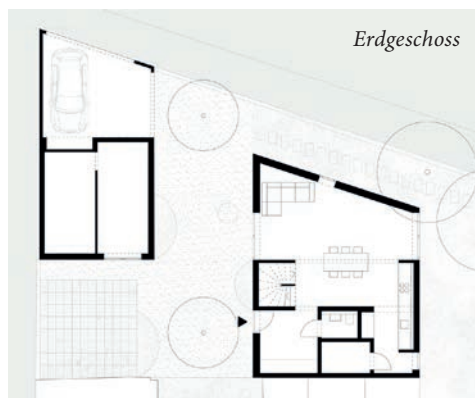
grüne Gartenseite mit Rasen und eine funktionale Erschließungs- und Wirtschaftshofseite, in der sich eine geschützte Terrasse verbirgt. Der anspruchsvolle, sich verjüngende Grundstückszuschnitt wurde zum Entwurfswerkzeug: Seine Schrägen schreiben sich in den Grundriss ein und formen

eine räumliche Dramaturgie unterschiedlich geschnittener Räume – vom kompakteren Eingangsbereich hin zum offenen Wohnraum mit Blick in beide Gartenbereiche. Vielfältige Blickbeziehungen und Wege ermöglichen flexible Tagesabläufe – vom Frühstück in der Morgensonne bis zum



geschützten Raum am Abend auf der Terrasse. Im Inneren zeigt sich, wie präzise das Architekturbüro auf die Wünsche der fünfköpfigen Familie reagierte. Gefordert war ein nachhaltiges Wohnhaus mit möglichst geringer Wohnfläche pro Kopf – ohne Verzicht auf Individualität. Trotz kompakter Kubatur entstanden vier eigenständige Rückzugsräume.

Bei der Bauweise konzentrierten sich die Architekten auf das Wesentliche: wenige, dafür aber reine Materialien, die nicht miteinander verklebt sind und sich problemlos wiederverwerten lassen. Das Erdgeschoss nutzt die gedämmte Betonplatte direkt als fertigen Fußboden – das ist robust und spart zusätzliche Schichten. Die oberen Stockwerke wurden in Holzbauweise errichtet, wobei die Bauteile bereits im Werk vorgefertigt wurden. Sogar der Teppich liegt dort direkt auf den Holzelementen.



Das gesamte Gebäude verzichtet konsequent auf unnötig komplizierte Zwischenschichten. Und hinter der naturbelassenen Wand aus Fichtenholz verbirgt sich eine moderne Heizung. So strahlt das Holz eine behagliche Wärme aus, die man im Raum unmittelbar spüren kann.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)



RAUMGEWINN & OFFENHEIT

Fotos: Daniela Meurer

Sanierung schafft Platz und ein zeitgemäßes Zuhause für eine Familie

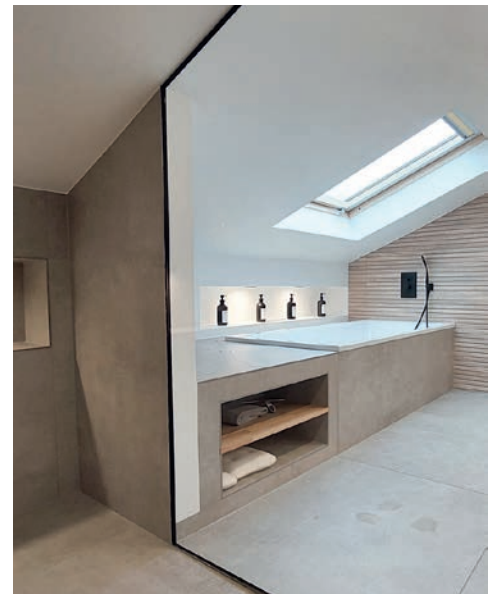
Kleine Räume, niedrige Decken, ungenutzte Nischen und eine von Holzvertäfelungen geprägte Dachlandschaft: So präsentierte sich das Einfamilienhaus aus dem Jahr 1962 vor Beginn der Sanierung. Ziel der Planung der Mainzer Innenarchitektin Daniela Meurer war es, den Bestand mit 290 m² Wohnfläche grundlegend neu zu denken und ein energetisch zeitgemäßes Zuhause für eine vierköpfige Familie mit Hund zu schaffen. Gleichzeitig sollte im Souterrain eine eigenständige, 35 m² große Einliegerwohnung mit separater Terrasse entstehen.

Nach der vollständigen Entkernung wurde das Gebäude technisch autark aufgestellt: Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, Fußbodenheizung, neue Fenster sowie eine Solaranlage und ein Wärmedämmverbundsystem ergänzen das nun auf 304 m² gewachsene Gefüge. Die größte Herausforderung lag im Dachgeschoss. Geringe Drenpelhöhen und starke Dachschrägen schränkten die Nutzbarkeit erheblich ein. Eine vollständige Aufstockung wurde zugunsten einer präziseren Lösung verworfen. Eine kaum genutzte Dachterrasse wich einer großzügigen Gaube in Holzständerbauweise über der Küche.



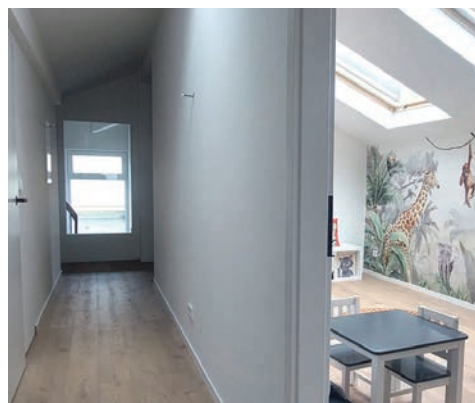
Sie schafft heute eine komfortable Raumhöhe von bis zu 2,50 Meter und bildet das räumliche Rückgrat des neuen Obergeschosses. Die neu zonierte

Fläche bietet nun Platz für das Elternschlafzimmer mit Ankleide, zwei helle Kinderzimmer mit individuellen Motivtapeten, ein kompaktes Büro



sowie ein großzügiges Badezimmer. Besonders dieses erforderte millimetergenaue Planung: Dachflächenfenster wurden gezielt positioniert, um Stehhöhen zu optimieren. Warme Beigetöne, Holzakzente und schwarze Armaturen verleihen dem Bad eine ruhige, wohnliche Atmosphäre.

Auch das Erdgeschoss wurde grundlegend neu gedacht. Die kleinteilige Struktur wich einem offenen Raumgefüge mit durchgehendem Parkettboden. Durch gezielte Wandöffnungen entstand ein fließender Wohn-, Ess- und Kochbereich. Die



schwarz-weiße Küche bildet das Zentrum, während die farbliche Gestaltung mit gezielten Akzenten spielt. Bodentiefe Fenster und eine große Schiebetür erweitern den Wohnraum optisch bis in den Garten.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)



EIN KONTEMPLATIVER ORT

Fotos: Lennart Wiedemuth

Reduzierte Formen schenken einem Privatgarten Ruhe und korrespondieren mit der Architektur

Eine sanfte Hanglage öffnet den Blick in die Landschaft, Weite und Ruhe liegen spürbar in der Luft. Als die Bauherren das Büro Wewer Landschaftsarchitektur mit der Planung ihres Privatgartens beauftragten, war die Architektur des Wohnhauses bereits definiert. Was noch fehlte, war das landschaftsarchitektonische Gegenüber. Früh kristallisierte sich eine klare Leitidee heraus: Es sollte ein Ort der Kontemplation entstehen, ein Garten, der Ruhe ausstrahlt und dennoch vielfältige Nutzungen zulässt, die zugleich auch den Außenraum strukturieren. Der große Tisch auf der Terrasse fungiert als Erweiterung des Wohnbereichs und als sozialer Mittelpunkt; Liegemöglichkeiten am Pool laden zum Rückzug ein, während kleine Lesenseln im Garten intime Momente abseits des Geschehens schaffen.

Die Landschaftsarchitekten mussten Offenheit und Geborgenheit in ein ausgewogenes Verhältnis bringen. Der ursprünglich vorgesehene Standort des Pools wurde im Zuge der Konzeptarbeit neu gedacht und schließlich so positioniert, dass er ein selbstverständlicher Teil der Gesamtkomposition wurde. Klare Geometrien ordnen den Garten, re-



duzierte Formen schenken ihm Ruhe, Architektur und Landschaftsplanung greifen ineinander. Hauptakteure sind durchaus etwas eigenwillige,

knorrige, mitunter fast bizarre Bäume. Gräser ergänzen sie mit Leichtigkeit und Bewegung; Grün- und Weißtöne dominieren, im Vordergrund stehen



Blattstrukturen, Kontraste und das Spiel im Wind. Auch das Licht folgt dieser zurückgenommenen Haltung.

Es entstand ein präzise komponierter Außenraum, der Nutzung und Rückzug gleichermaßen ermöglicht. Bei den Bauherren entfaltet der Garten genau die gewünschte Wirkung: „Bei Sonnenschein dominiert der strahlend helle, fast weiß wirkende Travertin im kontrastreichen Zusammenspiel mit dem satten Grün der Ziergräser. Die Geometrie der Gartenanlage reflektiert dann eindrucksvoll



die geradlinige Architektur des Hauses. In der Abenddämmerung übernehmen dann die über die Gartenbeleuchtung angestrahltten mehrstämmigen Gehölze im Zusammenspiel mit den Holzelementen der Fassade. Man fühlt sich warm und geborgen.“

www.wewer-la.de

TAG Heuer Monaco Chronograph, Automatik,
39 mm, Titan mit DLC-Beschichtung,
11.650 Euro



Chronographen mit Leuchtkraft

Bereits in den Anfängen der Uhrmacherei suchte man nach Wegen, Zifferblätter auch bei schwachem Licht gut ablesbar zu machen – etwa für Piloten oder Taucher. Heute ist die Lumineszenz bei vielen Uhren ein spannendes Designelement.

1898 brachten einfallsreiche Uhrmacher das von Marie und Pierre Curie entdeckte Radium mit Leuchtpigmenten wie Zinksulfid an Zifferblättern und Zeigern auf – was zunächst als grandiose Idee erschien. Es erwies sich allerdings als extrem giftig, wie das Schicksal der „Radium Girls“ in den USA zeigte. Arbeiterinnen, die die Substanz per Pinsel aufbrachten, erlitten schwere Gesundheitsschäden. Die Uhrenindustrie wandte sich später Tritium zu – einem ebenfalls radioaktiven, aber deutlich weniger gefährlichen Stoff. Allerdings ließ dessen Leuchtkraft über die Jahre nach. Der Durchbruch gelang in den 1990er-Jahren mit LumiNova, einem Leuchtstoff aus Japan, der zum heutigen Super-LumiNova weiterentwickelt wurde. Er basiert auf dem ungiftigen Feststoff Strontiumaluminat, kombiniert mit Seltenen Erden. Bei der TAG Heuer Monaco, erschienen zum Formel 1 Las Vegas Grand Prix 2025, wird es zum prägenden Gestaltungselement: Das skelettierte Zifferblatt präsentiert sich mit einem violett-blauen Farbverlauf, durchzogen von faszinierenden Leuchtakzenten, die an das pulsierende Nachtleben von Las Vegas erinnern.

Auch die Nomos Glashütte Club Sport Neomatik Worldtimer Roam zeigt nachts ihre Besonderheiten: Das Zifferblatt aus champagnergoldenen Strahlenschliff wird von Stundenziffern und Indizes sowie Stunden- und Minutenzeigern mit Superluminova weiß erhellt. Bei der neuen Seamaster

Aqua Terra 150 spielt auch Omega bewusst mit dem nachleuchtenden Design: Das Zifferblatt begeistert mit einem ausdrucksstarken smaragdgrünen Farbverlauf, der zum Rand hin zunehmend dunkler wird. Zeiger und Indizes sind mit einer grauen PVD-Beschichtung versehen und mit weißer Super-LumiNova befüllt. Maurice Lacroix präsentiert mit der Aikon Automatic Skeleton Label Noir eine Uhr mit einem expressiven Spiel aus Licht und Schatten: Schwarze Stunden- und Minutenzeiger treffen auf türkisfarbene Super-LumiNova, während Minuterie-Ring und Sekundenzeiger in Türkis ein hervorragendes Ablesen auch bei Nacht erleichtern.

IWC offeriert mit der Pilot's Watch Automatic 41 Black Aces, 7.500 ein Paradebeispiel für funktionale Leuchttechnik: Sie verfügt über ein vollständig leuchtendes, weißes Zifferblatt, das aus einer massiven Scheibe aus Super-LumiNova besteht, die mehr als 23 Stunden ein helles grünes Licht aussendet und damit neue Maßstäbe für Nachtsichtbarkeit setzt. Auch die Seiko Alpinist beeindruckt, eine Neuinterpretation eines Modells von 1959 – mit heutiger moderner Leuchtkraft: Wie damals kontrastieren die großzügig dimensionierten Indizes auf dem schwarz glänzenden Zifferblatt. Die Indizes sowie der Stunden- und der Minutenzeiger sind mit der von Seiko entwickelten Leuchtfarbe LumiBrite beschichtet. Bei der Panerai Luminor GMT Power Reserve verfügen die Indizes und



Nomos Glashütte, Club Sport Neomatik Weltzeit Roam, 3.800 Euro



1. Omega Seamaster Aqua Terra 150M, 7.600 Euro

2. Maurice Lacroix Aikon Automatic Skeleton, Label Noir, 7.950 Euro

Zeiger auf dem mattschwarzen Zifferblatt über eine Beschichtung aus grauem Superluminova X1. Der GMT-Zeiger hebt sich durch einen leuchtend blauen Farbton ab und ermöglicht so das einfache Ablesen einer zweiten Zeitzone.

Bei der Rolex Oyster Perpetual Deepsea Challenge wie auch bei vielen anderen Modellen kommt die eigenentwickelte Chromalight-Anzeige zum Einsatz: Das Leuchtmaterial entsteht in einem komplexen Fertigungsprozess, bei dem ein besonders feines Pulver mit Aluminium-, Strontium-, Dysprosium- und Europium-Verbindungen erhitzt und mit Flüssigharz vermischt wird. Stundenindizes, Zeiger, Chaton und Lünette werden schließlich von Hand gefüllt oder beschichtet.



3.



4.

3. IWC Schaffhausen Pilot's Watch Automatic 41 Black Aces, 7.500 Euro

4. Seiko Prospex Alpinist, 780 Euro

5. Panerai Panerai Luminor GMT Power Reserve, 16.800 Euro

6. Rolex Oyster Perpetual Deepsea Challenge, 39.700 Euro



5.



6.



FLIESSENDE RAUMERFAHRUNG

Fotos: Heidemarie Pleschko

Eine Villa auf schmalem Hanggrundstück öffnet sich großzügig zum Tal

Durchdachte Architektur und stimmige Wohnkonzepte entfalten ihre volle Wirkung vor allem dann, wenn die Details stimmen. Das zeigt sich eindrucksvoll bei einer Villa nahe Ulm, deren schmales Grundstück mit fast neun Metern Höhenunterschied und einer dicht bebauten Nachbarschaft zu einer besonderen planerischen Herausforderung für das Büro muench architektur aus Ulm machte. Doch gerade diese Rahmenbedingungen wurden zur Grundlage für ein außergewöhnliches Zuhause: Die Architektur nimmt sich zur Straße hin zurück, öffnet sich jedoch großzügig ins Tal und verbindet den Innenraum mit der Landschaft zu einer fließenden Raumerfahrung. Große Glasflächen lenken den Blick nach außen und schaffen eine nahtlose Verbindung zwischen Innen und Außen.

Elementar bei diesem Projekt war die Wahl der richtigen Fenster. Bei der „Villa Talblick“, so der Projektname, kamen Lösungen mit schlanken Rahmen zum Einsatz, die ästhetischer wirken als wuchtige Profile und deutlich mehr Tageslicht ins Haus lassen – und das unabhängig von Fenstergröße, Glasflächen oder Schiebetüren. Die Rahmen der ausgewählten Fenster des österreichi-



schen Herstellers Josko sind im Durchschnitt um mehr als 12 Prozent schlanker als vergleichbare Fenstersysteme und erzielen eine hervorragende Wärmedämmung – über verschiedene Materiali-

en, Designlinien, Budgets und Öffnungsvarianten hinweg. Bei der „Villa Talblick“ wirkt ein symmetrisches Aluminium-Fenstersystem mit einer Rahmenansichtsbreite von lediglich 5 Zentimetern,



was rund drei Fingern entspricht, wie ein eleganter Bilderrahmen, der dem Bild selbst nicht die Show stiehlt. Die Schiebetür ist vollständig barrierefrei gestaltet, sodass man ohne Schwelle direkt ins Freie treten kann.

Für die Schlaf- und Büroräume im Obergeschoss wurde ein Holz/Alu-Fenstersystem gewählt. Mit echtem Fichtenholz innen schafft das System eine behagliche Atmosphäre, während außen der Gesamteindruck des Gebäudes dank einheitlicher Aluminium-RAL-Farbe harmonisch bleibt. Zu-



sätzlich zum optischen Zugewinn bedeutet eine reduzierte Rahmenbreite auch mehr Glasfläche und damit mehr natürliches Tageslicht in den Wohnräumen – ein zentraler Faktor für Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Bei der vorliegenden Villa wurde die Beschattung von Anfang an mitgedacht; dank präzise geplanter Auskragung kommt das großzügige Domizil ohne außenliegende Verschattung aus.

www.architektur-muench.de
www.josko.com

LANDSCHAFT ALS INSPIRATION

Villa mit organischer Formensprache und expressivem, skulpturalem Dach

Fotos: Paula Beetlestone







Eingebettet in eine parkähnliche Landschaft am Wasser, entfaltet eine Villa mit organischer Struktur und skulpturalem Betondach eine spürbare Präsenz. Ein intimes Zuhause, das das westlich ausgerichtete Ufergrundstück und den Blick auf die eindrucksvolle Skyline von Riviera, Abidjan, so nutzt, wie es sich der Bauherr gewünscht hatte. Das Architektenteam von Saota nutzte die Gelegenheit, mit Beton und Formensprache zu experimentieren, wodurch skulpturale Qualitäten entstanden, die das Haus so unverwechselbar machen. Die Villa beeindruckt durch eine Dachkonstruktion aus naturbelassenem Sichtbeton, deren fließende, nahtlose Optik dem Bau die Wirkung eines Pavillons im Park verleiht. Die Residenz vermittelt Ruhe und Geborgenheit.

Von der natürlichen Landschaft inspiriert, fängt der Entwurf den Blick über das Wasser ein. Der Grundriss gliedert sich in verschiedene Innenräume und Höfe, die sich gegenseitig ergänzen. Das durchlässige Design betont die Verbundenheit mit der Landschaft und schafft nahtlose Übergänge zwischen Innen- und Außenbereichen, wodurch das Raumgefühl gestärkt wird. Variierende Deckenhöhen und weite Sichtachsen erhöhen die Offenheit, während begrünte Bereiche und Sichtblenden natürliches Licht in die Innenräume lassen und zugleich Privatsphäre wahren. Ein zentraler Entwurfsmotor war das tropische Klima. Abid-

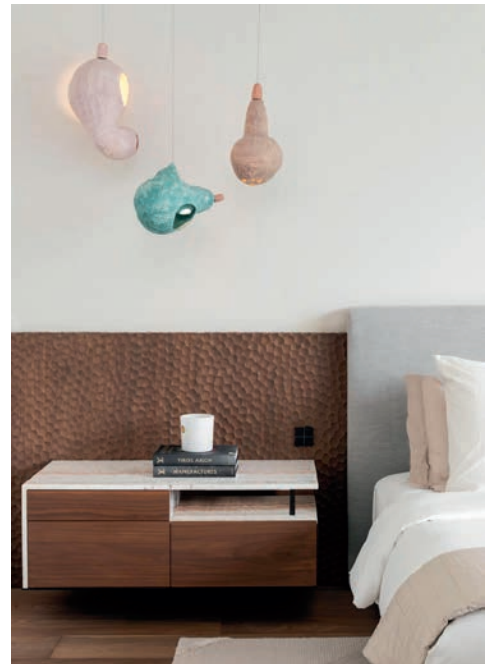




jan, als führendes Handels- und Kulturzentrum der Region, spiegelt sich in der Lebendigkeit der Architektur wider. Innen beherrschen Sichtbeton, geflammte Granitböden und warme Holzverkleidungen das Bild. Die Architekten setzten auf eine schlichte, aber robuste Materialität, um die üppige Landschaftsgestaltung in den Mittelpunkt zu rücken. Holz mildert die Kälte von Beton und Stein und schafft eine behagliche Atmosphäre. In den Räumen wiederkehrende Stilelemente schaffen ein einheitliches Design: Natürliche Holzmaterialien finden sich in Wandpaneelen, Schränken und Mö-



beln in Wohnzimmer, Essbereich, Schlafzimmer und Küche und verbinden die Räume optisch. Ergänzend setzen moderne, skulpturale Beleuchtungs- und Dekorationselemente Akzente. Einzigartige Pendelleuchten und expressive Kunstwerke verleihen Charakter und bewahren zugleich die zeitgenössische Ästhetik des Hauses. Diese Elemente dienen nicht nur als Beleuchtung oder Dekoration, sondern sind auch Design-Statements. Die Farbpalette bleibt zurückhaltend mit Weiß, Beige und Grau, ergänzt durch kräftige Akzentfarben wie Rot und Gelb bei Möbeln und Kunstwerken. Zu



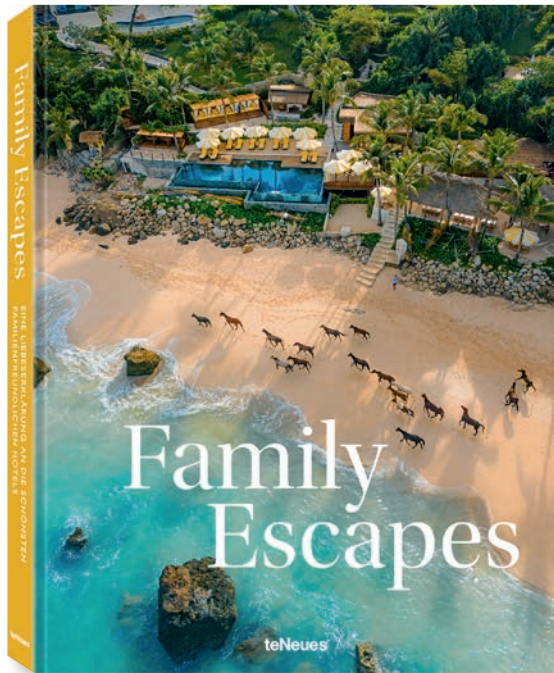
den Highlights der Innenarchitektur zählt überdies auch eine skulpturale Trennwand mit organischen Formen. Die Bäder sind mit hochwertigen Armaturen im minimalistischen Stil ausgestattet und tragen passend zu den Steinoberflächen zu einer klaren und anspruchsvollen Ästhetik bei.

Nachhaltigkeit bildet den Kern des Projekts: Große Dachüberstände regulieren Sonneneinstrahlung, reduzieren Wärmeeintrag und Blendung; mehrere Innenhöfe fördern natürliche Belüftung und minimieren den Bedarf an Klimaanlage. Zugleich



maximiert die Gestaltung den natürlichen Lichteinfall über den Tag durch große Öffnungen und strategisch platzierte Oberlichter, wodurch künstliche Beleuchtung reduziert und die Energieeffizienz gesteigert wird.

(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)



FAMILY ESCAPES

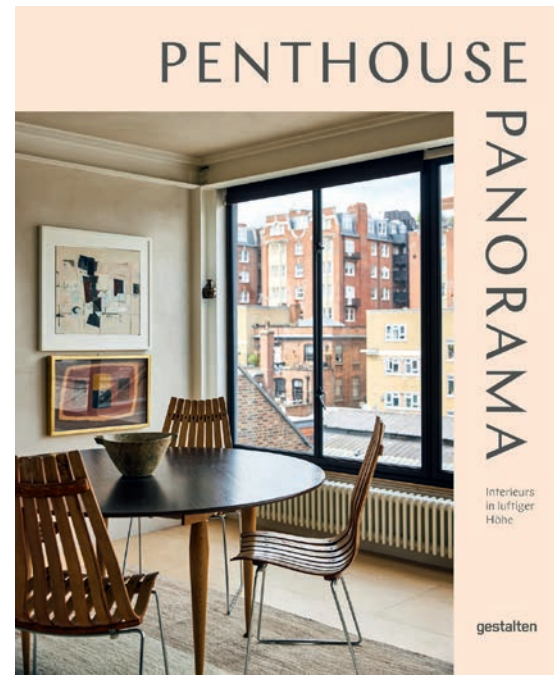
Schönste, familienfreundliche Rückzugsorte

Das Buch lädt reiselustige Familien dazu ein, Neues auszuprobieren, Grenzen zu verschieben und die Welt mit jener natürlichen Neugier zu entdecken, die Kinder ganz selbstverständlich mitbringen. Oder, wie die Autorin Andrea Stadlhuber es formuliert: „Mit Kindern ist alles möglich – nur noch schöner.“ Für die Autorin ist gemeinsames Reisen weit mehr als Urlaub: Es bedeutet, Freiheit zu spüren, den Blick zu erweitern und besondere Momente zu teilen – Erlebnisse, die für Kinder zu Erinnerungen werden, die ein Leben lang nachwirken. In den letzten zehn Jahren hat Andrea Stadlhuber gemeinsam mit ihrem Mann und ihren drei Söhnen jedes Hotel dieses Bildbands besucht. Dabei richtet sich der Blick des Buches nicht auf klassische Familienhotels, sondern auf außergewöhnliche Rückzugsorte. Entstanden ist eine sorgfältige Auswahl traumhafter Inseln, individueller Safari-Camps, charaktervoller Natur-Lodges und Orte, die zum Entdecken einladen. Für die Autorin ist Reisen untrennbar mit Slow Travel verbunden – Zeit für das Wesentliche und füreinander.

Andrea Stadlhuber (Autorin)
teNeues (Hrsg.)

Family Escapes

272 Seiten, Hardcover, Farbfotografien, Format: 24,5 x 31,4 cm
60 Euro
ISBN: 978-3-96171-728-6
www.teneues.com



PENTHOUSE PANORAMA

Außergewöhnliche Interieurs in luftiger Höhe

Das Leben in einem Hochhaus über den Dächern der Stadt hat einen einzigartigen Reiz: die Aussicht, die Distanz. Das Buch untersucht, wie die Höhe sowohl die Architektur als auch das Wohngefühl verändert. In der Höhe verhalten sich Räume anders, Maßstäbe werden neu kalibriert und der Tagesrhythmus verändert sich. Das Buch führt durch außergewöhnliche Wohnhäuser und zeigt, wie sich vertikales Wohnen weltweit manifestiert, darunter in Shanghai, Québec City, São Paulo, New York City, Antwerpen, Berlin und Paris. Viele der vorgestellten Räume sind die persönlichen Wohnungen der Architekten und Designer selbst, wodurch ein perfekter Kreis aus Schöpfung und Erfahrung geschlossen wird. Dazu gehören der kanadische Architekt Jean Verville (BRU), die Designer Wen Shan Foo & Chung Kai Hsieh (AB House) und der Gründer von SPARK Architects, Stephen Pimbley (Project Moving House). Vertreten sind auch herausragende Projekte in Deutschland wie das Chroma Penthouse, The Village und Zander Rooftop in Berlin.

Iris Hempelmann, François-Luc Giraldeau (Autoren)
gestalten (Hrsg.)

Penthouse Panorama

256 Seiten, Hardcover, Format: 24 x 30 cm
50 Euro
ISBN: 978-3-96704-231-3
www.gestalten.com



RUSTICO CON VISTA LAGO

Fotos: Götz Leimkühler

Die „Casa Ludwig“ am Lago Maggiore besticht durch fließende Räume und spektakuläre Aussichten

Im Vergleich zum Gardasee oder Comer See bietet der Lago Maggiore nach wie vor attraktive Immobilien zu moderaten Preisen. Die Region besticht durch ihr mildes mediterranes Klima, piemontesische Lebensqualität auf höchstem Niveau und profitiert von ihrer Nähe zu Mailand sowie der guten Anbindung an den Flughafen Malpensa. Der Düsseldorfer Architekt Götz Leimkühler hat unmittelbar am See ein Refugium für seine Segelleidenschaft geschaffen: Ein altes ländliches Rustico wurde bis auf die Grundmauern entkernt, saniert und neu interpretiert. Nicht nur von der Dachterrasse aus bietet sich in den großzügigen Räumen ein fantastischer Blick auf das azurblaue Wasser und die dramatische Alpenkulisse. Das 120 Jahre alte Haus am See, das in einem abgelegenen Stadtteil von Verbania liegt, war ein unerwarteter Zufallsfund: Ein Freund des Architekten entdeckte es beim Spaziergang mit seinem Hund. Das einstige Familiendomizil war im Laufe der Jahrzehnte in vier separate Wohneinheiten mit jeweils eigenem Eingang aufgeteilt worden und befand sich in entsprechend schlechtem Zustand. Dennoch waren Leimkühler und seine Frau sofort von dem alten Gebäude und dem unverbauten – wenn auch durch



hohe Bäume verdeckten – Blick auf den See fasziniert. Bereits zwei Jahre später sollte ein schwerer Tornado die Sicht vollständig öffnen. Nach dem

Erwerb musste das Rustico zunächst vollständig entkernt und neu aufgebaut werden. Lediglich die vier ursprünglichen Grundmauern konnten über-



wiegend erhalten werden. Die ehemals kleinteilige Raumstruktur wich einem großzügigen Raumkonzept: Küche, Essraum, Wohnraum, Terrasse und Gästezimmer gehen nun auf allen drei Etagen ohne trennende Wände fließend ineinander über. Zusätzlich wurden zwei Geschossdecken entfernt, sodass das markante, fast sechs Meter hohe Fensterkreuz am Ende des Wohnraums auch den anderen Bereichen einen Ausblick eröffnet, der wie ein großformatiges, sich ständig wandelndes Landschaftsgemälde wirkt. Ein Highlight ist auch die 50 m² große Dachterrasse, die über eine Treppe im Obergeschoss erschlossen wird und teilüberdacht viel Sonne, aber auch Schatten bietet. Die Innenräume sind durch die Kombination von maximal drei Farbtönen bzw. Materialoberflächen geprägt: Schwarze Beschläge und Fensterprofile kontrastieren mit warmen Nussbaumoberflächen, die in



Küche, maßgefertigten Einbauten und Treppe zum Einsatz kamen. Ergänzt wird dieses Spektrum durch grauen Luserna-Granit, der Böden, Bäder und Außenmobiliar prägt. Großformatige Kunstwerke setzen zusätzliche Akzente. Die Erfahrungen aus Planung und Umsetzung haben Leimkühler und seine Frau genutzt, um auch andere Bauherren vor Ort zu begleiten – denn das Projekt zeigt eindrücklich: Erfolgreiches Umbauen am Lago Maggiore erfordert auch ein tiefes Verständnis für Land und Leute sowie Sprache und Mentalität.
www.archilago.com



GESCHLOSSENHEIT TRIFFT TRANSPARENZ

Hofhaus mit transluzenter Holzfassade bietet Privatheit und zugleich Bezüge zur Umgebung

Fotos: Adolf Bereuter

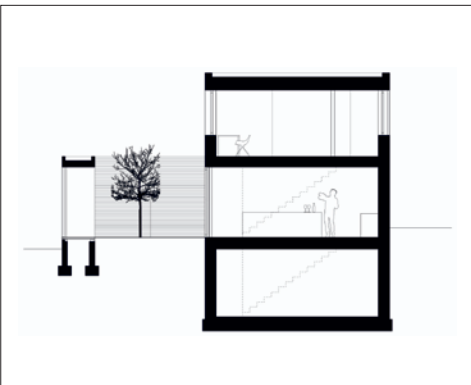
Am Rande eines eng parzellierten Neubaugebiets in Sebi, einem Ortsteil von Niederndorf, thront ein markantes Wohnhaus aus Holz in dezenter Hanglage, an exponierter Stelle: über einer stark frequentierten Straße, die im Norden unmittelbar angrenzt. Um hier die gewünschte Privatheit zu sichern und dennoch Bezüge zur Umgebung herzustellen, wurde das Gebäude als introvertiertes Hofhaus mit gezielten Ausblicken konzipiert.

Der zweigeschossige Baukörper präsentiert sich als klar konturiertes Volumen, das sich selbstverständlich in die voralpine Landschaft einfügt. Das Gebäude ist in hochwärmegeämmter Holzbauweise ausgeführt. Die Außenhülle besteht vollständig aus einer „offenen“, horizontalen Schalung aus sägerauer Eiche, die die Linearität des Baukörpers betont und ihm trotz seiner kompakten Erscheinung eine feine Maßstäblichkeit verleiht. Je nach gewünschtem Grad an Geschlossenheit lassen sich die filigranen Holzlatten als transluzente Hülle oder aber Sichtschutz modellieren, wodurch ein bewusst inszeniertes Spiel aus Ein- und Ausblicken entsteht. Straßenseitige Öffnungen in der Fassade werden von den schmalen Holzleisten



zusätzlich geschützt und sind von außen nur zu erahnen. Überdachte Bereiche am Eingang und an der Terrasse sind ebenfalls in Tanne ausgeführt, jedoch als gehobelte, glatte Flächen, die eine klare, geschlossene Optik erzeugen. Der Bau besitzt einen

nahezu rechteckigen Grundriss. Im Obergeschoss springt die Längsseite um die halbe Breite nach hinten, wodurch die von der Straße abgewandte Gebäudeseite noch besser vor Einblicken und Lärm geschützt bleibt. Ein Flachdach bildet den



oberen Abschluss. Das Haus kommuniziert über die Südfassade mit seiner Umgebung. Hier befindet sich das Herzstück des Baus: ein geschützter, vielseitig nutzbarer Innenhof. Rund um ihn organisiert sich das Wohnhaus. Optional kann der Hof durch Holzschiebeelemente, die sich in die Fassade integrieren und für homogene Außenansichten sorgen, entweder geöffnet oder geschlossen werden. So können die Bewohner:innen an sonnigen Tagen die Natur ins Haus holen und sich bei Bedarf rasch ungewollten Blicken entziehen. Der Hof verwandelt sich in einen grünen Außenwohnraum, der durch überdachte Terrassenflächen wetterunabhängig nutzbar bleibt. Große Glasschiebetüren im Erdgeschoss lassen Innen- und Außenraum nahezu verschmelzen und bringen viel Licht in den angrenzenden Wohnbereich. Direkt neben dem Innenhof liegen rechts der Zugang mit überdachten Stell-



plätzen sowie eine sich anschließende Garage. Das gesamte Erdgeschoss ist als offener Wohnbereich konzipiert, in dem Kochen, Essen und Wohnen ineinander übergehen. Im Obergeschoss befinden sich neben dem Elternschlafzimmer zwei weitere Räume sowie ein Bad mit Sauna; alle orientieren sich größtenteils ebenfalls zum Innenhof. *(Beteiligte Markenhersteller siehe S. 120)*



NEUAUSRICHTUNG MIT WEITBLICK

Fotos: Jonas Eiden

Maßgeschneiderte Grundrisse und eine präzise Lichtführung formen ein neues Zuhause

Auf einem Eckgrundstück am Senningerberg, nur wenige Minuten von der Hauptstadt Luxemburg entfernt, hat eine dreiköpfige Familie ihr neues Zuhause gefunden. Für den Bauherrn ein besonderer Ort: Dort stand das Haus seiner Kindheit – ein Fertighaus, das allerdings nicht nur räumlich veraltet war. Asbest in der Fassade, den Innenräumen und im Dach machte eine Sanierung weder wirtschaftlich noch ökologisch sinnvoll. Die Entscheidung fiel deshalb konsequent auf einen architektonischen Neuanfang – entworfen von Dennis Scholer vom Luxemburger Büro Bricks architecture.

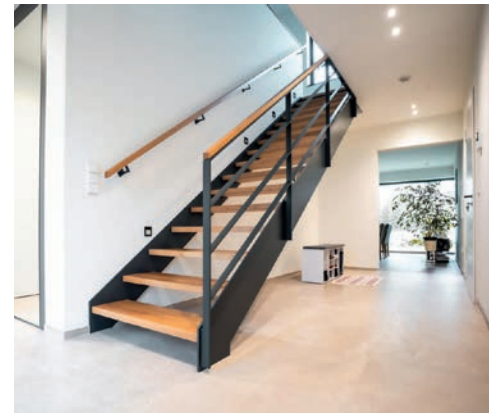
In enger Abstimmung mit der Familie entstand ein Neubau als moderner Kubus, klar in der Formsprache. Das Gebäude setzt bewusst auf gezielte Versprünge und Auskragungen: Das Obergeschoss tritt partiell hervor und übernimmt die Funktion des konstruktiven Sonnenschutzes über der Terrasse und des Regenschutzes über dem Eingangsbereich. Durch eine Drehung des Baukörpers um 90 Grad gegenüber dem Bestand öffnet sich nun die Terrasse zur Abendsonne. Architektonisch folgt das Haus dem Leitmotiv „Wohnen mit Licht, Wohnen mit Verbindung zur Natur“. Essbereich,



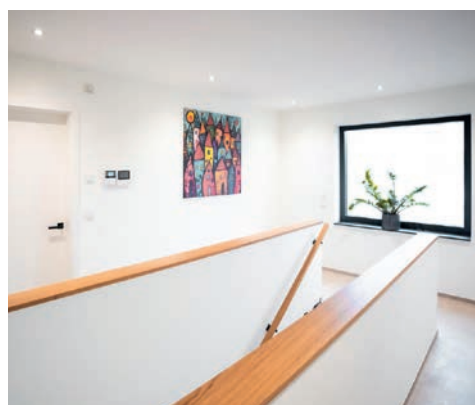
Küche und Wohnzimmer orientieren sich konsequent ins Grüne; bodentiefe Fenster stärken die Beziehung zwischen Architektur und Landschaft. Die Grundrissorganisation ist funktional durchdacht: Das Erdgeschoss vereint Wohnen, Essen



und Kochen, wobei ein Kamin bewusst auf halber Raumhöhe den Bereich zoniert, ohne den Bereich zu stark zu trennen. Die skulpturale Treppe mit schwarzen Stahlwangen und massiven Eichenstufen verbindet Leichtigkeit mit handwerklicher Prä-



senz. Auch die Lichtführung folgt einem klaren architektonischen Credo: Bewegung im Raum soll von Tageslicht begleitet sein. Der Treppenauf- und abstieg eröffnen einen unmittelbaren Blick durch ein Fenster: bewusst gesetzte Momente, die Dunkelzonen vermeiden und Orientierung schaffen. Im Obergeschoss spiegelt sich das familiäre Leben in einer maßgeschneiderten Raumaufteilung: ein großzügiges Kinderzimmer, ein weiterer Raum, der flexibel als Hobby- oder Gästezimmer dient, das Elternschlafzimmer mit Ankleide sowie zwei Bäder und ein Hauswirtschaftsraum. Ein Keller war nicht erforderlich – sämtliche Funktionen sind effizient in die beiden Ebenen integriert. Ergänzt wird das Raumprogramm im Erdgeschoss durch ein Büro, eine Gästetoilette, einen Abstellraum sowie eine Garage mit direktem Zugang ins Haus und angeschlossenen Technikraum. In der Planungsphase



suchte der Architekt bewusst das Gespräch mit der Familie im bestehenden Zuhause, um Gewohnheiten und Leidenschaften kennenzulernen. Daraus entstand eine maßgeschneiderte Schrankwand hinter dem Sofa, in der eine umfangreiche Sammlung von Spielen und DVDs ihren festen Platz fand – ein Detail, das Architektur nicht abstrakt denkt, sondern aus dem gelebten Alltag ableitet.

www.bricksarchitecture.lu



© Gloster

ERWEITERTES WOHNEN IM GRÜNEN

Neue Lieblingsplätze rund ums Haus und abseits des Familientrubels liegen schwer im Trend

Außenbereiche entwickeln sich zunehmend zum erweiterten Wohnraum. Weit über die klassische Terrasse mit Esstisch und Übergang zum Garten hinaus lassen sich Lieblingsplätze gestalten, die den Alltag nach draußen holen und jede Tageszeit auf eigene Weise begleiten. Vom ruhigen Sitzplatz für den ersten Kaffee am Morgen über das einladende Daybed im Grünen bis zum geschützten Rückzugsort auf Balkon oder Dachterrasse: All diese Bereiche bieten Raum für Entspannung, Begegnung und kleine Auszeiten. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind groß. Mit der richtigen Möblierung und Beschattung werden Außenräume garantiert zu Lieblingsplätzen abseits des Haustrubels.

Beispielsweise die Dachterrasse: Hier bieten sich besondere Möbel an – statt des großen Familientisches mit Bänken und Stühlen passen hier Loungemöbel hervorragend ins Ambiente, etwa ein runder Holztisch, um den sich mehrere niedrige, geflochtene Stühle gruppieren, dazu ein runder Outdoor-Teppich in dezenter Farbe. Üppige Topfpflanzen runden das Ensemble ab und schaffen ein atmosphärisches Zweit-Refugium. Innen und Außen verschmelzen zu einem stimmigen Gesamt-



© Harrig-Thiel-GbK

bild, wenn die Terrassengestaltung nahtlos in den Innenraum übergeht: Große, helle Bodenfliesen, minimalistische Outdoor-Möbel aus hellem Holz und grauem Stoff harmonieren perfekt mit dem

Interior im Scandi-Stil. Große Glasschiebetüren verbinden den Außenbereich mit dem Innenraum. Und wenn im Außenbereich auch noch die perfekte Outdoorküche integriert ist, wird der Übergang



© Barnout Küchen



© Garpu



© Weishäupl



© Niehoff Garden



© Godelmann/Marcus-Rehmann

ebenfalls fließend. Alles, was üblicherweise im Haus erledigt wird – vom Vorbereiten, Kochen, Grillen und Anrichten der Speisen – findet unter freiem Himmel gemeinsam statt. Das schafft beim Family & Friends-Dinner Nähe zu den Gästen, entlastet den Koch/die Köchin und garantiert abwechslungsreiche und kommunikative Stunden unter freiem Himmel. Cabana-Feeling wie im Urlaub? Auch das lässt sich zuhause wunderbar realisieren: mit einem Daybed oder Outdoor-Sofa mit Schattengestell und im Wind flatterndem weißem Stoff. Wer es naturnäher mag, macht es sich auf einer bequemen Polstergarnitur im Garten gemütlich – geschützt unter einem Sonnenschirm, der gleichsam als Hingucker fungiert. Für Atmosphäre und die Abtrennung zum Gartenpool sorgen, anstelle eines Maschendrahtzauns, einfache, zusammengebundene Holzstangen aus Altholz. Eine erhöhte



© Villeroy & Boch

Gartengarnitur ermöglicht ein entspanntes Chill-out: Geflochtene Stühle in Schwarz und ein Tisch mit runder Holzplatte lassen beim Sundowner mit Spritz & Co. Bar-Atmosphäre aufkommen. Ein weiterer Ort zum Entspannen lässt sich rund um den Pool verwirklichen – ein Holzdeck mit bequemen Sofas lädt hier zum Morgenkaffee oder zu einer entspannten Lesezeit ein. Und wer noch Raum für einen zusätzlichen Freisitz mit Überdachung hat – perfekt! Hier kommt mit Schilf als natürlichem Schattenspendler, Grünpflanzen und einem wetterfesten Orient-Teppich Marrakesch-Feeling auf.



Ed Fisher

GESCHICHTE EINES EVERGREENS

Fotos: Big Green Egg Europe

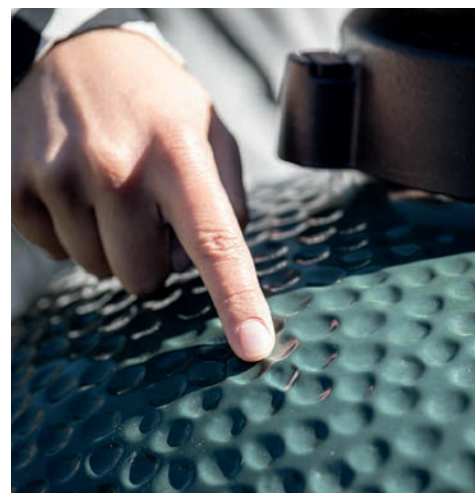
Der Amerikaner Ed Fisher verhalf dem asiatischen Kamado zum Welterfolg

Das, was wir heute als Kamado Grill kennen, ist ein holzkohlebetriebenes, eiförmiges Keramikgefäß, das dank hoher Wärmeisolierung die durch zwei Lüftungsöffnungen präzise regulierbare Temperatur lange konstant halten kann. Sein Ursprung liegt in alten asiatischen Tonöfen. Jüngster Vorläufer ist der traditionelle Reiskocher „Mushikamado“ (Mushi steht für Dampf, Kamado für Ofen), der etwa um 1900 in Japan aufkam. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die amerikanischen Soldaten in Japan stationiert waren, sahen die Mushikamado-Fabrikanten neues Kundenpotenzial, denn elektrische Reiskocher verdrängten zunehmend traditionelle Modelle.



Den Topf ersetzte nun ein Rost und die GIs waren von dem schmackhaften, saftigen Grillgut so begeistert, dass sie Kamados in ihre Heimat importierten. So lernte auch Ed Fisher sie kennen. Eigentlich wollte er in den 1970er-Jahren Einnahmen mit japanischen Flipperautomaten erzielen. In seinem Pachinko House in Atlanta spielten Kamados zunächst nur eine Nebenrolle. Um sie etwas zu pushen, stellte er einen vor die Ladentür und grillte darauf Chicken Wings – ein voller Erfolg.

Fortan widmete sich der heute 91-Jährige ganz dem Verkauf und der Weiterentwicklung der Kamados. Er entschied, dass sie grün sein sollten, und so war der Markenname „Big Green Egg“ geboren. 1974 gründete Fisher in Atlanta sein Unternehmen und perfektionierte den Klassiker zum Grillen, Backen, Kochen oder Räuchern. Während zunächst aus Asien importiert wurde, ließ er ab Mitte der 1990er-Jahre in Nordamerika produzieren. Auf der Suche nach feinerer, stabilerer Keramik, die noch mehr



Wärme speichern kann, berieten ihn Experten der NASA. Die auffällige Grübchenstruktur vergrößert die Oberfläche der Kochgeräte und ist mit einer speziellen Porzellanglasur überzogen. Ein integriertes Thermometer ermöglicht Temperaturanzeigen von 70 bis 350 °C. Inzwischen ist das „Big Green Egg“ in mehreren Ausführungen weltweit verbreitet und geschätzt.

www.biggreenegg.de

*Apollo***HINEINKUSCHELN UND ABHEBEN**

Das Tagesbett Apollo weckt Kindheitserinnerungen an selbstgebaute Höhlen und Raketen und lädt zum Hineinkuscheln und sanftem Abheben ein. Ein Geflecht aus Polyethylenstreifen umhüllt kapselförmig einen stabilen Stahlrahmen und lässt Licht und Luft ungehindert frei zirkulieren. Dies sorgt auch an heißen Tagen für eine angenehme Kühlung des Innenraums.

www.kennethcobonpue.com

*Desert***NACHHALTIGER LOUNGE CHAIR**

Der Lounge Chair aus der Kollektion Desert vereint modernistisches Design mit einem eleganten Profil. Ein filigraner Rahmen aus pulverbeschichtetem Stahlrohr trägt einen handgewebten Sitzbezug aus recyceltem Kunststoff. Der Stuhl eignet sich sowohl für den Innen- als auch für den Außenbereich und lädt mit seinem Lounge-Design zum Entspannen ein.

www.fermliving.com

*Pook***KOCHGERÄT UND SKULPTUR**

Pure Funktion trifft robustes Design: Pook (Design: Jeff Rutten Objects) ist ein langlebiger Stahlgrill und Backofen für den Außenbereich. Das skulpturale Design ist reduziert auf das Wesentliche: kein Schnickschnack, nur Funktion, Robustheit und Einfachheit. Verschiebbare Roste ermöglichen direkte Hitze zum Anbraten oder sanfte Temperaturen zum Backen.

www.pook.world



Ludwig Schirmer, *Ohne Titel*, Aus der Serie „Ein Dorf“, 1950–1960, Tintenstrahl-
druck, 27 x 39,5 cm, Courtesy of the Artist



Fotografie und Gemeinschaft

Der Kunstpalast in Düsseldorf zeigt Fotografien rund um das Thema Community

Der Fußballfanclub, die Familie, das politische Kollektiv – Menschen streben nach Zugehörigkeit. Seit der Erfindung der Fotografie hält das Medium Zugehörigkeit nicht nur fest, sondern kann sie ebenso befeuern oder infrage stellen. Fotografie macht es möglich, zu demonstrieren, dass man Teil von etwas Größerem ist. Ebenso kann sie sich in den Dienst der Grenzziehung zu jenen stellen, die nicht Teil der eigenen Gemeinschaft sind. Die Ausstellung „Community“ im Kunstpalast beleuchtet das facettenreiche Verhältnis von Fotografie und Gemeinschaft in Geschichte und Gegenwart. Sie versammelt angewandte wie künstlerische Positionen, die diesem Verhältnis nachgehen – sei es mit subtilem Witz, in eindrücklicher Solidarität oder mit dem Ziel einer präzisen Analyse.

Gerade weil Gemeinschaft per se unsichtbar ist, weil sie mehr ein Gefühl, einen Wunsch, eine Behauptung beschreibt als einen tatsächlichen Gegenstand, benötigt sie die Fotografie, um Bindungskräfte zu entfalten. Sei es das Familienalbum oder das Gruppenselbstbildnis von der letzten Party: Menschen brauchen Bilder, um sich ihrer Zugehörigkeiten zu vergewissern und sie anderen vor Augen zu führen. Zugleich wird Fotografie, die Verbundenheit demonstrieren, zunehmend mit Misstrauen begegnet, denkt man zum Beispiel an die Debatten um mögliche Bildmanipulationen

im Kontext politischer Versammlungen wie den Großdemos gegen Rechtsextremismus Anfang 2024. In acht thematischen Kapiteln und anhand



Dolf Siebert, 1949, *Menschenmassen bei einem Spiel der Fortuna*, Silbergelatineabzug, 22,5 x 13 cm, Stadtarchiv Düsseldorf



Neal Slavin, *Capitol Wrestling Corporation, Washington, D.C., 1972-75*, Chromogener Farbbzug, Kunstpalast, Düsseldorf, © Neal Slavin

von rund 120 Werken geht die Ausstellung „Community“ der immensen Wirkung von Fotoaufnahmen nach, die vermitteln, dass man sich einig ist, wie auch solchen, die Einigkeit hinterfragen. Im Nebeneinander diverser Formen des Mediums wird seine zentrale Rolle in der Entstehung und in Veränderungsprozessen sozialer Gefüge fassbar. Die Schau beleuchtet, in welcher Weise Genres wie Pressefotografie, private Erinnerungsfotografie, polizeiliche Überwachungsfotografie oder von künstlicher Intelligenz geschaffene Visualisierungen Gemeinschaft prägen und formen.

Die Ausstellung entwickelt sich entlang verschiedener Fragen. Auf welche Weise nimmt Fotografie Einfluss auf Gemeinschaft? Wie bestätigt sie Zugehörigkeit oder unterwandert sie? Auf welche Weisen vereint sie Menschen, wo isoliert oder trennt sie? Welche Gemeinschaften besitzen ein Bildgedächtnis und welche nicht? Wo kommt Zusammengehörigkeit wegen, vielleicht auch trotz fotografischer Bilder an ein Ende? Und in welchem Verhältnis stehen Gemeinschaft und das Netzwerk des digitalen Zeitalters? Gemeinschaft kann Versprechen und Zumutung sein, und ist nie selbstverständlich – sie entsteht, wandelt sich und zerfällt. Die Fotografien begleiten diese Prozesse nicht nur, sondern prägen unser Bild davon, was Gemeinschaft sein kann.

Ausstellungsdauer: bis 25. Mai 2026

Kunstpalast
Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf

www.kunstpalast.de

Ausstellungen in den CUBE Metropolregionen

Ob Malerei, Architektur, Fotografie, Archäologie oder das Kalte Herz – die Museen und Galerien in den CUBE Metropolregionen bieten ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm.

DÜSSELDORF

KIT Kunst im Tunnel

FOREVER AND FOREVER WHEN
I MOVE

Enya Burger und Teresa Linhard
bis 28. Juni 2026

www.kunst-im-tunnel.de

KÖLN

*Photographische Sammlung/SK Stiftung
Kultur*

LEBENSÄRÄUME – Zeitgenössische
Perspektiven aus NRW
bis 12. Juli 2026

www.photographie-sk-kultur.de

RATINGEN

Museum Ratingen

LINIE FLÄCHE RAUM

100 Jahre Museum Ratingen
bis 16. August 2026

www.museum-ratingen.de

BERLIN

Gropius Bau

BALKAN EROTIC EPIC. THE
EXHIBITION

Marina Abramović
bis 23. August 2026

www.gropiusbau.de

HAMBURG

Hamburger Kunsthalle

MARIA LASSNIG UND EDVARD

MUNCH – Malfluss = Lebensfluss
bis 30. August 2026

hamburger-kunsthalle.de

DUISBURG

Lehmbruck Museum

ANISH KAPOOR

24. April bis 30. August 2026

www.lehmbruckmuseum.de

HERNE

*LWL-Museum für Archäologie und
Kultur*

MAHLZEIT!

Wie Essen und verbindet
bis 13. September 2026

www.lwl-landesmuseum-herne.de

RÜSSELSHEIM

Opelvillen Rüsselsheim

UNTER DIE HAUT

Tattoos im Blick

30. April bis 13. September 2026

www.opelvillen.de

BERLIN

Museum für Fotografie

NEUE FRAU, NEUES SEHEN

Die Bauhaus-Fotografinnen

bis 4. Oktober 2026

www.smb.museum

MÜNCHEN

Kunsthalle München

HAAR – MACHT – LUST

bis 4. Oktober 2026

www.kunsthalle-muc.de

STUTT GART

Kunstmuseum Stuttgart

DAS KALTE HERZ

bis 4. Oktober 2026

www.kunstmuseum-stuttgart.de

FRANKFURT AM MAIN

Deutsches Architekturmuseum

SUBURBIA – Träume vom Eigen-

heim – Wege aus der Wohnungskrise

bis 18. Oktober 2026

www.dam-online.de

KÖLN

Museum Ludwig

HIER UND JETZT IM MUSEUM

LUDWIG – De/Collecting Memo-

ries from Turtle Island

bis 8. November 2026

www.museum-ludwig.de

An Projekten beteiligte Markenhersteller:

Seite 12

KOMBINATION AUS KUBEN

Harder Groh Architekten, München

Klinker: Gima – www.gima-ziegel.deFenster: Wolf Fenster – www.wolf-fenster.itHeizung: M-TEC – www.mtec-systems.comFliesen: Remo Stilhof – www.remo-stilhof.de

Schalter und KNX-Gebäudeautomation:

Jung – www.jung-group.comHomeserver: Schneider Electric – www.se.comLeuchten: Prado – www.prado.euArmaturen: Gessi – www.gessi.com

Sanitär-Keramik:

Duravit – www.duravit.comKaldewei – www.kaldewei.de

Seite 18

VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

acollage, Hamburg

Leuchten:

Modular Lighting Instruments

www.supermodular.comWever & Ducre – www.weverducre.com

Fliesen:

Winckelmans – www.winckelmans.com

Kautschukboden:

Interface – www.interface.comKamin: Focus – www.focus-creation.com

Seite 28

ZU SCHÖN UM ZU VERREISEN

Alexander Brenner Architekten, Stuttgart

Verglasung: Skyframe – www.sky-frame.comBeton: Godel Beton – www.godel-beton.de

Parkett:

Listone Giordano

www.listonegiordano.com

Haussteuerung und Schalter:

Jung – www.jung-group.com

Sanitär-Keramik und Armaturen:

Dornbracht – www.dornbracht.comBette – www.my-bette.com

Polstermöbel:

Sessel: Poltrona Frau – www.poltronafrau.comSitzgruppe: Flexform – www.flexform.it

Farben und Putz:

Keimfarben – www.keimfarben.de

Außenmöblierung:

Paola Lenti – www.paolalenti.it

Seite 34

SELBSTBEWUSST VERMITTELT

Kai Dongus, Ludwigsburg

Schalter: Basalte – www.basalte.be

KNX-Gebäudeautomation:

Gira – www.gira.deArmaturen: CEA – www.ceadesign.itKüchengeräte: V-Zug – www.vzug.com

Seite 38

MEDITATIVE FERNBLICKE

Gernot Schulz, Köln

Kamin: Focus – www.focus-creation.comSofa: Flexform – www.flexform.itSchaltersystem: Basalte – www.basalte.beArmaturen: Dornbracht – www.dornbracht.com

Küchentechnik:

V-Zug – www.vzug.comBora – www.bora.com

Stühle:

Horgenglarus – www.horgenglarus.ch

Leuchten:

Buschfeld – www.buschfeld.deOcchio – www.occhio.comBocci – www.bocci.comTobias Grau – www.grau.art

Becken und Badewanne:

Hasenkopf – www.hasenkopf.deWCs: Boffi – www.boffi.com

Handtuchheizung:

Tubes – www.tubesradiatori.comSauna: Klafs – www.klafs.de

Seite 48

KLEIN GEBAUT – GROSS GEDACHT

buerohauser, Berlin

Einbaumöbel: flömö – www.flomoe.de

Wandbeschichtung:

Agrob Buchtal – www.agrob-buchtal.de

Leuchten:

Wever & Ducre – www.wever-ducre.comIngo Maurer – www.shop.ingo-maurer.comPolyluma – www.polyluma.com

Küchenarbeitsplatte:

Fenix – www.fenix-ntm.com

Griffe (Küche, Gästebad):

Toniton – www.toniton.deBeschläge: FSB – www.fsb.deWaschtisch: Laufen – www.laufen.com

Armaturen (Küche & Bad):

Dornbracht – www.dornbracht.com

Seite 52

QUALITÄT, DIE BESTAND HAT

Lemme Locke Lux Architektinnen, Berlin

Leuchten:

Top Light – www.top-light.deLouis Poulsen – www.louispoulsen.comLuceplan – www.uceplan.comArcchio – www.dasarcchio.de

Fenster, Türen (Außen):

Bildau & Bussmann – www.bildau.de

Türen (Innen):

Brüchert + Kärner – www.schoene-tueren.comWärmepumpe: Remko – www.remko.deBodenbelag: Haro – www.haro.comItalgraniti – www.italgranitigroup.com

Schalter, KNX, Homeserver:

Gira – www.gira.deArmaturen: Grohe – www.grohe.comSanitär-Keramik: Duravit – www.duravit.comEsstisch: Miniforms – www.miniforms.com

Klinker:

Vandersanden – www.vandersanden.com

Seite 54

NEU DURCHKOMPONIERT, IN FARBE

The Inner House Markus Altvater, Berlin

Küche: Schüller – www.schuller.deKüchengeräte: Siemens – www.siemens.com

Sanitär-Keramik:

Villeroy & Boch – www.villeroy-boch.deHeizkörper: Arbonia – www.arbonia.comFarbe: Farrow & Ball – www.farrow-ball.com

Möbel:

B&B Italia – www.bebitalia.comEthnicraft – www.ethnicraft.comFaust Linoleum – www.faustlinoleum.deFränkische Bettwarenfabrik – www.fbf-home.deKartell – www.kartell.comMuuto – www.muuto.comNV Gallery – www.nvgallery.comProstoria – www.prostoria.euVitra – www.vitra.com

Leuchten:

Astro Lighting – www.astrolighting.comAudo – www.audocph.comFoscarini – www.foscarini.comKartell – www.kartell.comMade by Hand – www.madebyhand.dkMarset – www.marset.comWestwing – www.westwing.de&tradition – www.andtradition.com

Textilien und Teppiche:

Création Baumann – www.creationbaumann.comInterstil – www.interstil.deKvadrat – www.kvadrat.dkObject Carpet – www.object-carpet.comZimmer + Rohde – www.zimmer-rohde.com

Seite 62

HARMONISCH IM GRÜNEN

schrötgens architekten, Mönchengladbach
 Klinkerriemchen:
 Gillrath Ziegel- & Klinkerwerk – www.gillrath.de
 Sektionaltor: Hörmann – www.hoermann.de
 Leuchten: Molto Luce – www.moltoluce.com
 Tobias Grau – www.grau.art
 Fenster: Heroal – www.heroal.de
 Armaturen: Vola – de.vola.com
 Edelstahlrückenplatte: Tece – www.tece.com
 Aufsatzwaschbecken (Gast):
 Vallone – www.vallone.de

Seite 68

RAUMWUNDER FÜR SECHS

Ricardo Ferreira Architektur und
 Design Studio, Meerbusch
 Leuchten: Flos – www.flos.com
 Fenster: Kömmerling – www.koemmerling.com
 Heizung: Wolf – www.wolf.eu
 Parkett: Bauwerk – www.bauwerk-parkett.com
 Schalter und KNX-Gebäudeautomation:
 Gira – www.gira.de
 Photovoltaikanlage: JA Solar – www.jasolar.eu
 Küchengeräte: Manz – www.manz-backtechnik.de
 Armaturen: Keuco – www.keuco.com
 Sanitär-Keramik:
 Duravit – www.duravit.com
 Scalido – www.scalido.de

Seite 70

MONOLITH AUS KERAMIK

Ledwig / Spinnen Architekten, Mönchengladbach
 Leuchten: Kreon – www.kreon.com
 Fenster: Schüco – www.schueco.com
 Heizung: Weishaupt – www.weishaupt.de
 Schalter, KNX, Homeserver: Gira – www.gira.de
 Armaturen: Gessi – www.gessi.com
 Sanitär-Keramik: Laufen – www.de.laufen.com
 Fußboden: Fiandre – www.fiandre.de
 Sonnenschutz: Roma – www.roma.de
 Garagentor: BeluTec – www.belutec.com

Seite 76

SCHÖNHEIT AM HANG

Engelshove, Neuenkirchen
 Leuchten:
 Moooi Random light – www.moooi.com
 Delta Light – www.deltalight.com
 Occhio – www.occhio.com
 Wever & Ducreé – www.weverducre.com
 Kal-Fire Kamin – www.kalfire.com
 Klinker: Wienerberger – www.wienerberger.de
 Sonnenschutz: Warema – www.warema.com

Fenster:

Rehau Geneo Kunststofffenster
www.window-rehau.com
 Schröer – www.schroer-fenster.de
 Bodenbelag:
 Cotto D'Este – www.cottodeste.de
 Egger – www.egger.com
 KNX-Gebäudeautomation:
 Basalte – www.basalte.be
 Wand-Tiefspül-WC:
 Laufen – www.de.laufen.com
 Einhebelmischer, Kopfbrause (Waschtisch):
 Gessi – www.gessi.com
 Waschtisch: Duravit – www.duravit.com
 Badewanne: Kaldewei – www.kaldewei.de
 Dachziegel: Braas – www.bmigroup.com

Seite 82

KLAR, PRÄZISE, DAUERHAFT:

Schmahl + Gerigk Architekten, Hagen
 Kamin:
 Bunner Panorama Kamin – www.brunner.de
 Klinker: Petersen Tegl – www.petersen-tegl.dk
 Fenster: Heroal – www.heroal.de
 Solarlux – www.solarlux.de
 Heizung: Nibe Wärmepumpe – www.nibe.eu
 Armaturen: Gessi – www.gessi.com

Seite 86

HEIMAT UND HALTUNG

hdg Architekten BDA Henninger und
 Lachenmann, Bad Kreuznach
 Armaturen Bad:
 Steinberg – www.steinberg-armaturen.de
 Innenleuchten:
 Flos – www.flos.com
 Midgard – www.midgard.com
 Kamin:
 Stuv – www.stuv.com
 Skantherm – www.skantherm.de
 Innentüren: Trep piu – www.trep-piu.com
 Schalter: Jung – www.jung-group.com
 Außentüren: Schüco – www.schueco.com
 Fenster: Velfac – www.velfac.de
 Küchentechnik:
 Smeg – www.smeg-professional.com
 Bosch – www.bosch.de
 Heizung: Buderus – www.buderus.de
 Duschtasse: Bette – www.my-bette.com
 Küchenspüle: Franke – www.franke.com

Seite 92

RADIKAL REDUZIERT

Henning Grahn Architektur, Mainz
 Beschichtungen Microzement:
 Fassade: Osmo – www.osmo.de

Schalter, KNX, Homeserver:

Jung – www.jung-group.com
 Küche: Nolte – www.nolte-kuechen.com
 Armaturen: Vola – www.de.vola.com
 Sanitärkeramik:
 Laufen – www.de.laufen.com
 Kaldewei – www.kaldewei.de

Seite 94

RAUMGEWINN & OFFENHEIT

Daniela Meurer InnenArchitektur, Mainz
www.danielameurer.de
 Sanitär-Keramik:
 Villeroy & Boch – www.villeroy-boch.de
 Armaturen: Gessi – www.gessi.com
 Drückerplatte: Geberit – www.geberit.de
 Leuchten / Smart Light:
 Philips Hue – www.philips-hue.com
 Schalter: Busch-Jaeger – www.busch-jaeger.de
 Küchengeräte:
 Bosch Hausgeräte – www.bosch-home.com
 Heizung: Viessmann – www.viessmann.de
 Bodenbelag:
 CorEtec Floors – www.coretecfloors.com
 HolzLand Klein – www.holzland-klein.de
 Fenster: VEKA – www.veka.de
 Türen: Astra Türen – www.astra-tuer.de
 Türdrücker: Griffwerk – www.griffwerk.de
 Fliesen:
 Schöner Wohnen
www.schoener-wohnen-kollektion.de
 Porcelanosa – www.porcelanosa.com/de

Seite 102

LANDSCHAFT ALS INSPIRATION

Saota, Kapstadt
 Leuchten:
 Lumiere Group – www.lumieregroup.net
 Fenster: Bifem-Paralu – www.bifem-paralu.com
 Türen: Rimadesio – www.rimadesio.it
 Schalter und KNX-Gebäudeautomation:
 Basalte – www.basalte.be
 Küchengeräte: Miele – www.miele.de
 Armaturen: Cea – www.ceadesign.it
 Cocoon – www.bycocoon.com
 Sanitär-Keramik: Geberit – www.geberit.de

Seite 110

GESCHLOSSENHEIT TRIFFT TRANSPARENZ

Torsten Herrmann, Innsbruck
 Holzdielen: Männle – www.purnatur.com
 Fliesen und Naturstein (Bad):
 Lithos Design – www.lithosdesign.com
 Armaturen: Gessi – www.gessi.com
 Corian-Waschbecken und -Badewanne:
 Riluxa – www.riluxa.com
 Sauna: Klafs – www.klafs.de

CUBE Select 02|26

Das Metropolmagazin für Architektur und modernes Wohnen

Chefredaktion

Gerrit Menke (verantwortlich)
Briedestraße 1–9, 40599 Düsseldorf, Deutschland
Telefon: +49 211 650264-0

Verlag

b1 communication GmbH
Briedestraße 1–9, 40599 Düsseldorf, Deutschland
Telefon: +49 211 650264-0, info@cube-magazin.de
Sitz und Registergericht: Düsseldorf, HRB 64429

Geschäftsführung

Gerrit Menke

Redaktion

Paul Andreas (Freier Redakteur), Astrid Bieseimer (Freie Redakteurin), Cornelia Breowski (Freie Redakteurin), Barbara Brubacher (Freie Redakteurin), Karin Freislederer (Freie Redakteurin), Christina Haberlik (Freie Redakteurin), Kelly Kelch (Freie Redakteurin), Marjana Križnik, Bettina Schön (Freie Redakteurin), Ulrike Wilhelmi (Freie Redakteurin)

Gesamtanzeigenleitung

Gerrit Menke
Briedestraße 1–9, 40599 Düsseldorf, Deutschland
Telefon: +49 211 650264-12
menke@cube-magazin.de

Vertrieb

Partner Medienservices GmbH
Julius-Hölder-Straße 47
70597 Stuttgart, Deutschland
Telefon: +49 711 72 52-441
info@partner-medienservices.de

Gestaltung

Julia Schmitz, Sven Kühl, Annika Domdei

Druck

beidrukt, Nürnberg

Urheber- und Verlagsrecht

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Wir weisen darauf hin, dass in den Artikeln enthaltene Bilder überwiegend dem Urheberrecht Dritter unterliegen. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über (mit Ausnahme der Bilder). Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen und Informationen an den Verlag liegt das jederzeit widerufliche Einverständnis, die zugesandten Beiträge bzw. Informationen in Datenbanken einzustellen, die von Verlagen oder von kooperierenden Dritten geführt werden.

Gebrauchsnamen

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

© b1 communication GmbH

ebenfalls erhältlich (im Abo)

Regionalausgaben Deutschland: CUBE Berlin, CUBE Düsseldorf, CUBE Frankfurt/Rhein-Main, CUBE Hamburg, CUBE Köln Bonn, CUBE München, CUBE Ruhrgebiet und CUBE Stuttgart

Soziale Medien

Instagram: [cubemagazin](#)

Facebook: [DasCUBEMagazin](#)

LinkedIn: [CUBE Magazin](#)


YouTube: [CUBE-Magazin](#)



▶

Steffen Knies, Geschäftsführer Porsche Zentren Hamburg, über das neue Porsche Approved & Service Zentrum

18:44



▶

Susanne Brandherm, brandherm+krumrey interior architecture, zum Wandel von Bürowelten

36:22



▶

Martin von Freeden, Head of Design bei V-Zug, über seine Vision und den Ansatz minimalistischer Ästhetik

29:46



▶

Prof. Dr. Axel Buether, Didaktik der Visuellen Kommunikation, wie sich Atmosphäre in Stadtraum, Architektur und Innenraum auf das Wohlbefinden auswirkt

44:50



▶

Prof. Ulrich Blum, Digitales Entwerfen und Konstruieren, Zaha Hadid Architects, zur Arbeitsplatzgestaltung mithilfe von KI


41:07



▶

Sabrina Voecks, Creative Director bei JOL-Design, über die Gestaltung von Hospitality und Senior Living

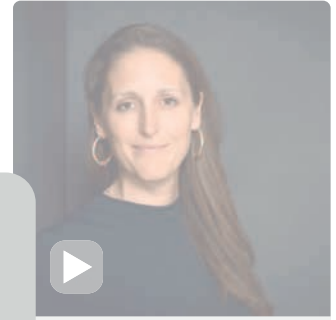
39:41



▶

Axel Schmid, Head of Product & Project Design bei Ingo Maurer

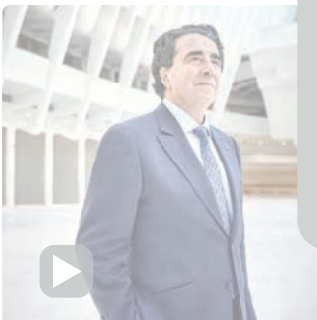
31:50



▶

Trendexpertin Birgit Gebhardt über eine neue Bedeutung für das Büro

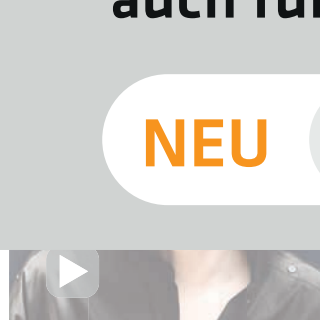
40:20



▶

Santiago Calatrava über seine Haltung als Architekt und Künstler


56:56



▶

Interior Designer Olaf Kitzig zum Umbau einer historischen Backsteinvilla


37:49



▶

Roland Kühnel, Geschäftsführer bei Timpla, über Einsatz- und Umsetzbarkeit der Modulbauweise

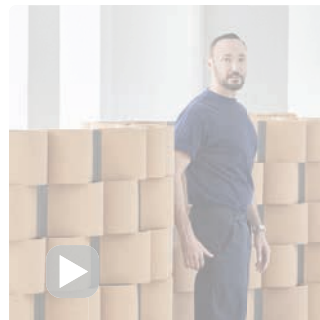
30:55



▶

Produktdesigner Bodo Sperlein über seine Philosophie, Inspiration und Projekte


41:04



▶

Maria Faßbender, Innenarchitektin und Projektleiterin bei rehub, über digitale Visionen im Bürobereich

32:33



▶

Claude-Patrick Jeutter, technischer Geschäftsführer bei Porr, über Flexibilität und Vielfältigkeit des nachhaltigen Wohnungsbaus

18:29

HÖRT, HÖRT!
**Jetzt gibt's Architektur
 auch für die Ohren!**

NEU **PODCASTS**

DAS MODULARE
WASCHPLATZ-SORTIMENT

MIX & MATCH

KREATIVE FREIHEIT IM BAD



DESIGN
MEETS
FUNCTION

Geberit Mix & Match eröffnet Ihnen neue, kreative Möglichkeiten der Waschplatzgestaltung. Waschtische, Badmöbel und Zubehör der Serien ONE, iCon und Acanto können nahezu unbegrenzt und modular miteinander kombiniert werden. So lassen sich passend zu Ihrem Bauprojekt die unterschiedlichsten Designvarianten realisieren.

Mehr Informationen: www.geberit.de/mix-match